

SLAVISKA INSTITUTIONEN VID LUNDS UNIVERSITET

SLAVISKA OCH BALTISKA STUDIER. 3.

KĀRLIS DRAVIŅŠ

VELTA RŪKE

LAUTE UND NOMINALFORMEN DER
MUNDART VON STENDEN

2.

WORTBILDUNG, DEKLINATION UND KOMPARATION

LUND 1956

LAUTE UND NOMINALFORMEN DER
MUNDART VON STENDEN

119

SLAVISKA INSTITUTIONEN VID LUNDS UNIVERSITET

SLAVISKA OCH BALTISKA STUDIER. 3.

KĀRLIS DRAVIŅŠ
VELTA RŪKE

LAUTE UND NOMINALFORMEN DER
MUNDART VON STENDEN

2.

WORTBILDUNG, DEKLINATION UND KOMPARATION

K. Draviņš

LUND 1956

Tryckt med understöd från Humanistiska Fonden

LUND

HÅKAN OHLSSONS BOKTRYCKERI

1 9 5 6

Vorwort

Das vorliegende Buch bildet die Fortsetzung der Abhandlung über die Laute und Nominalformen der Mundart von Stenden und schliesst sich direkt an den ersten, im vorigen Jahre erschienenen Teil an. Das schon im ersten Buch gegebene Verzeichnis des Schrifttums und der Verkürzungen wird hier nicht mehr wiederholt. Die Numerierung der Paragraphen wird fortgesetzt.

Auch dieser Teil unserer Mundartbeschreibung hat durch die günstige Unterstützung des Humanistischen Fondes und durch die liebenswürdige Fürsorge Prof. Knut-Olof Falks, des Vorstehers des Slawischen Instituts an der Universität Lund, erscheinen können, wofür wir uns zum grössten Dank verpflichtet fühlen.

An mag. phil. Tilo von Sparr (Lund), der das Manuskript durchgesehen hat, richten wir unseren besten Dank.

Lund, im Juli 1956.

Die Verfasser

Formenlehre

WORTBILDUNG

8. Zusammensetzungen

§ 193. Die Betonungsweise in Zusammenfügungen von mehreren einzelnen inhaltlich zusammengehörigen Wörtern unterscheidet sich oft nur unbedeutend vom Wortakzent in echten Zusammensetzungen, und die sekundären Intonationen wie auch die Dehnung der Vokale oder der Konsonanten können in etwas rascherer Rede weder im ersten, noch im zweiten Falle klar unterschieden werden, z.B. *brā:l dēls* 'der Sohn des Bruders' lautet, wenn rasch gesprochen, ebenso wie die Zusammensetzung *brāldēls*; ähnlicherweise schwankt die Aussprache bei *kadiķ kriēus* || *kadiķ: kriēus* || *kadiķkriēus* eig. 'Wacholderrusse', d.h. ein Lette, der sich als Russe ausgibt. Demzufolge ist es nicht immer möglich im Stendenschen zu unterscheiden, ob es sich um eine echte Zusammensetzung oder nur um eine engere Verknüpfung mehrerer Wörter handelt.

Da der kurze Endvokal geschwunden ist, lässt es sich gleicherweise nicht immer feststellen, ob der erste Bestandteil der Zusammensetzung eine Kasusform ist oder den reinen Stamm darstellt.

In einigen Zusammensetzungen hört man bei genauer Aussprache einen nur geflüsterten Vokal zwischen beiden Bestandteilen, z.B. *var^avīksn* (ē-St.) 'Regenbogen', *rud^amiēs* (ā-St.) 'Rotreizker (Lactarius deliciosus L.)'

Die tautosyllabische Verbindung eines kurzen Vokals mit *l, l̄, m, n, ņ, r, r̄* in der Mitte der Zusammensetzung hat die Tendenz, den gedehnten Ton anzunehmen, s. § 82.

§ 194. Es folgt ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis über die im Stendenschen gebräuchlichen Zusammensetzungen, von denen die meisten der lettischen Schriftsprache völlig unbekannt sind oder dort in einer anderen Form vorkommen.

acūdeāns 'das Wasser zum Waschen des Gesichtes';

- aitâû:ʒs* (von Schafswolle) 'ungefärbt' (eig.: 'wie auf dem Schafe gewachsen');
- âls muc:* 'Biertonne';
- asèṅsê:rg* 'Dysenterie, Ruhr';
- asèṅstul:ʒ* (ē-St.) 'Blutblase';
- ašgals* (o-St.) 'Ende einer (Wagen)achse';
- ašmērs* 'Klaftermass (Fadenmass)';
- ašna:gl* 'der Pflock, der Zapfen einer (Wagen)achse';
- âtrputr* (ā-St., comm.) 'Hitzkopf';
- baļgâ:ls* 'eine Kuh od. ein Schaf mit weissem Kopf; ein (jüngerer) Mensch mit weissem od. sehr hellem Haar';
- baļtsprâklîš* 'Steinschmätzer (*Saxiola oenanthe*)';
- bazniclâû:ds* (i-St., pl.tant.) 'Kirchgänger';
- Bērzkâ:js* (ā-St., Pl.) ON (eine Waldwiese);
- biēsputr* (-zp-) 'Brei';
- bîz laîks* 'die schwüle Tageszeit, wo das Vieh biest';
- brūngâli:ṅ* (iō-St., Pl.) 'Hasenkee, Hopfenkee (*Trifolium arvense*, *Trifolium spadiceum*)';
- brūṅkrūps* (iō-St.) 'Schildkröte';
- bukârklis* (-kk-) (o-St., vgl. § 265) 'Salweide (*Salix caprea* L.)';
- câūrùmkrâ:ġs* (iō-St.) 'ein Bänkchen mit einem Loch in der Mitte, wo das kleine Kind hineingestellt wird, damit es zu stehen übt und spielen kann';
- Cļmbî:rz* (ē-St.) ON (ein Wald);
- ceļstēkllap:* (ā-St.) 'Wegerich (*Plantago*)';
- ciēmai:z* (-mm-) 'Brot als Gastgeschenk' (*a'zvedes kâ:ds râūš Ēda pa ciēmai:z* 'ich werde einige Laibe Weissbrot als Gastgeschenk für Hedwig mitbringen (wenn ich zu ihr fahre)');
- ciētūmnaîms* 'Zuchthaus, Gefängnis';
- cūkâûš* (iō-St.) 'Schlangenkraut, Drachenwurzel (*Calla palustris* L.)';
- cūkcepu:r* (Dat. Sg. *cūkcepurâm*), verächtliche Bezeichnung für einen unordentlichen, schmutzigen Menschen;
- cūkpiēns* (o-St.) 'Löwenzahn (*Taraxacum officinale* Wigg.)';
- cūkkrāce:ṅ* (Pl.) 'die kleinen Kartoffeln (die als Schweinefutter gebraucht werden)';
- deṅsvic* (-ds) 'Mittagszeit; Mittagsschläfchen';
- deṅsvi:d* (Pl.) 'Süden' (*sâū:l ir deṅsviduōs* 'die Sonne steht im Süden (=es muss eben um 12 Uhr sein)');
- diēnza:ġls* 'Tagedieb';
- diēvpîrkstîš* 'Knabenkraut (*Orchis maculata* L.)';
- dižrîkl* || *dižā rîkl* (ē-St., comm.) 'Schreihals, Grossmaul';

drunēs (ijō-St.) 'ein Speiseeimer mit Bügel, mit einem fest eingebauten Deckel und einem Spund an der Deckelkante, worin die Speise auf das Feld, die Wiese usw. gebracht wurde';

zēgužbērs (Dat. Sg. *zēgužbērnām*) 'ein junger Kuckuck';

zēgužliēp (ā-St.) 'Seidelbast (*Daphne mezereum* L.)';

zīrkaļs (ijō-St.) 'Hersteller von Mühlsteinen';

zijsudraps (-bs) 'Quecksilber';

Eglast (ē-St.) ON (eine Waldwiese);

eīdēnstārp (ā-St.) 'die Zeit zwischen zwei Mahlzeiten';

zēzēmaļs (ijō-St.) 'Ufer eines (Binnen)sees';

gackārt (-dsk-) (ā-St.) 'Jahreszeit';

gactī.rgs (-dst-) (u-St.) 'Jahrmarkt';

galdrā:n (-dd-) 'Tischtuch';

griķmaī:z 'Buchweizenbrot';

grīžkuōks 'Dielenstange, Dielenbrett';

istabē.n '(vor dem Winde, Regen u.ä.) geschützter Raum hinter dem Wohnhaus' (*stāy 'istabēna, ta vēš nedabus vaīs tā 'a'zjeņt* 'steh auf der Leeseite des Hauses, dann wird der Wind nicht so (sehr) angreifen können');

jājāmrāt: (o-St., pl. tant.) 'Liniendroschke';

jāūnsgac (Lok. Sg. *jāūngada*) 'Neujahr';

jāūnskuņķs (Dat. Sg. *jāūnkuņģām*) 'der junge Herr';

jāūnsmēš (Gen. Sg. *jāūnme:ž*) 'ein wiedergewachsener, junger Wald, Jungwald';

jāūnspiēns (Dat. Sg. *jāūnpiēnām*) 'Biestmilch, die erste, stark schwefelhaltige Milch nach dem Kalben';

juōdrutks (o-St.) 'Wasserschierling (*Cicuta virosa* L.)';

kaīgāls (ijō-St.) 'Fussende';

Kājcīrt (ē-St.) ON (ein Wald);

kapsēit || *kapsēt* (ē-St.) 'Kirchhof';

kārstputr (ā-St., comm.) 'Hitzkopf' (*tas i 'gān kārstputr!* 'der ist aber ein «Heissgrützenschlürfer» (=ein übereiliger Hitzkopf)!);

kārūmdīrš (ā-St., comm.) 'Leckermaul';

kārtiēs 'Kriegsgericht';

klēcāūkš (-ēts-) 'Boden der Vorratskammer (Raum unter dem Dach)';

klēcpriēkš (-ēts-) 'Vorraum der Vorratskammer; Raum im Freien vor derselben';

krejūmruōk 'eine freigebige Hand (=eine Hand, die bei der Verteilung der Karten beim Kartenspiel viele od. die besten Trümpfe gegeben hat)';

kuģkaptēns (ijō-St.) 'Schiffskapitän';

- kupušpiēns* 'Quark, dicke, gekäste Milch';
ķēmrāūs (iĵo-St.) 'ein Blödsinniger';
ķēupups (o-St.) 'Morchel (*Morchella*)';
ķimēn'sá:ls (über die Deklination s. § 277) 'mit Kümmel gemischtes zerstoßenes grobkörniges Salz';
lāčnās (ē-St.) 'Faltenmorchel (*Helvella*, auch *Gyromitra*)';
laīkmēt (o-St., Pl.) 'gewisse Festtage, z.B. der Martinstag'; die Bedeutung ist nicht mehr ganz klar, z.B. in der Phrase *pa laīkmētīm* MK 'an gewissen (bestimmten) (Fest)tagen';
laprācēns (iĵo-St.) 'Rübe (*Brassica rapa* L.)';
laprēņ:ģs (Pl.) 'die Strömlinge, die im Mai gefangen werden und gewöhnlich besonders gross sind';
ļēdlācs (iĵo-St.) 'Eisbär' (auch als Schimpfwort);
leišut (ē-St.) 'Stechmücke';
liēkacs (iĵo-St.), gew. im Pl. *liēkač*: 'die überflüssigen Karten, die bei gewissen Kartenspielen nicht gebraucht werden'; *liēkač: tīkls* 'ein doppeltes Netz, in welchem vor dem gewöhnlichen engmaschigen Netz noch ein anderes grossmaschiges liegt';
liēlmāt 'die gnädige Frau (gew. die Frau eines Gutsherrn)';
liēlskuņķs (Nom. Pl. *liēlkuņģ*:g) 'Gutsherr';
lupatžic (-ds) 'ein jüdischer Lumpensammler';
ļāūnglābeis (-js) 'ein Besprecher (Quacksalber), der böse Zauberei abwenden kann';
māĵp'erāūks (-gs) 'die Person, die während eines Festes u.ä. als Hauswächter zu Hause bleibt, wenn alle Erwachsenen fortgereist sind';
Malkcirt (ē-St.) ON (eine Waldwiese);
maņtkāūs (iĵo-St.) 'ein habgieriger Mensch, Geizhals';
mežblakt (ē-St.) 'Waldwanze';
mežē:n (ā-St.) 'Waldobdach';
mežmaļs (iĵo-St.) 'Waldrand';
miērkuņķs (-gs) 'Friedensrichter';
miērtiēs 'Friedensgericht';
miēžmai:z 'Gerstenbrot; ein flacher Kuchen aus grobem Gerstenmehl';
mušmi:r (ē-St.) || *mušsē:n* 'Fliegenpilz';
nabagnaĻs 'Armenhaus';
naktviĵu:l (ē-St.) 'Nachtviole (*Hesperis matronalis* L.); *Platanthera bifolia* Rehb.; *Platanthera viridis* Lind.';
nāmmēt || *nameit* 'die Hausmagd, die an der Reihe ist, in der Küche zu arbeiten'¹;

¹ Die Glocke des Beigutes Munningen, womit man die Arbeiter zu den Mahlzeiten rief, habe nach der Auffassung der früheren Einwohner von Stenden so geläutet:

- pakàl-aš* (ē-St.) 'Hinterachse';
pakàl-rāgs (u-St., pl. tant.) 'Hinterschlitten (für das Balken- od. Stangen-
 führen u.ä.)';
pakàlrat: (o-St., pl. tant.) 'Hinterwagen (für dasselbe) (eig. nur die
 Hinterachse mit den Rädern)';
pātekšškāc (-ts) 'Peitschenstiel';
pēdapukš 'Fussole';
pēdvīrs (ā-St.) 'Oberseite des Fusses, der Fussrücken';
pēlmaīs: 'Spreusack';
pičpāūna (nur im Lok. gebräuchlich) 'auf dem Rücken (ein Kind tragen)';
pipēbreņcs (iĵo-St.) 'Dummkopf, Schlingel';
pliksaīs 'Barfrost';
priēkšaš (ē-St.) 'Vorderachse';
priēkšdokterš (iĵo-St.) FK, MK 'Feldscher';
priēkšplāveīs (-js) 'der vordere Mäher';
priēkšrat: (o-St., pl. tant.) 'Vorderwagen (eig. nur die Vorderachse mit
 den Rädern)';
ravzā:ls (ē-St., Pl.) 'das gejätete Unkraut' (*ravzā:ls sasviēsts vāga, būs
 ĵa-a'znēs, la savīst* 'das gejätete Unkraut ist in die Furche geworfen;
 (nun) wird man es forttragen müssen, damit es welken kann');
rudmiēs (ā-St.) 'Rotreizker (*Lactarius deliciosus* L.)', vgl. § 193;
ruzmaī:z 'Roggenbrot, Schwarzbrot';
rūgušpiēns 'die (dicke) Sauermilch';
sālmaī:z 'Salz und Brot';
sānbrā:ls 'Bräutigam';
sānkāūls 'Braut' (eig.: 'Rippe');
sārkaņgā:ls (iĵo-St.) 'der Rotköpfige';
sāūlspuķ: 'Sonnenblume (*Helianthus annuus* L.)';
sāūlsuniš 'eine haarige, grosse Raupe';
sēčvids (u-St.) || *sēčvic* (o-St.) (-tsv-) 'Hof (=Platz)'; Lok. Sg. *sēčvidu*;
sēnālzak:s (iĵo-St.), Schimpfwort für einen Minderwertigen (eig.: «Kleien-
 hase»);
sīrdēsc (-sts) (o-St.) 'Herzensqual, grosser Kummer';
skābmaī:z 'das süssaure (von feinem Roggenmehl gebackene) Brot';
skābputr 'Sauergrütze';
skālna:zs 'ein Messer für das Spleissen der Kienspäne';

'šim ķīļķēns, 'tām ķīļķēns,
'nāmmēita 'pusķīļķēns!

'dem einen ein (ganzer) Mehlkloss, dem anderen ein (ganzer) Mehlkloss, der Haus-
 magd (nur) ein halber Mehlkloss'.

- skuõlsbêrs* (Nom. Pl. *-bê:rn*) 'Schulkind, Schüler';
skûrstènskrāps (i̇o-St.) 'Schornsteinfeger';
slabdraņķs (i̇o-St.) (-pd-) 'Schlackerwetter';
sluõškāc (-ts) 'Besenstiel';
sluõškacc (-ts) 'die Ecke im Vorhaus, wo die Besen stehen';
sluõšzār 'Birkenreiser zum Besenbinden';
spekrāūs (i̇o-St.) 'ein Backwerk aus Weizenmehl mit Füllung von gewürfeltem Speck';
sprīdmeteīs (-js) 'eine Raupe (-qd) (Spannerraupe)';
Stīrnast (ē-St.) ON (eine Waldwiese);
sūdeideīs (-js) || *sūdeī:ds* (i̇o-St.), Schimpfname für einen streitsüchtigen, wegen nichtiger Sachen zankenden Menschen;
svētvakārs 'Feierabend' (*vo ta mēs nejeņs svētvakar?* 'werden wir nicht Feierabend machen?');
sviēstmaī:z 'Butterbrot';
šķidrbiķs (i̇o-St.), Schimpfwort für einen unordentlichen, liederlichen Menschen;
šuõpusniēks 'ein Hiesiger, hier Wohnender';
tāūkputr 'flüssige Gerstengrütze mit Schweine- od. Schafsfleisch';
tēsmāt (nur im Nom. Sg. gehört) 'Eltern';
tiēснаms 'Gemeindehaus';
trikā:js (i̇o-St.) 'Dreifuss, Feuerbock';
'Trīkuņģ diē:n 'Dreikönigstag (am 6. Januar)';
trinīc (Dat. Sg. *trinitām*) 'Drillich (Stoff)';
trīsniūt (Subst. od. Adj.?) 'mit drei Weberhefteln gewirkt';
trīsrūocs (i̇o-St.) 'ein Wegweiser mit drei Armen';
tuõpusniēks 'ein Dortiger, dort Wohnender';
ugūņkārs (o-St.) 'Feuerstätte; Feuerstelle';
ugūņnams 'Mantelschornstein';
Uõstgāls (o-St.) ON (eine Stelle, wo zwei Flüsse zusammenfließen);
vęcup: (ē-St.) 'das alte (verwachsene) Flussbett';
vęjputeņs || *vęputeņs* || (in sehr alten Zeiten, vgl. §§ 105, 17 u. 178, 2)
vęjputeņs (i̇o-St.) 'Schneegestöber';
vęjsluõti (ā-St.) 'Hexenbesen (auf Bäumen)';
vęjziūtēns 'ein gewisser ganz kleiner Fisch, der in grossen Scharen in Teichen haust';
vęļlsūc (-ds) 'Stinkharz, Teufelsdreck (*assa foetida*)';
vęļkāuls 'eine Gichtgeschwulst an den Füßen der Pferde (eine Krankheit)';
vēršmē:l 'Habichtspilz (*Hydnum imbricatum*)';
v'entiēš (i̇o-St.) 'ein einfacher, beschränkter Mensch';
vīlldrā:n 'ein wollenes Kopf- od. Schultertuch';

viñdiên || *vìndiên* (Adv.) 'an jenem Tag';
viñnakt || *vìnnakt* (Adv.) 'in jener Nacht';
zāgskai:ds (ā-St., Pl.) 'Sägespäne';
zavetzá:l 'Purgierbärlapp (*Lycopodium selago* L.)';
zēm̄bērs || *zèmbērs* (-zs) 'die weisse Birke' (eig.: «Landbirke»);
zēm̄tāák (o-St., pl. tant.) 'Stinkmorchel, Gichtmorchel (*Phallus impudicus* L.)';
zēvēlskašs FK, MK 'Zündhölzchen';
zīdrā:n (-dd-) 'ein seidenes Kopftuch';
Ziēm̄l̄bī:rz (ē-St.) ON (ein Wald);
zīrnāú:zs (ā-St., pl. tant.) 'Mengkorn (Erbsen mit Hafer)';
zup'rāce:ŋ (pl. tant.) 'Milch- od. Fleischsuppe aus Kartoffeln und anderem Gemüse';
zvirgzdakmešs 'ein verwitterter Granit';
žulcpūšls (-tsp-) (ijō-St.) 'Gallenblase';
žuógrāūš (ijō-St.) 'ein Backwerk (ein Fladen aus Roggenmehl mit einer Füllung in der Mitte und ringsum aufgebogenen Rändern)'

§ 195. Es gibt verschiedene Zusammensetzungen mit der Negation im ersten Teil, z.B.: *nejē:g* (ā-St., comm.) || *nejēks* (-gs) 'der Unvernünftige, Dummkopf'; *neputr* (ā-St.) 'eine dünne, schlechte Grütze'; *nerīkl* (ē-St.) 'Luftröhre'; *nesaņķs* (ijō-St.) 'Nimmersatt'

§ 196. Der freie Raum unter etwas wird durch Zusammensetzungen mit *-apukš* (ā-St.) 'das Untere' bezeichnet, z.B.: *galdapukš* 'der Raum unter dem Tisch'; *gūltapukš* 'der Raum unter dem Bett'; *klēcāpukš* (-tsa-) 'der Raum unter der Vorratskammer'; *tīltapukš* 'der Raum unter der Brücke'; *vēdēp-apukš* 'der Raum unter dem Bauch eines Tieres; die untere Bauchgegend'

§ 197. Zur Bezeichnung des ehemaligen Hauswirtes (bzw. -wirtin)¹ eines Bauernhofes setzt man *Vęc-* vor den Namen des Besitzers bzw. der Besitzerin, z.B.: *Vęcprāmnīēks* 'der ehemalige Hauswirt des Bauernhofes Prāmnīeki'; *Vęcūožališ* 'der ehemalige Hauswirt des Bauernhofes Uožaliņi'; *Vęclipure:n* 'die ehemalige Hauswirtin des Bauernhofes Līpuri' Wenn aber der zugrundeliegende Name des Bauernhofes selbst eine mit *Vęc-* 'Alt-', *Jāún-* 'Neu-', *Diž-* 'Gross-' oder *Maz-* 'Klein-' zusammengesetzte Form ist, wird dieser erste Bestandteil in den Ableitungen weggelassen, z.B.: *Vęcliēpa:d* (ā-St., mask.) 'der ehemalige Hauswirt a) des Bauernhofes Dižliepadas oder b) des Bauernhofes Mazliepadas'; *Vęcmaksniēc* 'die ehemalige Hauswirtin a) des Bauernhofes Dižmaksnieki oder b) des Bauernhofes Mazmaksnieki'.

¹ Vgl. § 55, Anmerk.

9. Bildung der Nominalstämme

Suffixe -o und -ā

§ 198. o-Stämme: *dāgls* (betreffe der Intonation vgl. § 119) 'Birkenschwamm (*Boletus igniarius*)' (*gruzd ka dāgls* '(etwas) glimmt, schwelt wie ein Birkenschwamm (der sehr schwer zu löschen ist)'); *klāsc* (-sts) 'eine Lage von Baumzweigen od. Sträuchern, eine Unterlage für das Getreide od. Heu'; *pluōc* (-ds) || *pluō:d* (ā-St.) 'Schwimmer (z.B. einer Angel)'; *sērs* (Dat. Sg. *sērām*) 'das zum Dörren zur Hitzriege gebrachte Korn'; *valks* 'ein niedriger, feuchter Ort (im Walde, auf einer Wiese u.ä.), gewöhnlich mit Abfluss'.

§ 199. ā-Stämme: *apa:r* 'ein mitten im Felde niedrig gelegenes, zeitweise vom Wasser bedecktes Stück Land, das nicht gepflügt wird; ein kleiner (mehr oder weniger runder), baumloser Grasplatz im Walde'; *dēgs* (Pl.) || *izdē:g* 'eine ausgebrannte Stelle im Walde'; *knīds* (Pl.) 'die kleinen, unbedeutenden Leute'; *krēps* || *krāūks* (Pl.) 'Lungenauswurf'; *ņērķ*, Bezeichnung für Menschen und Tiere, die beim Essen bzw. Fressen sehr heikel sind; *sē:j* 'die grüne (aufgegangene) Saat'; *spī:g* 'ein aus einem Federkiel gemachtes Blasinstrument zum Piepen'; *šā:v* 'eine scheidenartig geformte Höhlung od. Spalte an einem Baum'; *vād* 'eine ganz schmale längliche, in einer feuchten Niederung ausgerodete Waldwiese'

Suffixe mit j

§ 200. ē-Stämme: *eī:d* 'die (nasse od. trockene) Flechte'; *glī:v* 'teigige Stelle (in schlecht gegorenem Brot)'; *kāb* 'eine Holzstange od. ein Balken (z.B. ein Dachsparren) mit einem rechtwinkeligen Wurzellhaken am unteren Ende'; *Kājcirt* ON (ein Wald); *Liēkn* || *Liēkn* ON (Namen einiger niedrigen, grösseren Wiesen); *Mālcirt* ON (eine Waldwiese); *pīkst* 'ein aus Rohr, Halm od. Holz gemachtes Blasinstrument zum Piepen'; *spū:rž* 'Blütenkätzchen; Hopfenzapfen'

Neben maskulinen Hauptwörtern auf *-(i)s* bildet man die entsprechenden femininen Bezeichnungen gewöhnlich nicht auf *-(e)*, sondern auf *-e:n* (s. weiter § 213,7 f), z.B. *blēde:n* 'Betrügerin', *latviēte:n* 'Lettin'. Manchmal wird dieselbe maskuline Form auch in bezug auf eine weibliche Person gebraucht, z.B.: *Miņ:n i laps* (-bs) 'gaņs' 'Minna ist eine gute Hirtin'; *tā jo i 'latviēš cilēks* 'sie ist doch eine Lettin'; *Jēč, tu jo galiks* (-gs) 'mulķs!' 'Gertrud, du bist doch ein richtiger Dummkopf!'; *Jēčēņs, tas jo mān 'bi tas drāūks* (-gs) 'Gertrud, sie war ja meine (echte) Freundin'

§ 201. jā-Stämme: *bā:l* 'Bruder' (in der Ammensprache); kommt auch in einem Lied (Kinderspiel) vor: *cēp, cēp kuku:l, brāuksim bālās!* 'backe, backe einen Brotlaib, wir werden zu ? fahren!'; in der Gemeinde Postenden gibt es auch einen Bauernhof mit gleichem Namen *Bā:ls* (Pl.); *bāž* (oft Dim. *baži:ṅ*), auch Pl. (koll.) *bāžs* 'Kinderspielzeug'; *bruņšķ* (mask.) 'Frauenrock' (*vecais bruņšķ javēlk zeme MK* 'den alten Rock muss man ausziehen'); *dīrš* 'Scheisser, Scheisskerl' (als Schimpfwort) (*ista.bs dīrš* 'ein Stubenscheisser (=jmd., der nicht gerne, sogar im äussersten Notfall, aus dem Hause zur Arbeit usw. gehen will)'; *riņ:d dīrš* 'Knecht Ruprecht' (?); *'pagaī:d tig, gān atnāks 'riņ:d dīrš!* 'wartet nur (ihr, Buben), der Knecht Ruprecht (?) kommt noch (dann bekommt ihr eure Strafe)'¹; *greñ:ž* 'Nörgler' (*greñjās kā mūžigais greñ:ž* '(er) nörgelt wie ein ewiger (=ständiger) Nörgler'); *meļš* 'Flunkerer, Lügner'; *mī:ž* 'einer, der oft harnt, ein Pissbeutel'; *nema:ṅ* 'Ohnmacht' (*krit nemaņa* 'fällt in Ohnmacht'); *nerī:ž* 'ein liederlicher, unordentlicher Mensch'; *pēž* 'vulva'; *Piēļ* 'Freitagskuh' (Name einer am Freitag geborenen Kuh); *Rāž*, ein Kuhname; *rēž* 'ein Gestell, auf dem das gedroschene Korn gerieben und bewegt wird, damit die Körner durchfallen'; *sapraš* 'Verständnis' (*tām pa' luōpim nau 'ne:kā:d sapraš* 'er begreift nichts vom Vieh'; *vo tou 'i kā:d sapraš, kas te 'i?* 'hast du einen Begriff davon (=verstehst du), was (das) hier ist?'); *sei:ž* 'das Sitzen' (*tā:d čubmaīše:l vaiže 'eseīdēt, tad vāis nesklīde nuōst ūn bi lāb sei:ž* 'einen solchen Strohsack (bzw. Heusack u.ä.) musste man (zuerst) durch Sitzen zum Einsinken bringen, dann rutschte man (beim Sitzen) nicht mehr ab und das Sitzen war gut!'); *Uōč*, Name einer am Dienstag geborenen Kuh; *vič* 'lustiges Benehmen (in Gesellschaft, gew. mit Singen, Scherzen, Spiel, Tanzen u.ä.)' (*tā tig 'bi vič! || izvicešņās* 'das war doch ein lustiges Beisammensein!').

§ 202. ijo-Stämme: *brēks* 'Schreihals, ein weinerliches Kind'; *dēgs* 'Braunweinbrenner'; *diņķs* 'penis'; *grēbs* 'Hohleisen, Schrape'; *jākl* 'ein sexuell Ausgelassener'; *kāiš* (pl. tant.) 'Streu'; *ķī:rn*s 'ein abgezehrtes Lebewesen'; *leņcs* 'Schlinge'; *liēšķs* 'Mehlschaufel, (lange) Kornschaufel u.ä.'; *luō:ģs* '??' (*bērs n^oomūrejiēs ka luō:ģs* 'das Kind hat sich wie ein ? besudelt'); *luļķs* (pejor.) 'eine schlechte Pfeife'; *mērķs*, verächtliche Bezeichnung für einen geckenhaften Menschen; *mīžs* 'Lager (aus Stroh u.ä.) eines Tieres; eine grosse Menge'; *nēs* 'zwei Eimer (Wasser od. einer anderen Flüssigkeit)' (ein Mass); *nēš* (Pl.) 'Schulterjoch'; *nuō:zs* 'Futtertrage (aus zwei bogenartigen Stäben, die mit Stricken durchflochten sind);

¹ In alten Frondienstzeiten (s. § 53) sei *riņ:d dīrš* derjenige Mann gewesen, der das Prügeln (das Strafen) der Leute auf dem Landgut als Aufgabe hatte, vgl. K. Draviņš, FBR 19, S. 205.

eine grosse getragene Heulast u.ä.‘; *Plaṅks*, Name einer fleckigen Kuh; *pluksns* ‘das Ausgezupfte; ein zerlumpter Kerl’ (*staiga n^oopluc:s ka pluksns* ‘geht zerfetzt herum wie ein Lumpenkerl’); *pū:rs* ‘Dotterblume‘; *Rai:bs*, Name einer bunten Kuh; *skāú:gs* ‘der Neider‘; *stūjs* ‘ein Aststumpf, Messerstumpf‘; euphem. auch für ‘penis‘; *suó:gs* ‘einer, der alles zu tadeln, schmähen pflegt; einer, der in alten Frondienstzeiten auf dem Landgut Stenden den Arbeitern Prügel austeilte (vgl. §§ 53 und 201); Richter‘; *špiṅkšl* (pl. tant.) ‘ein Zaubermittel, Zaubergegenstand’ (vgl. § 116); *trusls* ‘Schachtelhalm (Equisetum)‘; *vēzs* ‘ein (grösserer) Korb‘; *balgā:ls* ‘eine Kuh od. ein Schaf mit weissem Kopf; ein (jüngerer) Mensch mit weissem od. sehr hellem Haar‘; *besvā:rdš* ‘Goldfinger; Hornstrauch (Cornus sanguinea L.)‘, vielleicht auch ‘Rainweide (Ligustrum vulgare)‘; *cāūrbi:rs* ‘wer viel frisst (bzw. isst), aber trotzdem mager bleibt’ (*tām jo labuma ne-iēt, tas jo tāt* (-ds) *cāūrbi:rs* ‘ihm gereicht (die Speise) nicht zum Nutzen; er ist ja einer, bei dem alles durchfällt’); *čabgra:bs* ‘Schwätzer, einer, der Inhaltloses spricht‘; *druneš* ‘ein Speiseeimer mit Bügel, mit einem fest eingebauten Deckel und einem Spund an der Deckelkante’ (vgl. § 194); *zīrkals* ‘Hersteller von Mühlsteinen‘; *kleīnkā:js* ‘der Schief- od. Säbelbeinige‘; *kuókā:js* (-kk-) ‘einer, der einen Holzfuß hat‘; *labda:rs* ‘Wohltäter‘; *luṛkbikš* ‘ein nachlässig gekleideter Mensch’ (eig.: ‘mit herabhängenden Hosen’), auch als Schimpfwort; *mēlġā:ls* ‘eine Kuh od. ein Schaf mit schwarzem Kopf, auch ein derartiger Mensch‘; *mežmāls* ‘Waldrand‘; *nesaṅks* ‘Nimmersatt‘; *riku:ls* || *rikuls* ‘Heizer einer Getreideriege‘; *sārkāngā:ls* ‘der Rotköpfige‘; *sāússē:rdš* ‘Trauben-Holunder (Sambucus racemosa L.)‘; *skūrstēnskrāps* ‘Schornsteinfeger’

§ 203. -eš, fem. -e:j 1) Ableitungen von einsilbigen Verben zur Bezeichnung für einen, der irgendeine Handlung zu vollziehen pflegt oder auch nur gelegentlich eine solche Handlung vollzieht, z.B.: *areš* ‘Pflüger‘; *blāveš* ‘Schreier’ (*tas jāu i ‘blāveš puīk!* ‘jener Knabe ist ja ein Schreihals’); *brāuceš* ‘ein Fahrender; Fuhrmann‘; *cēleš* || *pārcēleš* ‘Fährmann’ (*Cēleļkruōks* (-gs) ON, eig. ‘der Krug des Übersetzers, des Fährmanns’); *deveš* ‘Geber’ (*‘āúksām deveš* ‘einer, der beim Dreschen das Korn hinaufhebt’); *zēreš* ‘ein Trinkender; Säufer‘; *eideš* ‘ein Essender; eine Krankheit, die den Körper zerfrisst’ (s. unten); *gāješ* ‘ein Gehender; Fussgänger‘; *jēmeš* ‘einer, der nimmt’ (*pretīmjēmeš* ‘einer, der beim Dreschen auf der Maschine oben steht und die emporgehobenen Garben empfängt’); *kuódeš* ‘einer (z.B. Pferd), der zu beißen pflegt‘; *ķēreš* ‘einer, der greift, fängt’ (*mušķēreš* ‘Neuntöter, Lanius collurio’); *liješ* (z.B. in der Phrase *‘tiē baltīē mākuó:ṅ naṅ liješ* ‘diese weissen Wolken sind keine Regenvolken’); *lideš* ‘Kriecher; Schleicher; Schmeichler, Speichellecker‘; *meš* *teš* ‘Werfer; Säufer‘; *pāteš* ‘einer, der bläst, Bläser; Besprecher, Quack-

salber'; *sitéis* 'Schläger' (*juñt siteís* 'Dachdecker'); *spêreis* 'ein Treter (der mit den Füßen stösst), ein Pferd (u.ä.), das mit den Hinterfüßen auszuschlagen pflegt'; *vedeís* 'Führer' (*dižvedeís* 'der Brautführer (bei der Hochzeitszeremonie)').

Die reflexiven Formen enden auf *-ejiés*, z.B.: *célejiés* 'einer, der aufsteht' (*es vèl naŋ* '*célejiés* 'ich kann noch nicht aufstehen (=bin noch zu schwach, um das Bett zu verlassen)'); *eidejiés* 'ein zänkischer Mensch, ein Streithahn'; *grêmejiés* 'Nörgler' (*tas bi nejdáuks* '*grêmejiés* 'jener war ein abscheulicher (zänkischer) Nörgler'); *kavejiés* 'Raufbold'

Nur einmal ist eine feminine Form auf *-ejás* (*rājejás* 'Zänkerin') gehört worden.

Über die Deklination dieser Formen s. § 290.

In einzelnen Fällen bezeichnen derartige ursprüngliche Nomina agentis schon gewisse Dinge mit einer weiter entwickelten Bedeutung, z.B.: *dūleís* 'eine Rauchkanne zum Vertreiben der Bienen'; *tas dūreis* *ùn tas gureís* MK '(ach) dieser Seitenstich und diese Mattigkeit (von der Krankheit)'; *eideís* 'eine Krankheit, die den Körper zerfrisst'; *suódre:ŋ* (pl. tant.) 'Russ'

2) Von temporalen und lokalen Adverbien wie auch Substantiven abgeleitete Adjektive, z.B.: *apukšeís* '(der) untere' (*apukšejā lūp* 'Unterlippe'); *puzdiēneís* 'der Mittags-'; *ríteis* 'der Morgen-' (*ríteis* *ùn puzdiēneís piēns* 'die am Morgen und um die Mittagszeit gemolkene Milch'); *sáleís* 'salzig' (*sáleís ka silķ* 'salzig wie ein Hering'); *tukšeís* 'leer, ohne etwas' (*es pārbrāúc tukšeís* 'ich fuhr ohne alles nach Hause zurück'); *vakareís* '(der) gestrige' (*kuó tu mekle? vakareŋ diē.n?* 'was suchst du denn? den gestrigen Tag?') (eine ironische Frage); *videís* 'mittelgross; (der) mittlere'; *virseís* '(der) obere' (*virsejā lūp* 'Oberlippe').

Einige von den Adjektiven dieser Art sind substantiviert worden: *Cērpe:ŋ* (Pl.) ON (eine Wiese im Dorfbezirk Kalitzen), *mukleís* 'eine sumpfige Stelle' (*vāveriš āūg vaírāk pa purim, pa muklejim* 'der Porst wächst meistens in Morasten, an sumpfigen Stellen'); *vasareís* 'Sommergetreidefeld; Sommergetreide'; *Vēre:ŋ* || *Vēre:ŋ pūrs* ON (eine Wiese im Dorfbezirk Kalitzen).

3) Von Possessivpronomina abgeleitete Formen, die sowohl adjektivisch als auch substantivisch gebraucht werden, z.B.: *maneís* '(der) meinige'; *toveís* '(der) deinige'; *soveís* '(der) seinige'; *mūseís* '(der) unsrige'; *ŋūseís* '(der) eurige'; Pl. *sove:ŋ* 'die Seinigen, die Verwandten'; *mūse:ŋ* 'die Unsrigen', vgl. § 315.

§ 204. *-ais*. Mit *-ais* bildet man Ableitungen von Getreidenamen, die im Singular den Acker bezeichnen, wo das betreffende Getreide gewachsen hat: *āūzais* 'Haferfeld'; *linais* 'Flachsfeld'; *rugais* 'Roggenfeld'; *vasarais*

'Sommergetreidefeld; Sommergetreide'; *zīrnaīs* 'Erbsenfeld' Derartige Bildungen sind nur von diesen ebengenannten Getreidenamen gebräuchlich; sonst sagt man z.B. *kviēš lāūks* 'Sommerweizenfeld', *miē:ž lāūks* 'Gerstenfeld'

Im Plural bezeichnen *rugai* || *ruга:ј* 'Stoppeln'

Im Stendenschen spricht man gewöhnlich keine Formen auf *-aīs* zur Bezeichnung des berufsmässigen Vollziehers einer Handlung; anstatt solcher gebraucht man Ableitungen auf *-eis*, s. § 203. Ähnlicherweise kennt man auch keine Pflanzennamen auf *-aīs*.

§ 205. Nomina agentis zu zwei- und mehrsilbigen Verben werden mit *-taīs*, fem. *-ta:ј*, gebildet (die Ableitungen von reflexiven Verben enden auf *-tajiēš*), s. darüber § 253.

Suffixe mit *v*

§ 206. *-avs*, fem. *-a:v* *ālaūs* 'nicht milchend, nicht trüchtig' (*tas luōps i 'ālaūs* 'dieses Tier ist nicht trüchtig'; *tā guō.v i 'āla.v* 'diese Kuh milcht nicht').

§ 207. *-a:v* (*ā*-Stämme): *Aba:v* ON 'der Fluss Abau'; *Bruna:v*, Name einer braunen Kuh; *ciēla:v* 'Bachstelze'; *Cīra:v* (Kuhname); *iēšņa:v* 'gestossenes, in Fetthaut gewickeltes und geräuchertes Schweinefett'; *nēšļa:v* 'eine (grössere) getragene Last'; *Pliņka:vs* (Pl.) ON, eine Wiese im Dorfbezirk Kalitzen (die Etymologie des Namens ist ungewiss). Eine Umbildung nach dem Muster solcher Ableitungen mit *-a:v* ist das aus dem Deutschen entlehnte Wort *šlica:v* || *šlica:v* 'Schlittschuh'

§ 208. *-e:v* (*ē*-Stämme): *jāūņe:v* 'Schwiegertochter'

Suffixe mit *n*

§ 209. *-gaņš*, fem. *-ga:n* Farbadjektive, welche die geringere Stärke einer Farbe angeben, z.B.: *balgaņš* 'weisslich'; *brūngaņš* 'bräunlich'; *mēlgaņš* 'schwärzlich'; *zaļgaņš* 'grünlich'; *zīlgaņš* 'bläulich'

§ 210. *-aņš*, fem. *-a:n* *salkaņš* 'süsslich'; *valkaņš* 'plastisch, nicht starr, dehnbar' (von einem Stoff).

§ 211. *-šņ:n*. Mit *-šņ:n* (|| *-šņ:n*) bildet man gewöhnlich vom Infinitivstamm Substantive, die den Vorgang einer Handlung bezeichnen, z.B.: *būšņ:n* || *irešņ:n* 'das Sein; das Haben' (*upe zivs irešņ 'ir, bet kā tu dabas 'āra?* 'es gibt zwar Fische im Fluss, aber wie wirst du sie herausbekommen?'; A: *vo tou maz 'i nāū:d?* — B: *kuō nu pār 'irešņ runat — nāū:d māt 'ir, bet 'tā:d zī:rg es nepīrks!* A: 'hast du denn überhaupt Geld?' — B: 'vom Haben (des Geldes) ist gar nicht zu sprechen! das Geld habe ich,

aber ein solches Pferd werde ich nicht kaufen!'; *tas jo 'i, ka tā 'irešę:ns vaī:n* 'die Sache ist die, dass es sich um das Haben (des Geldes) handelt'); *azīvašęn* (atdz-) 'Gegenleistung' (*es toų 'iēs palīga, bet uz 'azīvašęn* 'ich werde dir Hilfe leisten, aber auf Gegenleistung'); *žīņkstešęn* 'das Summen, Sausen; das Klirren, Klingen' (*āūs žīņkst viēna 'žīņkstešęna* 'es klingt in einem fort in den Ohren'); *līšęn* 'das Kriechen; das Regnen' (*līst viēna 'līšęna* 'es regnet und regnet ohne Aufhören'); *līrinašęn* 'oft wiederholtes, andauerndes (lautes, leichtsinniges od. dummes) Lachen' (*līri:n viēna 'līrinašęna* '(sie) lachen andauernd (sorglos, leichtsinnig)'); *patikšęn* 'das Wohlgefallen' (*kas nu māt pār patikšęn vār 'bāt — 'āūksc (-sts), 'sniēks (-gs)* 'was für Erfreuliches kann es (im Winter) für mich geben — es ist kalt, Schnee'; *kad i 'patikšęn, tad i 'satikšęn* 'wenn das Wohlgefallen ist, dann gibt es auch die Verständigung'); *spēršęn* 'das Stossen (mit den Füßen); das Ausschlagen mit den Hinterfüßen; das Schlagen (vom Blitz)' (*zibi:n ūn spēr viēna spēršęna* 'es blitzt und schlägt in einem fort ein'); *usacešęn* (uzs-) 'Aufkündigung' (*usacešę:ns diē:n* 'der Tag der Aufkündigung des Dienstes'¹).

§ 212. Die reflexiven Formen enden auf *-šęnās*, z.B.: *blāūsšęnās* 'das wiederholte Schreien'; *brāūkšęnās* 'das Fahren um die Wette'; *izbrāūcinašęnās* 'das Spazierfahren (von befriedigender Dauer)'; *istaīgašęnās* 'der Spaziergang (von befriedigender Dauer)'; *kāūsšęnās* 'Prügelei'; *lāpešęnās* 'das Flicken'; *luñcinašęnās* 'das Anschmeicheln'; *rāšęnās* 'Streit (= Wortgefecht); das Schelten'; *samusešęnās* 'das Verfehlen, ein Fehltritt, Fehler'; *sašūsšęnās* 'das Flicken' Über die Deklination derartigen Formen s. § 289.

§ 213. *-e:n* 1) Namen von Blumen und Gräsern, z.B.: *drīęe:n* 'Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger* L.)'; *mise:n* || *misānzā:l* 'Niederliegender Dreizack (*Sieglingia decumbens* (L.) Bernh.)'; *pīkste:n* || *pīkstēnlap:* 'Wiesenbocksbart (*Tragopogon pratensis* L.)'; *pure:n* 'Dotterblume (*Caltha palustris* L.)'; *skābe:n* 'Sauerampfer (*Rumex*)'; *sūre:n* 'Vogelknöterich (*Polygonum aviculare* L.)'; *žīde:n* 'Echtes Seifenkraut (*Saponaria officinalis* L.)';

2) Namen von Pilzen,² z.B.: *āļksne:n* 'Rotbrauner Milchling (*Lactarius rufus* Fr.)'; *brīēde:n* 'Violettlicher Milchling (*Lactarius flexuosus* Fr.)'; *cūce:n* 'Olivbrauner Milchling (*Lactarius turpis* Fr.); Kahler Krempling (*Paxillus involutus*); *egle:n* 'Strohgelber Milchling (*Lactarius scrobicu-*

¹ Gewöhnlich pflügten die Arbeiter auf den Bauernhöfen am Martinstag (10.XI.) zu kündigen.

² Viele Namen von Pilzen umfassen im Stendenschen mehrere, dem Aussehen nach ungefähr gleiche, aber nach der wissenschaftlichen Klassifikation verschiedene Gattungen und Arten.

latus Scop.); *gañle:n* 'Pflifferling (Cantharellus cibarius Fr.); *sñve:n* 'Russula drimeia', vielleicht auch 'Speiteufel (Russula emetica); *vñlle:n* 'Birkenreizker, Hirschling (Lactarius torminosus Schff.);

3) Namen von Beeren, z.B.: *ave:n* 'Himbeere (Rubus idaeus L.); *bluse:n* 'Rauschbeere (Empetrum nigrum L.); *bråñkle:n* 'Preiselbeere (Vaccinium vitis idaea L.); *cåce:n* 'Brombeere (Rubus fruticosus L.); *žerve:n* 'Moosbeere, Kransbeere (Vaccinium oxycoccus L.); *glåze:n* 'Blaubeere (Vaccinium uliginosum L.); *kååle:n* 'Steinbeere (Rubus saxatilis L.); *kaze:n* 'Fuchsbeere (Rubus caecius L.); *låce:n* 'Sumpfbrombeere (Rubus chamaemorus L.); *mñlte:n* 'Bärentraube (Arctostaphylos uva ursi Spr.); *språže:n* 'eine Erdbeerenart (Fragaria viridis Duch.); *sustre:n* 'Johannisbeere (Ribes), verschiedene Arten; Bocksbeere'; *zeme:n* 'Erdbeere (Fragaria vesca L.; F. moschata Duch.);

4) Tiernamen, z.B.: *gluõde:n* 'Blindschleiche (Anguis fragilis L.); *knižebe:n* 'eine Art grosser Ameisen'; *lapse:n* 'Wespe'; *mñze:n* || *mñzle:n* 'eine Art kleiner Ameisen'; *cåce:n* 'Sau'; *érgle:n* 'Adlerweibchen'; *lååce:n* 'eine Stute mit weisser Stirn'; *Zvañže:n*, Name für eine Kuh mit grossen sternförmigen Flecken;

5) Ortsbezeichnungen, z.B. Wiesennamen *Apse:n*, *Avuõte:n*, *Bërze:n*, *Čiëkure:n*, *Drañže:n*, *Juõste:n*, *Krañce:n*, *Kåle:n*, *Låce:ns* (Pl.), *Niëdre:ns* (Pl.), *Nuõvade:n*, *Pagaste:n*, *Sliñže:n*, *Spañle:n*, *Striñže:n*, *Teñne:n*, *Uõzale:n*, *Vanaze:n*; *Struõste:ns baznic*, Name einer uralten, jetzt nicht mehr vorhandenen Kirche;¹ *mésle:n* 'Fegsel, Kehrlichthaufe, Kehrlichtgrube';

6) Namen von verschiedenen Gegenständen, z.B.: *blikste:n* 'Augenwimper'; *diñustuõbre:n* 'doppelläufiges Jagdgewehr'; *žere:n* 'eine Mütze von Schafsfell'; *kabe:n* 'ein Flügelnetz (mit zwei krummen Seitenhölzern)'; *kaže:ns* (Pl.) 'Exstirpator (eine Holzegge mit krummen eisernen Zinken)'; *kuõce:n* 'ein grosses und langes, aus einem Klotz gemachtes hölzernes Gefäss'; *pedere:ns* (Pl.) 'Federegge'; *vėje:ns* (Pl.) 'Windmühle'; *vènstuõbre:n* 'ein einläufiges Jagdgewehr'; *vñlle:n* 'ein wollenes Umlegetuch'; *zaže:n* 'eine Mütze mit Ohrklappen aus Hasenfell, die man herunterklappen kann'; *zvañže:n* 'eine magere (dünne) Fettgrütze';

7) Bezeichnungen für Frauen nach ihrem Beruf, Wohnort, ihrer Nationalität usw., u.a. auch für Hauswirtinnen (vgl. § 55, 1. Anm.) nach ihren Bauernhöfen, z.B.: *baruõne:n* 'Baronin'; *blède:n* 'Betrügerin'; *dižvedeje:n* 'Brautführerin bei der Hochzeit'; *fñrste:n* || (veraltet) *pñrste:n*

Diese Kirche (allem Anschein nach — eine katholische Kapelle) hat einst in der Nähe der beiden ehemaligen Bauernhöfe Aparas, unweit von dem jetzigen Bauernhof Adiepi im Dorfbezirke Kalešnieki (s. § 27) gestanden.

'Fürstin'; *ķēizare:n* 'Kaiserin'; *ķēniņe:n* 'Königin'; *skuōlataje:n* 'Lehrerin'; *frañcūze:n* 'Französin'; *japāne:n* 'Japanerin'; *kriēve:n* 'Russin'; *ķīniēte:n* 'Chinesin'; *latviēte:n* 'Lettin'; *leīte:n* 'Litauerin'; *muōre:n* 'Negerin'; *prūse:n* 'Preussin (aus Ostpreussen)'; *puōle:n* 'Polin'; *tūrce:n* 'Türkin'; *vāciēte:n* 'eine Deutsche'; *zviēdre:n* 'Schwedin'; *žīde:n* 'Jüdin'; *kaīmīte:n* || *kaīmīņe:n* 'Nachbarin'; *ęcēne:n* 'Herzdame (in Spielkarten)'; *kārave:n* 'Karodame'; *kreīte:n* 'Kreuzdame'; *pīķe:n* 'Pikdame'; *Lāūksārže:n* 'die Hauswirtin des Bauernhofes Lauksargi'; *Rēņeše:n* 'die Hauswirtin des Bauernhofes Remesi';

8) die Frauennamen nach dem Beruf oder Namen ihrer Männer, z.B.: *kaleje:n* 'die Frau eines Schmiedes'; *mešsārže:n* 'die Frau eines Waldhüters'; *skuōlataje:n* 'die Frau eines Lehrers'; *skruōdele:n* 'die Frau eines Schneiders'; *Lāūksārže:n* 'die Frau von *Lāūksārks* (-gs)'; *Sikaje:n* 'die Frau von *Sikais*' Wenn der zugrundeliegende Name auf *-iš* endet, z.B. *Dravīš*, *Vilcīš*, *Māūrīš*, dann fügt man *-e:n* direkt an die Wurzel an und lässt das Suffix des Grundwortes ganz weg, z.B. heissen die Frauen der eben genannten männlichen Personen *Drave:n*, *Vilce:n*, *Māūre:n*. Von *kaīmīš* 'Nachbar' lautet die entsprechende weibliche Form *kaīmīņe:n* || *kaīmīte:n* 'Nachbarin; die Frau des Nachbars'

§ 214. *-ę:n* (ā-Stämme): *šeļę:n* 'der hiesige Ort'; *tāļę:n* 'Ferne'; *teļę:n* 'das Hier, der hiesige Ort' (*no 'teļę:ns liz trīsruōc i' piēc 'vęřst* 'von hier bis zum Wegweiser (an einem Kreuzweg) sind fünf Werst'); *no 'kurę:ns? 'woher?'; uz 'kurę:n? 'wohin?' (den Nominativ *kurę:n haben die Verfasser nie gehört).*

Die Formen auf *-uōtęn* s. § 255.

§ 215. *-eņs* (iļo-Stämme): 1) Ortsbezeichnungen, z.B.: *biēzeņs* || *biēzuōksns* (iļo-St.) 'Dickicht'; *Ciņteņs* || *Ciņteņs* ON (eine Wiese); *duņbreņs* 'ein mooriger humusreicher Erdboden'; *graņteņs* 'Kiesboden'; *māleņs* 'Lehm-boden'; *plīneņs* 'eine seichte, flache Stelle im See, wo der Boden allmählich vom Ufer in das freie und tiefe Wasser abfällt' (*mēs maksķere Pluņc plīnene* 'wir haben in der seichten Stelle bei Pluncas (=ein Bauernhof) geangelt'); *sileņs* 'eine Stelle, wo das Heidekraut in Menge wächst'; *skaiđeņs* 'der Ort, wo mit Holz gearbeitet wird und wo die Späne aufgehäuft liegen'; *smīlkteņs* 'Sandboden; ein sandiger Ort';

2) Verschiedenes: *laprāceņs* 'Rübe'; *pulksteņs* 'Uhr; Glocke'; *puteņs* 'Schneegestöber'; *rāceņs* 'Kartoffel'; *riteņs* 'Rad'; *siseņs* 'Schnauzenmücke (verschiedene Arten von Tipulidae)'; *smiceņs* 'ein sehr kleines Insekt' (*'nežer ūde:n n'o guō:v pę:d — smice:ņ 'vėn kust pa iēķš!* 'trinke nicht das Wasser aus dem Fusstapfen der Kuh — es wimmelt dort von kleinen Insekten!'); *stateņs* 'Zaunstecken'

§ 216. *-ęņs* (o-Stämme): 1) Diminutivformen, die, im Gegensatz zu den

Diminutiven auf *-iš* (s. § 218), einfach eine Verkleinerung (ohne deutliche Liebkosung) ausdrücken und oft mit einem Nebenton einer gewissen Geringschätzung verbunden sind, z.B.: *bēržeņš* 'eine kleine Birke'; *brālēņš* 'ein kleiner Bruder'; in jüngerer Zeit auch 'Vetter'; *brūtēņš* 'Geliebte, Braut'; *dēlēņš* 'ein kleiner Sohn'; *dviēlēņš* 'ein kleines Handtuch'; *klēpeņš* 'ein kleinerer Armvoll' (*uzliēc tām tupešām gala 'vėl viē:n siē:n klēpe:n!* 'leg noch einen kleineren Armvoll Heu auf jenen Heuhaufen!'); *ķevēņš* 'Kleinkind'; *māseņš* 'eine kleine Schwester'; in jüngerer Zeit auch 'Kusine'; *meiteņš* 'eine kleine Tochter; ein kleines Mädchen'; *mēmmeņš* || *maimēņš* 'Mama, Mamachen'; *papeņš* || *tāteņš* 'Papa, Papachen'; *puīkeņš* 'ein kleiner Knabe'; *uōseņš* 'eine kleine Esche'; *uōzaleņš* 'eine kleine Eiche'

Insbesondere beliebt sind derartige Bildungen von Personennamen und kommen in geringerer Anzahl auch von Familiennamen und Namen von Bauernhöfen (wenn diese als Namen der Bauern gebraucht werden) vor, z.B.: *Aīneņš* 'die kleine Anna'; *Čīpeņš* 'der kleine Christoph'; *Ēdeņš* 'die kleine Hedwig'; *Jāneņš* 'der kleine Johann'; *Kārlēņš* 'der kleine Karl'; *Kažeņš* 'der kleine Karl' (zugrunde liegt *Kāžš* (Dat. Sg. *Kažām*) od. *Kāž*, eine sog. Kurzform von Karl); *Mažeņš* 'die kleine Margarethe' (von der Kurzform *Māž*); *Mažeņš* 'die kleine Marie'; *Medneņš* 'der kleine, junge *Mēdņš*' (=der kleine Sohn des Waldhüters *Medņis*, so nach dem Namen des Hauses genannt); *Vēzeņš* 'der kleine Vēzis (Familiennamen)'

Mit solchen Diminutivableitungen können nicht nur Kinder und Halbwüchsige, sondern zuweilen auch Erwachsene genannt werden. Im vertraulichen Gespräch nennt man manchmal sogar eine Greisin beispielsweise für *Aīneņš*.

Die Formen auf *-ēņš* werden in der Regel nicht von solchen Wörtern gebildet, die selbst schon in der Grundform auf *-iš* od. *-i.ņ* enden, z.B. kommen solche nicht von Personennamen *Mārtiš* 'Martin', *Stepiš* 'Stephan', *Katri.ņ* 'Katharina' vor. Wenn derartige Namen diminuiert werden müssen, fügt man an Stelle des Diminutivsuffixes die Adjektivform «klein» hinzu, z.B.: *mazašs Mārtišš* 'der kleine Martin', *mazā Katri.ņ* || *mazā Kači.ņ* 'die kleine Katharina' (parallel zu der letzten Form aber auch: *Kačeņš* || *Kateņš*). Von den Vornamen *Natālij* 'Natalie', *Emīlij* 'Emilie', *Rozālij* 'Rosalie' u.ä. bildet man Diminutive solcherweise, dass *-ij* weggelassen und *-ēņš* gleich hinter dem *-l-* hinzugefügt wird: *Natāleņš*, *Emīleņš*, *Rozāleņš*.

Der Bedeutung nach schliessen sich an die eben behandelte Diminutivkategorie die zahlreichen Bezeichnungen für junge Tiere an, z.B.: *aišeņš* 'junges Schaf'; *cāleņš* 'Küchlein'; *čūskeņš* 'junge Schlange'; *guōveņš* || *mūjeņš* 'junge Kuh'; *kobeņš* 'kleiner Frosch'; *košeņš* || *kumeleņš* 'kleines Füllen'; *krūpeņš* 'kleine Kröte'; *ķēveņš* 'junge Stute'; *lapsēņš* 'junger

Fuchs'; *sukčēns* 'junges Schwein'; *šūrkešns* 'junge Ratte'; *zuōsčēns* 'junge Gans' u.a.

Solche Bezeichnungen gelten auch für erwachsene Tiere, wenn von diesen mit Sympathie gesprochen wird, z.B. kann *guōvčēns* zuweilen auch eine alte Kuh bezeichnen.

Hier sind auch ähnliche Bildungen von Tiernamen zu erwähnen, z.B. Hundenamen *Bēččēns*, *Rullečēns*, *Zarečēns*, Katzenamen *Iņčēns*, *Piņķkešns*, Pferdenamen *Aņščēns*, *Bucečēns*, Kuhnamen *Plūmečēns*, *Vabuōlēčēns* u.a.

In der Zusammensetzung mit dem vorausgehenden *-ul-* kommt *-čēns* in Liebkosungsformen vor, die meistens von Personennamen abgeleitet werden, z.B.: *Griētulčēns* 'Gretchen'; *Kažulčēns* 'der kleine (liebe) Karl' (von *Kāžš* od. *Kāž*, dem Kurznamen für Karl); *Žanulčēns* 'der kleine Jeanot' Es gibt auch einzelne Gattungsnamen mit gleichem Ausgang, z.B.: *dūdulčēns* 'Täubchen' (als Kosewort); *knibulčēns* 'ein kleines Brotende' (auch als Kosewort); *māšulčēns* 'Schwesterchen'; *mažulčēns* 'ein kleines Kind' (auch als Liebkosungswort).

Eine ähnliche Bedeutungsnuance besitzen auch die Ableitungen auf *-učēns*, *-učēns*, *-ukčēns*, z.B. *Miņnucčēns* 'die liebe Minna', *Griētručēns* 'Gretchen', *Iļzucčēns* 'die kleine, liebe Ilse'

Wie aus den oben angeführten Beispielen zu ersehen ist, dienen die Formen auf *-čēns* im Stendenschen nicht zur Bezeichnung der Herkunft oder Zugehörigkeit (mit Ausnahme von *brālečēns* und *māsečēns*, die erst in jüngerer Zeit die Bedeutung 'Vetter' bzw. 'Kusine' angenommen haben). 'Die Schüler' heissen im Stendenschen *skuōlsbē.rn*, 'die Kirchgänger' aber — *bazniclāú.ds* || *baznics cilčk*.

2) Mit *-čēns*, fem. *-čēn*, werden auch Adjektive von Adjektiven und Verben gebildet, z.B.: *želtčēns* 'gelb'; *garčēns* 'länglich'; *gāūdčēns* 'buckelig; krüppelig'; *gludčēns* 'glatt' (*gludčēn maī* 'glattes Haar'); *ližečēns* 'eben, flach; glatt' (*ližečēn maī* 'glattes Haar'); *liēlečēns* 'recht gross' (*puīk jo laps (-bs)* 'liēlečēns' 'der Knabe ist (verhältnismässig) schon recht gross'); *ļurčēns* 'schlaff'; *reņmečēns* 'lauwarm'; *varčēns* 'gewaltig, herrlich, mächtig'

3) Mit *-čēns* (vgl. mittellettisch *-iens*) bildet man meist zu primären Verben gehörige Bezeichnungen der einmaligen Handlung, z.B.: *brāučēns* 'Fahrt'; *cirtčēns* 'Hieb'; *kniēbčēns* 'Kniff (ein einzelnes Kneifen); ein schweres Tragen, Schleppen'; *kūlečēns* 'eine Tracht Prügel'; *n^oospiēdčēns* 'das Niederdrücken' (*tas mē:ls n^oospiēdčēns jo ne-iznāk tāc (-ds)!* 'das Niederdrücken der Zunge gelingt jedoch nicht so (wie es sein müsste) (=jemand spricht eine ihm fremde Mundart od. eine Fremdsprache mit Akzent)'); *pīrdčēns* 'Furz' (*skreī ka pīrdčēns* '(jemand) läuft (=läuft od. springt hin und her) wie ein Furz (=sehr eilig)'); *seidčēns* 'das Sitzen' (*ne'kāc ilks (-gs)*

seidēns jo ne-iznāks 'es wird ja kein langes Sitzen werden (weil man bald wieder aufstehen und weiter gehen muss)').

4) Zuweilen bezeichnen derartige Bildungen das Resultat irgendeiner Handlung oder überhaupt einen Gegenstand, z.B.: *bīdēns* 'eine zum Trocknen zusammengesobene, dicke und ausgebreitete Heuschicht' (*vēšēls 'bīdēns sešs gūl p'ie zēms* 'das ganze zusammengesobene (und zusammengeharkte) Heu liegt auf der Erde (noch nicht in Haufen gelegt)'); *cepešns* 'auf einmal gleichzeitig Gebackenes' (*šis cepešns pār 'jē:l — līp mute p'ie griēstīm* 'dieser Schub (auf einmal Gebackenes) ist zu teigig — (das Brot) klebt am Gaumen'); *eidēns* 'Speise'; *metēns* 'Wurf'; die zum Dreschen ausgebreitete Kornlage'; *pilēns* 'Tropfen'; *pleišēns* || *plēsušns* 'Neubruch'; *riēcēns* 'eine Schnittte Brot'; *sūcēns* 'ein Faden (ung. 10—80 cm lang)'

§ 217. *-tēn* || *-tēns*. Die undeklinierbaren Formen auf *-tēn* || *-tēns* dienen vorzugsweise zur Verstärkung eines wurzelverwandten Verbs; zuweilen stehen sie auch ohne Zeitwort, wobei die ursprüngliche Bedeutung der Verbaladjektive deutlicher an den Tag tritt. Einige Beispiele: *'blāūtēn blā:v* 'schrie unaufhörlich'; *'rātēn rā:i* 'schalt unaufhörlich'; *ne duōmatēn 'a nē!* 'daran war gar nicht zu denken!'; *ne duōmatēns 'ār nevār dabat vaļām!* 'daran ist gar nicht zu denken, dass man es aufmachen könnte' (bei einem erfolglosen Versuch, die Dose zu öffnen); *kuō 'duōmatēns, šis mār 'vīrsu!* 'denk mal an: er stürzt auf mich zu!'

§ 218. *-iš*, fem. *-i.ņ*. 1) Mit *-iš*, fem. *-i.ņ*, bildet man Substantiv-, Adjektiv- und Adverbdiminutive von allen Stammgruppen, z.B.: *ališ* || *alutiš* 'Bierlein'; *brāliš* 'Brüderlein'; *dēguniš* 'Näschen'; *duri.ņ* || *dārti.ņ* 'Türchen'; *mēnesiš* 'Möndchen'; *riteniš* 'Rädchen'; *siētiš* 'Siebchen'; *siļķiš* 'Heringchen'; *simtiš* 'Hundertchen' (*beizamašs simtiš aīziēt* 'das letzte Hundertchen geht weg (=die letzten hundert Rubel müssen ausgegeben werden)'); *užiš* 'Feuerchen' (in der Ammensprache)¹; *zemi.ņ* 'Erdchen; Ländchen'; *ak tu 'diēviņ, septiņ 'kriēviņ, v'ēn pat 'siēviņ, tā pat 'tiēviņ!* 'ach lieber Gott, es sind sieben Russen und nur ein einziges Weibchen — und dasselbe ist (ganz) schlank' (eine Redensart);

mažiš 'sehr klein; ein kleines Kind' (*viņam i 'mažiš* 'sie hat ein (neugeborenes) Kind'; *vo tou būs mažiš?* 'wirst du (bald) ein Kind bekommen?'); *mīliš* 'sehr lieb'; Komp. *bāliņāks* 'etwas blasser'; Superl. *vis'bāliņākais* 'der allerblasseste';

Adv. *klusitiņam* 'ganz still, ganz leise'; *lē'nītiņam* 'ganz leise, ganz langsam'

¹ Neben dieser Form gebraucht man auch den ijo-St. *ūžš* 'Feuer', z.B. *špriž 'ūž!* 'zündet das Feuer (mit Streichhölzchen) an!'.
—

Von einigen i-, u- wie auch konsonantischen Stämmen werden manchmal auch Diminutive mit dem erweiterten Suffix *-sniš* oder *-iš* gebildet, z.B.: *guósniš* 'Kühlein'; *naksni:ŋ* 'Nächtchen'; *akmèniš* 'Steinchen'; *alutiš* 'Bierlein'; *abuóltiš* 'Äpfelchen'; *dúrti:ŋ* 'Türchen'

Wie schon oben erwähnt, werden Diminutivformen auf *-iš* bzw. *-i:ŋ* auch von *ijō-* und *ē-* Stämmen gebildet; doch hört man zuweilen — auch in der Sprache der allerältesten Einwohner von Stenden — an Stelle von oder neben diesen Diminutiven auch Formen auf *-ic*, fem. *-it*, z.B.: *bedrit* 'Grübchen'; *gailic* || *gailiš* 'Hähnchen'; *Jānic* 'der kleine Johann'; *Mikēlic* 'der kleine Michael'; *Mikēliš kalns* ON (eine Anhöhe); *spiññ vabulit* 'Marienkäfer'

-iŋ wird manchmal sogar einem Ausrufewort zugefügt, z.B. *lákŋiŋ*, *lúkŋiŋ!* (-gt-) 'bitte, bitte (kommen Sie zu Tisch!); bitte herein!' (wenn jemand an der Tür klopft und man weiss, dass dieser ein guter Bekannter ist).

Das (offene) (-)ē-, (-)ġ- des Grundwortes verbleibt unverändert vor *-iš*, z.B.: *vêdēriš* (zu *vêdērs* 'Bauch'), *ġciš* (zu *ġk* 'Gebäude'), *sēti:ŋ* (zu *sēt* 'Hof'), vgl. § 105, 16.

k, g > c, ʒ, doch nicht in allen Wörtern, s. § 152.

Über die Konsonantenerweichung in Diminutiven auf *-iš* s. § 160, l b. Recht oft bildet man auch von femininen Substantiven maskuline Diminutivformen auf *-iš*.

Häufig findet man *-iš* bei verschiedenen Blumennamen und Vogelnamen, wie auch bei Bezeichnungen für kleinere Tiere und Insekten. Die zugehörige, in der Bedeutung entsprechende Grundform ist dabei oft gar nicht im Gebrauch, und demzufolge ist auch in der Ableitung auf *-iš* keine deutliche Verkleinerung zu fühlen. Beispiele: *baltsprāklīš* 'Steinschmätzer (*Saxiola oenanthe*)'; *čūžiš* || *čustiš* 'Schlange'; *diēvpīrkstiš* 'Knabenkraut (*Orchis maculata* L.)'; *ġimīš* 'Stiefmütterchen; Veilchen (*Viola*)'; *kobiš* 'Frosch'; *kumeliš* || (Pl.) *kumeli:ŋ* 'Kamille (*Matricaria*)'; *lāūmutiš* 'Löwenmaul (*Antirrhinum*); Leinkraut (*Linaria*)'; *liēcpuŋniš* (-tsp-) 'ein kleiner Waldvogel, der vor dem Regen zu singen pflegt'; *luōci:ŋ* (Pl.) 'Narzisse (*Narcissus poëticus* L.)'; *piñci:ŋ* (Pl.) 'Fuchsschwanz (*Amaranthus caudatus*)'; *sārkānkrūtiš* 'Blutfink, Dompfaffe (*Loxia phyrrhula*)'; *sāūlsuniš* 'eine haarige, grosse Raupe'; *suni:ŋ* (Pl.) 'einige wilde Pflanzen, deren Samen (mit Hilfe von Haken u.ä.) an den Kleidern od. im Haar der Tiere hängen bleiben (z.B. *Agrimonia eupatoria* L., *Bidens tripartita* L. u.a.)'; *vāveriš* || (Pl.) *vāveri:ŋ* 'Porst (*Ledum palustre* L.)'

2) Ohne Diminutivbedeutung sind auch folgende Formen auf *-iš* — *ciēmīš* 'Gast'; *ēlciš* 'Schlinge'; *kaūmīš* 'Nachbar'; *krābiš* 'Hakenpflug'; *krūpiš* || *krūpiš* 'ein Tier, Vogel od. Mensch von kleinem Wuchs'; *kuņi:ŋ* (iā-St.) 'ein Bestandteil am Spinnrad; Garnwinde, Garnflöte' (s. Bielen-

stein, Die Holzbauten, S. 389); *mātiš* || *mātit* '(Tier)weibchen'; *pakuōdiš* 'Zukost'; *ratīš* 'Spinnrad'; *siētiš* 'eine mit Schellen versehene Handtrommel; Siebengestirn'; *stulbiš* || *stulbais duñdārs* 'Blindbremse (Haemotopota pluvialis L.)'; *svini:ŋ* (Pl.) '(altmodische) Fensterrahmen aus Blei'; *tāpiš* 'Dünnbier'; *vakari:ns* (Pl.) 'Abendessen'; *svēc* (-ts) '*vakariš* 'das heilige Abendmahl'; gleicherweise auch Pferdenamen, die nach der Haarfarbe gebildet sind, z.B.: *bal̄tiš* 'der Weisse'; *pātiš* 'der Fahle, der Isabellfarbige'; *sīrmīš* 'der Grauschimmel'¹; (neuzeitig, selten) *piēciš* 'die Fünf (der Spielkarte)'; *četriš* 'die Vier'; *trijiš* 'die Drei'; *diviš* 'die Zwei' (anscheinend nach dem Muster von *deviš* 'die Neun' und *septiš* 'die Sieben') u.a.

Eine Anzahl derartiger Bildungen hat einen etwas pejorativen Beiklang, z.B.: *čābiš* || *čā:bs* 'einer, der Unnützes spricht'; *čāčiš* 'ein Einfaltspinsel'; *čāūpalīš* 'ein einfältiger, minderwertiger Mensch'; *čuŋčiš* 'ein Schwächling'; *kuñziš* 'ein Herrchen; einer, der sich für feiner als die übrigen hält, z.B. der die gewöhnlichen Landarbeiten nicht verrichten will'; *sprukstiš* 'ein unbeständiger Mensch'; *tāmiš* 'ein unvernünftiger, ungeschickter Mensch'; *žepiš* 'ein ungewandter, ungeschickter Mensch' Denselben gewissermassen geringschätzigen Sinn haben auch die Bezeichnungen für die Einwohner der Nachbargebiete: *duñziš* 'der Einwohner von Dondangen'; *puōpiš* 'der Einwohner von Popen'; *pužiš* 'der Einwohner von Pussen' ('*kuō?* *kāc* (-ds) '*uť n^oociērac* (-ts), '*zuōs samīc* (-ts) *pužiš mān* '*māces?* 'was? will etwa ein mit Läusen übersäter (eig.: ein solcher, über dessen Körper und Kleider die Läuse in Massen sich hin und her bewegen), von Gänsen zertretener (=ein minderwertiger, einfältiger Schwächling) Pussenscher mich zu belehren versuchen?!'); *reñniš* 'der Einwohner von Rönnen'; *veñtiš* 'der Einwohner der Stadt Windau od. Umgebung'

Auch die Spitznamen bekommen oft die Endung *-iš*, z.B.: *Čuriš*, *Mušiš*, *Tročiš* || *Trociš*.

3) *-iš* findet man recht oft auch in verschiedenen aus dem Germanischen entlehnten Formen, z.B.: *dakstiš* 'Dachziegel'; *grāūbiš* 'Graubirne'; *gumiš* 'Gummi'; *kēniš* 'König'; *kuōni:ŋ kal:v* ON (eine Anhöhe in einem Morast); *mārciš* || *mārci:ŋ* 'Pfund'; *mišiš* 'Messing'; *pamiliš* 'Familie'; *sakariš* 'Sacharin'; *šam̄piš* 'Champignon', wie auch in den recht modernen Fremdwörtern *āūtiš* 'Auto'; *bāniš* || *bānic* (-ts) 'Schmalspurbahn; ein Zug auf einer solchen Eisenbahnspur'

Häufig vereinigt sich *-iš* bzw. *-i:ŋ* mit anderen vorausgehenden Diminutivsuffixen, und die mit solchen Suffixverkettungen gebildeten Formen gelten dann zur Hervorhebung des liebkosenden, zärtlichen Gefühlstones,

¹ Aber: *mēllīc* (Dat. Sg. *mēllīšām*) 'Rappe'; *šēkīc* (-ts) 'Scheck'; *šēkit* 'eine scheckige Stute, Schecke'.

z.B. die Diminutivformen von Vornamen *Griētuči.ņ* || *Griētuli.ņ* (zu *Griēt* 'Grete'), *Iļzukiš* (zu *Iļ:z* od. *Iļ:ž* 'Ilse'), *Kažuliš* (zu *Kāž* od. *Kāžš*, Kurzform zu *Kā:rls* 'Karl'), *Miņnuciš* (zu *Miņ:n* 'Minna'); *raguči.ņs* 'Kinderschlitten', *mīluciš* 'der (die) Geliebte'; *ma'žitiš* 'ganz klein', *plā'nītiš* 'ganz dünn', *tiē'vītiš* 'ganz dünn' Die Grundbedeutung der letztgenannten Adjektive wird noch mehr intensiviert, wenn man ein dreifaches Suffix hinzufügt, z.B.: *maži'tītiš* || *maži'tītiš* 'ganz ganz klein', *plāni'tītiš* 'ganz ganz dünn', *tiēvi'tītiš* 'ganz ganz dünn'

§ 219. *-ains*, fem. *-ai:n*. Mit *-ains* bildet man von Substantiven zahlreiche Adjektive, welche bezeichnen, dass ein Objekt mit etwas (oft in reichlicher Menge) versehen ist, z.B.:

ābuōlains 'mit runden, nicht zusammenhängenden Flecken' (*ābuōlains zīrks* (-gs) 'ein Pferd mit apfelfunden Flecken'); *acains* 'mit augenähnlichen Flecken od. Figuren' (*acains rāceņš* 'eine Kartoffel mit vielen Keimgrübchen'; *acains adejuņš* 'ein Strickzeug mit vielen (falsch losgebliebenen) Maschen'); *akmeņains* 'steinig'; *apeņains* 'von Hopfen umgeben' (*apeņains krūms* 'ein mit Hopfen durchwachsender Busch'); *aseņains* 'blutig'; *astains* 'geschwänzt' (*astains kocmaņš* (iļo-St.) FK 'ein (junger) Frosch mit Schwanz'); *āūsains* 'mit Ohren versehen' (*āūsainā pūc* 'Ohreule'); *avuōtains* 'reich an Quellen' (*avuōtains valks* 'ein niedrig gelegener, nasser, quellenreicher Ort mit Wasserabfluss');

bāzrdains 'bärtig, mit Bart'; *bokains* || *bokrētains* (-ē!) 'pockennarbig';

cāūrumains 'löcherig'; *čēkulains* 'mit einem Schopf versehen' (*čēkulains putns* 'ein Vogel mit Schopf'); *čēlmains* 'voll von Baumstümpfen';

čabains 'von kleinen, schlechten Körnern gemahlen, kleiig' (*čabai:n maiz* 'kleiiges Brot'); *čīņkstalains* 'sehnig; mit Spänen (von gespaltenen Holzstücken)' (*čīņkstalai:n gāl* 'sehniges Fleisch');

dārvains 'teerig'; *dubļains* 'kotig'; *dūmains* 'voll von Rauch'; *duņbrains* 'moorig' (*duņbrai:n zēm* 'der moorige, humusreiche Erdboden'); *dūņains* 'schlammig'; *dūrains cimc* (-ds) 'Fausthandschuh';

gabalains 'aus Stücken bestehend' (*nu jo mētās gabalains* 'die Wolkendecke fängt an, sich in einzelne Stücke zu zerteilen'); *graņtains* 'kiesig' (*graņtains ceļš* 'ein kiesiger Weg'); *gruņbulains* 'uneben' (*gruņbulains plāns* 'eine unebene Diele'); *gruņbains* 'runzelig, holperig' (*gruņbains vaiks* (-gs) 'ein runzeliges Gesicht');

ikrains 'rogenhaltig' (*ikrai:n siļķ* 'Rogenhering');

judraĩns 'voll von Leindotter (*Camelina sativa* Crantz.): vermodert (weich und porös)' (*judraĩ:n lĩn* 'Flachs, wo viel Leindotter wächst'; *judraĩns kuóks* 'ein Baum, der Weissfäule im Kern hat'); *juókaĩns* 'komisch, spasshaft, ungewöhnlich' (*juókaĩ:n valúó:d* 'eine seltsame Sprache');

kājaĩns 'mit Beinen od. Füßen versehen' (*kājaĩns cēlms* 'ein Baumstumpf mit fussartigen Wurzeln'; *kājaĩns galc* (-ds) 'ein Tisch mit (fest angebrachten) Beinen (im Gegensatz zu einem solchen, der einfach auf Holzböcke gesetzt wird)'); *kalvaĩns* 'mit inselartigen Anhöhen (auf der Wiese u.a.) versehen' (*kalvaĩ:n plāv* 'eine Wiese, auf welcher sich Anhöhen (*kal:vs*, Nom. Sg. *kal:v*, ā-St.) befinden'); *kaļķaĩns* 'kalkig'; *kārpaĩns* 'warzig'; *kašķaĩns* 'krätzig'; *kāūlaĩns* 'mager; knochig' (*kāūlaĩns zĩrks* 'mageres Pferd'; *kāūlaĩ:n gāl* 'knochiges Fleisch'); *knĩbaraĩns* 'uneben' (von einem Faden) (*knĩbaraĩns sũcēns* 'ein ungleichmässig (stellenweise dünner, stellenweise gröber) gesponnener Faden'); *krābaĩns* 'ästig, zinkig' (*krābaĩns cēlms* 'ein Baumstumpf mit in allen Richtungen laufenden Wurzeln'); *krūzaĩns* 'kraus' (*krūzaĩ:n māĩ* 'krauses Haar');

liēlaĩns 'mit einem im Durchschnitt exzentrischen Stamm (wobei auch das Holz selbst ungleich fest ist)' (von Bäumen) (*liēlaĩ:n ēgl* 'eine Fichte mit exzentrischem Stamm'); *liētaĩns* 'regnerisch' (*liētaĩns laĩks* 'regnerisches Wetter'); *likumaĩns* 'krumm, sich schlängelnd';

mākuļaĩns 'bewölkt' (*mākuļaĩns gais* 'bewölkter Himmel'); *mālaĩns* 'lehmig' (*mālaĩns ūdeņs* 'lehmiges Wasser'); *mataĩns* 'haarig, mit Haar bewachsen' (*mataĩns kakls* 'mit Haar bewachsener Hals'); *mēslaĩns* 'voll Schutt, voll Kehricht' (*mēslaĩ:n ista:b* 'schmutziges (voller Unrat) Zimmer'); *miġlaĩns* 'neblig' (*miġlaĩns rĩc* (-ts) 'nebliger Morgen'); *mĩltaĩns* 'mehlig' (*mĩltaĩns rācēns* 'eine mehliges Kartoffel'); 'mit Mehl beschmutzt' (*mĩltaĩ:ns drē:bs* 'mit Mehl beschmutzte Kleider'); *mĩzēlaĩns* 'mit Harn besudelt';

naglaĩns 'mit Nägeln versehen' (*naglaĩ:n dē:l* 'ein Brett mit eingeschlagenen Nägeln'); *niķaĩns* 'nückisch';

pēlaĩns 'mit Spreu (Kaff) vermischt od. beschmutzt' (*pēlaĩ:ns drē:bs* 'mit Spreu beschmutzte Kleider'); *pērvainaĩns* 'mit Farbe beschmutzt'; *piēnaĩns* 'mit Milch beschmutzt' (*piēnaĩns trāũks* 'ein mit Milch an der Aussen- od. Innenseite begossenes Gefäss¹); *piēņaĩns* 'mit (Fisch)milch' (*piēņaĩ:n siļķ* 'Milchhering'); *piņķaĩns* 'zottig'; *piņņaĩns* 'finnig' (*viš ģĩms piņņaĩns* 'das ganze Gesicht ist finnig'); *pĩrkstainaĩns* *cĩmc* (-ds) 'Finger-

¹ Aber: *piēni:g guó:v* 'eine Kuh, die viel Milch gibt'.

handschuh'; *pīšļains* 'staubig'; *plīņains* 'kalksteinig' (*plīņai:n zēm* 'Boden mit vielen Kalksteinen'); *prāūlains* 'moderig'; *puķains* 'blumenreich; geblümt'; *puņpains* 'knotig; finnig; knollig' (*puņpains deķs* 'eine Decke mit knotiger Oberfläche'); *puņķains* 'rotzig'; *purains* 'morastig' (*purains meš* 'ein sumpfiger Wald'); *putraimains* 'aus kleinen Körnern bestehend' (*putraimai:n gāļ* 'trichinöses Fleisch');

ragains 'gehört'; *raņtains* 'mit Kerben, Rillen versehen' (*lapa māls ir raņtai:ns, ne līzē:ns* 'die Ränder des Blattes sind gezähnt, nicht glatt'); *rētains* (-ē-!) 'narbig; pockennarbig'; *ripains* 'mit grösseren runden Flecken' (*ripains zīrks* 'ein Pferd mit apfelrunden Flecken');

rūtains 'quadriert, kariert, gewürfelt';

sakņains 'viele Wurzeln habend' (*sakņains ceļš* 'ein wegen der Baumwurzeln unebener Weg'); *sāūlains* 'sonnig'; *sēnalains* 'mit Kleie vermischt'; *sērains* 'schelferig, mit Schelfe versehen' (*sērai:n gā:l* 'ein Kopf voll Schelfer'); *skrullains* 'kraus' (*skrullai:n maī* 'krauses Haar'); *smilktains* 'sandig'; *spalvainis* 'mit Federn bedeckt; behaart'; *spruōgains* 'lockig, kraus'; *spuņdains* 'kariert' (*spuņdains deķs* 'eine Decke mit viereckigen Mustern'); *spurains* 'mit Flossen versehen; borstig (vom Haar); fransig (von alten Kleidern)'; *strīpains* 'gestreift'; *strutains* 'eiterig' (*strutains lupac* (-ts) 'ein Lappen voll Eiter'); *stulzains* 'voller Blasen (auf der Haut)' (*zīva stulzainām ruōkām* 'ich) arbeite, so dass die Hände Blasen bekommen'); *sūdains* 'kotig'; *sūnains* 'moosig'; *sviēdrains* 'schweissig, mit Schweiss bedeckt'; *sviķains* 'harzig' (*sviķains ceļms* 'ein harziger Baumstumpf');

šūmains 'schaumbedeckt' (*šūmains zīrks* 'ein (von allzu schneller Fahrt) schaubedecktes Pferd'); *švīķains* 'gestreift';

uņcains 'schnurrbartig'; *uōglains* 'voller Kohlen; mit Kohlenstaub beschmutzt'; *uōlains* (-l-!) 'kiesig, voll von Kieselsteinen' (*uōlains ceļš* 'ein Weg mit vielen Kieselsteinen');

vīllains 'wollig';

zarains 'ästig; zinkig'; *ziēdains* 'mit kleinen Flecken versehen (z.B. von einer Kuh); mit kleinen fleckähnlichen Mustern versehen (z.B. von einer Decke)'

§ 220. -ai:ns (ijō-Stämme): *čigai:ns* 'Zigeuner'; *garai.ņ* (pl. tant.) 'Dampf'; *kukai:ns* 'Insekt'¹; *pūkaī:ns* 'Wollgras (Eriophorum)'; *Ruņģai.ņ*

¹ In der Volksetymologie ist auch mittellett. *kokaīns* 'Kokain' zu *kukai:ns* geändert worden.

(Pl.) ON (ein Bauernhof); *tękaĩ:ns* 'ein kleines Kind, das schon gehen und laufen kann (ung. 2—4 Jahre alt)'

§ 221. *-uõns* (o-Stämme): *žėluõns* 'Stachel'; *ĩřšũõns* 'Hornisse'; mit demselben Ausgang spricht man auch das entlehnte Wort *balžuõns* 'Balsamine (eine Blume)' und *dilžuõns* MK 'Diligence (Postwagen)'; (scherzhaft) 'ein zweirädriger (von einem Menschen geschobener od. gezogener) Wagen'.

§ 222. *-uõ:ns* (iĵo-Stämme): *ãũguõ:ns* 'Geschwür'; *briẽsmuõ:ns* 'ein grausamer Mensch'; *ėłkuõ:ns* 'Ellbogen'; *kãrsuõ:ns* 'das (hohe) Fieber'; *liẽtuõ:ns* '(anhaltend) regnerisches Wetter'; *mežuõ:ns* 'ein Wilder; ein wilder Mensch'; *miruõ:ns* 'Leiche'; *pęrkuõ:ns* 'Donner'; *spraguõ:ns* 'starker Frost' (*tãc 'sãls, ĩsc (-ts) 'spraguõ:ns!* 'ein solcher Frost, ein echter Frost, dass die Bäume knacken!'); *sprãguõ:ns* 'ein Krepierling' (*kas tas pãr 'zĩ:rg! tas tig tãc 'sprãguõ:ns!* 'was ist denn das für ein Pferd! nur ein Krepierling!'); *varuõ:ns* 'Held'.

§ 223. *-uõ:ŋ* (iã-Stämme): *ėduõ:ŋ* (comm.) 'ein Zänker, ein streitsüchtiger Mensch'; *tiẽpuõ:ŋ* (comm.) 'der (die)Rechthaberische'

§ 224. *-mańs* (iĵo-Stämme): *ãũkstmańs* (-*gst-*) 'der Vornehme, Aristokrat'; *dižmańs* || *liẽlmańs* dass.; *eidmańs* 'Lockspeise, Köder; etwas Fressbares' (*vo nu sũŋ kã:d 'eidma:n n"oķęruš ùn nu gũl 'klãt?* 'haben vielleicht die Hunde nun etwas Fressbares (=ein Tier) gefangen und liegen (=verweilen) nun bei jenem (und kommen nicht nach Hause)?'); *kuõpmańs* 'einer, der mit jemandem zusammenhält'; *liẽkma:ŋ* (Pl.) 'die in einer gewissen Situation überzähligen, überflüssigen, unnötigen Menschen od. Dinge; die bei gewissen Spielen unnötigen Karten'; *oldãrmańs* 'ein Ausgelassener, ein Albernder'; *sĩkmańs*, gew. nur im Pl. *sĩkma:ŋ* 'winzige, wertlose Dinge; unansehnliche, «kleine» Leute'

Suffixe mit *m*

§ 225. *-uńs* 1) von Adjektiven gebildete Substantive, welche die entsprechende Eigenschaft oder, nach der Veränderung der ursprünglichen Bedeutung, schon etwas Konkretes bezeichnen, z.B.: *balťuńs* 'das Weisse' (*ač balťuńs* 'das Weisse im Auge'); *ciẽtuńs* 'Härte; Gefängnis'; *dulluńs* 'Tollheit, Benommenheit, Verrücktheit; Rausch'; *ziľuńs* 'Tiefe, eine tiefe Stelle' (*ne-⁴e-eĵ 'ziľuma, 'nen"oslĩkst!* 'wenn (du) bloss nicht mal in die Tiefe hineinkommst, wenn (du) bloss nicht mal ertrinkst!'); *glĩtuńs* 'eine klitschige Stelle im schlecht gegorenen Brot'; *grĩtuńs* 'Beschwerde, Schwierigkeit', *grĩtu:m* (Pl.) 'Schwierigkeiten; Erkältung, Schnupfen'; *kãrstuńs* 'Hitze'; *kãruńs* 'Gelüste, Begierde; Leckerbissen; Leckermaul'

(*tu i liēls 'kāruūms 'du bist ein grosses Leckermaul'*); *klajuūms 'eine offene Gegend'*; *kuūmpuūms 'Buckel' (kuūmpuūms mugura 'ein Buckel auf dem Rücken')*; *labākuūms 'der beste, wichtigste Teil'*; *labuūms 'die Güte; das Gute'*; *liēsuūms 'das Magere im Fleisch'*; *mēlluūms 'Finsternis, Dunkelheit' (es pārkuļš pa nakt 'mēllu:m mājās 'in der dunklen Nacht kam ich mühselig nach Hause')*; 'ein schwarzer Fleck, etwas Schwarzes' (auch vom Schamhaar gesagt); 'der Schmutz' (gewöhnlich nur im Pl.) (*pušuma sagājuš 'mēllu:m 'in die Wunde ist Schmutz gelangt'*; *zīva mēllumuūs līz 'acīm 'wohnt bis zu den Augen im Schmutz (=sehr schmutzig)'*); *plāņkuūms 'Fleck; die zum Trocknen zusammengeharkte Heuschicht'*; *plānuūms 'ein mageres Stück Schweinefleisch'*; *pušuūms 'Wunde; Riss' (zu Adj. puš 'zerrissen; wund')*; *sēbuūms 'eine späte Zeit'*; *sēkluūms 'eine seichte Stelle' (puīks brada pa 'sēklu:m 'die Knaben waten (im Fluss) auf der seichten Stelle')*; *slīktuūms 'das Schlechte, das Schlimme; Übel; schlechtes Befinden, Übelkeit'*; *svagruūms 'die Schwere; die Schwierigkeit; ein Senker (des Netzes)'*; *trēknuūms 'das Fette; das beste Stück, der beste Teil'*; *tuūmšuūms 'Finsternis' ('jasteiz, ka ne-uznāk 'tuūmšuūms! 'man muss sich (mit der Arbeit) beeilen, damit es nicht dunkel wird (ehe wir die Arbeit beendet haben)'*); *Vēcu:m (Pl.) ON (ein Bauernhof)*; *zīluūms 'das Blau, die Bläue' ('ač zīluūms 'Iris')*;

2) von Substantiven, Adverbien oder Partizipien gebildete Substantive, z.B.: *apsētuūms 'eine (vor kurzem) besäte Stelle' (nestaīga pa apsētūm! 'gehe nicht über (diese) besäte Stelle (im Gemüsegarten)!'*); *linuūms 'der mittlere (gestrickte) Teil des Netzes (zwischen den Flosshölzern und den Senksteinen u.ä.)'*; *n^ooplāūtūms 'eine (vor kurzem) abgemähte Stelle' (staīga pa 'n^ooplāūtūm, ka ār 'adatām bakst 'wenn man über ein (eben) abgemähtes Feld geht, sticht es (die Füße) wie mit Nadeln)*); *žēkuūms 'die Gabelung der Beine'*;

3) von Verben gebildete Substantive, die in der Regel den Vokalismus des Präteritalstammes haben, z.B.: *āūguūms 'Wuchs; Generation' (mēs iznāk 'rād kāda ceturta 'āūguma 'wir sind verwandt in der vierten Generation (=wir haben gemeinsame Urgrosseltern)'*); *cirtuūms 'der Hieb (als Spur des Schlages z.B. mit einer Axt)*; *duōbuūms 'das Innere (Höhle) des Körpers, eines hohlen Baumes u.ä.'*; *gājuūms 'Gang; das Gehen' (nu viš mašs 'gājuūms pa niēkām 'all mein Gehen ist nun unnütz (=hat keinen Erfolg gehabt)'*); *griēzuūms 'Schnitt'*; *gruzdeju:m (Pl.) 'etwas Schwelendes' ('smēķe te sōus gruzdeju:ms! '(er) raucht hier sein Schwelendes! (=seinen sehr schlecht stinkenden Tabak)'*); *gruzduūms 'das Schwelen' (smird 'gruzdūm smāk 'es stinkt brenzlig)*; *guruūms 'Müdigkeit, Mattigkeit' (nu tig guruūms gār zēm vèn 'gāž MK 'jetzt (wo ich alt bin) wirft die Mattigkeit mich nur um (=zwingt mich zu liegen)'*); *Ģērbuūms ON (eine Wiese)*;

'*esâkuûms* 'Anfang' (*padareš àr viê:n* 'esâkùm viš 'ich werde das Ganze mit einem Anfang (=ohne Unterbrechung) vollziehen'); *kratejuûms* 'Heu und Stroh, zu Viehfutter gemischt; ein Mischmasch' (von schlechter Speise) (*kas tiê pâr 'kratejumim, kuô tu mán duô 'êst?* 'was ist denn dies für ein Mischmasch, den du mir zu essen gibst?'); *krituûms* 'Fall' '*údenâm te nau krituûms 'ne maz* 'das Wasser (eig. der Erdboden) hat hier keine Neigung (=fließt nicht weg); '*tais, la i 'krituûms!* 'mache, dass ein Sinken entsteht! (=trinke mehr, damit das Bier im Behälter abnimmt!'); *liduûms*. || *liduûms* 'Rodung'; *likuûms* (-k-) 'Verdingung, Vertrag'; *mazgajuûms* 'die ganze (auf einmal) gewaschene Wäsche' (*šis mazgajuûms jou izâúc* (-ts) 'die ganze gewaschene Wäsche (von diesem Mal) ist schon aufgehängt worden'); *p'edêruûms* 'Eigentum; Zubehör'; *plêsuûms* 'Neubruch'; *puôsuûms* 'ein neues Acker- od. Wiesenland, das von Sträuchern und Bäumen gereinigt ist'; *Raku:m* (Pl.) ON (ein Wald); *retejuûms* 'einige Arten von Potentilla'; *sašâvuûms* 'eine Schusswunde' (äusserst selten von Menschen, meist nur von Bäumen); *Sâûkuûms* ON (ein Wald); *splâvuûms* 'das Gespuckte' (*muš splâvuûms* 'Fliegeneier od. -maden (im Fleisch u.a.)'; *tig dâúz muš sasplâvùm!* 'so viele Fliegeneier (bzw. -maden)!'); *šêlêluûms* 'Spaltung; Schnittwunde'; *tiêpuûms* 'Eigensinn, Rechthaberei; der (die) Rechthaberische'; *valinajuûms* MK 'Urlaub, Ferien'.

Im Stendenschen gibt es keine reflexiven Formen auf *-umiês*.

§ 226. *-aîms putraîms* 'ein (einziges) Grützenkorn', gew. nur im Pl. *putraî:m*.

Suffixe mit r

§ 227. *duûm:brs* 'eine schlammige Stelle, ein Moor'; *kuûm:brs* 'Halswirbel'; *û:drs* 'Fischotter'; hinsichtlich der Intonation vgl. § 119.

šâûtr (â-St.) 'Knüttel, Stock' (*šâûtrs viikt* 'die Stöcke ziehen' (ein Spiel zur Prüfung der Kräfte: der eine Teilnehmer setzt sich auf den Boden seinem Gegner gegenüber, streckt die Beine aus, so dass seine Füße gegen die Füße des anderen stützen; beide umfassen mit den Händen einen etwa 80—120 cm langen Stock und versuchen (ohne diesen loszulassen), den Gegner aufzurichten);

êzêrs 'der See'; *vêdêrs* 'Bauch';

ziñtârs 'Bernstein'; *pâûsârs* (o-St.!) 'Frühling'; *sknabârs* 'Holzsplitter'; *vakârs* 'Abend';

čiekûrs 'der Zapfen (eines Nadelbaumes)'; *čukûrs* 'Dachfirst, der oberste Teil des Daches'; *pudûrs* 'ein Grasbüschel; ein Gebüsch; eine Baumgruppe'; *stubûrs* 'Stengel, Baumstumpf' (*viê tâ n'opêrt, ka stubûrs vèn atliês* 'die Rute ist durch das Schlagen so abgenutzt, dass nur der kahle Stengel

übriggeblieben ist'); *stum̃bárs* 'Baumstamm'; *stũġgárs* (o-St., auch als ijo-St.) 'der Stengel einer kleineren Pflanze (gew. ohne Blätter und Zweige od. abgebrochen)' (*vibañts n^oožujuš, tig stũġgu:r vèn atlikuš* MK 'der Beifuss ist (ganz) vertrocknet, nur die Stengel sind übriggeblieben');

(ijo-St.): *delvérs* 'ein unbändiges Kind'; *ziēžérs* 'Drüse'; *kleñdérš* 'ein Taugenichts, der sich umhertreibt'; *maksškérs* 'Fischangel'; *stebérs* 'ein Mensch mit steifen Beinen'; *uōksškérs* 'Schnüffler'; *veñtérš* 'Fischreuse':

asárs 'Barsch'; *bołdárs* 'ein Polterer; ein unruhiger Mensch, der sich hin und her bewegt; ein Schwätzer'; *ołdárs* 'ein Ausgelassener, ein Albernder':

māūkárs 'Hurer'; *kluñdúrš* 'ein Taugenichts, der sich herumtreibt'

māta:r (ā-St.) 'das Gesträuch (z.B. der Heidel-, Preisel- u.a. Beeren); das Kraut der Kartoffeln, Rüben u.ä.'

Suffixe mit *l*

§ 228. *-éls* (ijo-Stämme), fem. *-e:l* 1) Diminutivformen, die einen geringschätzigeren Sinn als die Diminutive auf *-ėšs* (s. § 216) haben. Solche Formen werden sowohl von Bezeichnungen für lebendige Wesen, wie auch für Gegenstände abgeleitet. Recht oft findet man solche von Personennamen (Vornamen). Einige Beispiele: *áite:l* 'ein kleineres Schaf'; *guōče:l* 'eine nicht grosse Kuh'; *kēve:l* 'eine kleinere Stute'; *palagéls* 'ein kleineres Laken'; *priēde:l* 'ein kleinerer Kiefer'; *rate:l* (Pl.) 'ein kleinerer (und nicht besonders schöner) Wagen'; *vīrelš* 'Mann, Kerl'; *zāġelš* 'eine kleinere Säge'; *Ērnastéls, Jañkélš, Jurels, Trīne:l* (von PN *Ērnasc* (-ts) 'Ernst', *Jā:ns* (od. *Jāns*) 'Johann', *Jūrs* 'Georg', *Trī:n* 'Katharina').

Nicht selten kommt in diesen Ableitungen Konsonantenerweichung vor, s. darüber § 160,1. Über die Metatonie, die ähnlicherweise recht oft zu hören ist, vgl. § 84.

2) Sonstige Fälle: *ábe:l* 'Apfelbaum'; *ceñce:l* || *ceñkl* (ē-St.) 'Schenkel, Bein' (gew. in der Ammensprache); *diédéls* 'Strolch, jemand, der bettelnd umhergeht'; *érselš* 'Hengst'; *pide:l* '?' (in Phrasen wie: *šāūdás iēkša, ára ka pide:l* 'läuft hinein und wieder hinaus wie ein ?' (von einem unruhigen, rastlosen Menschen)); *pūte:l* 'eine Sauermilchspeise (aus Roggen, Gerste u.a. Getreide, Bohnen und Erbsen, die getrocknet, vermahlen und in die Sauermilch eingerührt werden)'; *skriēméls* 'Kniescheibe; Riemenscheibe; die kleine Scheibe am Spinnrad, die die Spulachse dreht'; *skute:l* 'Viehlaus'; *striñze:l* 'ein Stoff- od. Papierstreifen'; *sveñce:ls* (Pl.) MK, FK 'Feiertage, besondere Tage, die (in alten Zeiten) gefeiert wurden'; *šķérpe:l* 'ein grosser Splitter'; *úbe:l* (nur in Vergleichen gehört, z.B. in der Phrase: *ta ka 'úbe:l — runa ùn 'runa* MK 'wie eine Turteltaube (?) — spricht und

spricht (unaufhörlich)'); *véze:l* 'Quappe'; *vērpe:l* 'eine kleine Tonne (ung. 10—15 Liter)' (*puñk vērpe:l* 'eine Rotznase' (eine schimpfliche Bezeichnung für jmd., der eine ungeputzte Nase zu haben pflegt)).

§ 229. -*ǰls* (o-Stämme): *bęzǰǰls*, oft im Pl. *bęzǰǰ:l* 'First, lautloser Furz'; *mizǰǰls*, gew. im Pl. *mizǰǰ:l* 'Urin', auch als ein Schimpfwort.

§ 230. -*a:l* (ā-Stämme): *čīñksta:l* 'die Sehne im Fleisch; ein Span, der die beiden Teile eines gespaltenen Holzstückes noch zusammenhält'; *druñsta:l* 'Krümchen'; *zírka:l* 'Funken'; *kriñsta:l* 'Knorpel' (*áús kriñsta:l* 'Ohrmuschel'); *píka:l* 'Schlammpeizger (Cobitis fossilis N.)'; *súka:ls* (pl. tant.) 'Molken'; *šáúša:ls* (pl. tant.) 'Schauer, Grauen'; *šúpa:ls* (pl. tant.) 'Schaukel'.

§ 231. -*áls* (o-Stämme): *kuóǰáls* 'Kern'; *uózáls* 'Eiche'

§ 232. -*a:l* (und -*u:l*): 1) Kuhnamen: a) nach dem Wochentage, an welchem die Kuh geboren ist: *Pírma:l* 'Montagskuh'; *Uóta:l* 'Dienstagskuh'; *Cǰta:l* 'Donnerstagskuh'; *Piékta:l* 'Freitagskuh'; *Sęsta:l* 'Samstagskuh'; *Svęta:l* 'Sonntagskuh';

Ríta:l 'eine am Morgen geborene Kuh';

b) nach der Haarfarbe oder anderen Merkmalen: *Briéda:l*, Name einer hirschfarbigen Kuh; *Brúna:l*, Name einer braunen Kuh; *Dúma:l* (rauchfarbig, graubraun); *Krusta:l* (mit einem kreuzartigen Fleck auf der Stirn); *Sika:l* (bunt, fein gesprenkelt); *Sírma:l* (silbergrau od. bläulichgrau); *Ziéda:l* (mit kleinen unregelmässigen Flecken (*ziédi:ŋ*)); *Zíma:l* (mit einer Blesse auf der Stirn); *Zvaíga:l* (bunt, mit grösseren sternförmigen Flecken);

Raibu:l, Name einer bunten Kuh.

2) Sonstige Fälle: *zvaíga:l* 'eine weibliche Person, die viel lacht' (eig.: 'Wieherin') (*tā gán i 'zvaíga:l!* 'die ist aber eine grosse Wieherin!' (=sie lacht sehr laut und viel).

§ 233. -*uls* (ijo-Stämme): 1) Personenbenennungen, meistens mit verächtlichem Sinn, z.B.: *bárzguls* 'einer, der allzu eilig über etwas erzürnt'; *gáúsuls* 'ein Saumseliger, ein Langsamer' (*tas jo zíva 'briěsmig lęnám, tas ír isc* (-ts) '*gáúsuls* 'der arbeitet ja schrecklich langsam, der ist ein echter Säumer'); *glęvuls* 'der Feige; Schwächling, Weichling'; *nikuls* 'Siechling'; *ñęrkuls*, Bezeichnung für Menschen und Tiere, die beim Essen bzw. Fressen sehr heikel sind; *sebuls* 'einer, der zu spät zu kommen pflegt'; *síkstuls* 'Geizhals' (*táup ka síkstuls 'kapik:* '(er) spart die Kopeke wie ein Geizhals'); *skuópuls* 'der Karge, der Geizige'; *snáúduľs* 'ein Verschlafener, jmd., der zu schlummern pflegt'; *šmürguls* 'Schmutzfink'; *tuñtuls* 'ein Saumseliger, ein Trödler'; *várguls* 'Siechling'; *žúpuls* || (mehr neuzeitlich)

¹ Eine am Mittwoch geborene Kuh heisst dagegen *Treš* (ē-St.).

žūp (ā-St.) 'Säufer'; *žūrguls* 'ein Mensch, der nur mit Schwierigkeiten irgendeine Arbeit durchführen kann';

die Liebkosungsform *mīļuls* (-ļ!) 'Liebling';

2) Vogel- und Tiernamen, z.B.: *cīruļs* 'Lerche'; *knāūzuls* 'Kriebelmücke, Gnitze'; *šērmuls* 'Hermelin (*Mustela erminea*)'; *zvirbulš* 'Sperling';



Abb. 8. Gewährmann Fricis Krenfelts (1839—1924), vgl. § 10.
Die Aufnahme ungefähr vom Jahre 1912.

3) Bezeichnungen für verschiedene Gegenstände: *bumbulš* 'eine Knolle; etwas Rundes überhaupt'; *bārbuls* 'Wasserblase, Seifenblase u.ä.'; *drēbulš* (meist im Pl. *drēbu:ļ*) 'das Zittern, das Frösteln'; *grēbulš* 'Hohleisen, Schrape'; *gribuls* 'Begierde; ein Bursche, der jedes Mädchen begehrt' (*dīš* (-šs) '*cilēks* — *gribuls nau* '*miēriks* (-gs) '(sie ist schon) ein erwachsener Mensch, (ihre) Begierde (=der sexuelle Trieb) ist nicht ruhig'); *kāsulš* 'Schneeball (*Viburnum opulus* L.)'; *krēpulš* 'ein leichter körniger Schnee'; *krētuls* 'ein gewisses grösseres Sieb für das Getreide, Riegensieb'; *kukuls* 'Laib'; *mākuls* 'Wolke'; *mutuls* 'Sprudel; das über die Oberfläche brodelnde, aufsteigende Wasser beim Kochen, Aufschlag eines Steines u.ä.'; *niēzuls* 'das Jucken'; *pīsu:ļ ēgls* FK 'eine gewisse Fichtenart: die schlanken, starken, zum Bauen geeigneten Fichten mit heller Rinde'; *pāpuls* 'Weidenkätzchen'; *reņģuls* 'ein längliches Exkrementstück'; *skūrbuls*

'Rausch, Schwindel'; *spruņģuls* 'ein kleineres rundes Stück Holz'; *trēkuls* 'ein ästiger, meistens niedriger, zu Balken untauglicher Baum (gew. ein solcher Kiefer)'; *vārstuls* 'eine Öffnung im Zaun, die mit verschiebbaren Holzstangen gesperrt wird, Zauntor';

4) Diminutive zur Liebkosung, die am öftesten von Vornamen gebildet werden, z.B.: *Kažuls* (zu *Kāžš* od. *Kāž*, Kurzform für Karl), *Miņnuls* (zu Minna), *Žanuls* (zu Jeanot), *mažuls* 'der Kleine'.

Derartige Formen hört man meistens in der Anrede, wobei zur Verstärkung des liebkosenden Tones hinter *-ul-* noch ein anderes Diminutivsuffix hinzugefügt wird, z.B.: *mān* 'Bēčulis!' 'mein lieber Bartholomäus!'; *Kažulisš*, *Kažulešs* (beide zu *Kāžš* od. *Kāž*, Kurzname von Karl); *Žanulisš*, *Žanulešs* (zu Jeanot); *ačulešs* || *ačulisš* 'Äuglein' (als Koseform); *mažulešs* || *mažulic* (-ts) 'mein lieber Kleiner'; *mēmmulešs* || *mēmmulisš* 'Mütterchen'

Die ursprüngliche diminutive Bedeutung ist teilweise eingebüsst in Formen *knābuls* 'die schnabelförmige Spitze eines Stockes od. irgendeines anderen Gegenstandes'; *knāzuls* 'Kriebelmücke, Gnitze'; *knibuls* 'das Ende eines Brotlaibes'; auch als Liebkosungswort (*mašs mīlais* 'knibulešs! etwa 'mein lieber Kleiner!'); *vīrbuls* 'Stäbchen, Stöckchen' (wenigstens heutzutage wird die Form nicht als mit *vīrps* (-bs) 'Stricknadel' zusammengehörig aufgefasst).

Suffixe mit *k*

§ 234. *-kl-* findet man meistens in Ableitungen, die die Geräte, den Ort oder das Resultat einer Handlung bezeichnen, z.B.:

-kls (o-St.): *ārks* 'Pflug'; *smiēkls*, gew. im Pl. *smiēkl* 'Gelächter'; *apsmiēkls* 'Hohn, Spott'; *tikls* 'Netz';

-kl (ā-St.): *āūkl* 'Schnur'; *mīkl* 'Teig; Rätsel'; *sēkl* 'Same'; *strūkl* 'Wasserstrahl; Wolkenstreifen, Waldstreifen u.ä.';

-ēkls (o-St.): *āūdēkls* 'Gewebe'; *lecēkls* 'Mistbeet'; *urēkls* MK, eine (zum Teil scherzhaft) Bezeichnung für das Auto; *viļēkls* 'etwas Rundes, Zusammengewickeltes' (*mēllu.m iēt 'nuost viļēklīm 'vèn* 'der Schmutz geht in runden (zusammengerollten) Stücken (vom Körper) ab'); *žebēkls* 'Fischgabel';

-ēkls (ijo-St.): *adēkls* 'Strickzeug'; *biēdēkls* 'Schreckmittel; Vogel-scheuche'; *brucēkls* 'Wetzstein, Wetzholz (für die Sensen)'; *burēkls* (oft im Pl. *burēkl*) 'Zaubermittel, Zaubergegenstand'; *dāūzēkls* 'einer, der lärmt, unruhig ist'; *dezeēkls* 'Brenneisen zum Ausbrennen von Löchern im Holz'; *diņceēkls* 'penis'; *grabēkls* 'Rassel; Kinderklapper'; *grīzeēkls* 'eine Art Riegel, ein kleiner länglicher, drehbarer, zum Schliessen von Türen

od. Fenstern dienender Holzpflock'; *kārņkls* 'Nascher, Leckermaul'; *ķērņkls* 'eine verwickelte, mühevoll Arbeit'; *luōcēkls* 'Glied'; *maīsēkls* (comm.) 'ein sexuell Ausgelassener, der sich mit Personen anderen Geschlechts einlässt'; *mēžēkls* ' ? ' (in der Phrase: *smalks ka 'mēžēkls* 'fein wie ein ?' (von einem sehr feinen Faden, Garn, Gewebe)); *mižēkls* 'Blinzler' (*mazais 'laņpiš, tas i gatavais 'mižēkls, mižinās, ka 'ne'kuō nerēž* 'das kleine Lämpchen ist ein echter Blinzler, es blinzelt (leuchtet mit Unterbrechungen), so dass man nichts sieht'); *mužēkls* 'Gewimmel, Wirrwarr'; *nižēkls* 'eine langwierige Arbeit, mit der man nicht vorwärts kommt'; *piņēkls* 'Fussfessel (eines Pferdes)'; *Sūnēkls* ON (eine Wiese); *vēmēkls*, oft im Pl. *vēmēkl* 'das Erbrogene'; *vilktŗēcēkls* 'die wilde Rose'; *zaķstaiņēkls* 'Bärlapp (*Lycopodium clavatum*)';

grābekls (-e-) 'Harke';

-*ēkl* (ā-St.): *mīstēkls* (Pl.) 'Flachsbreche';

-*ēkl* (ē-St.): *ganekl* 'die Weide (für das Vieh)', *Ganekl meš* ON (ein Wald).

§ 235. -*uōkls* (iĵo-St.): *baŗuōkls* 'Mastschwein'; *zēŗuōkls* 'Backenzahn'; *grēmuōkls* 'Wiederkäusel';

-*ukls* (o-St.): *ņēstukls* 'Schulterjoch' (*lāb ustaīsēc* (-ts) *ņēstukls nespiēž kamiēš* 'ein gut angefertigtes Schulterjoch drückt nicht die Schultern');

-*ukls* (iĵo-St.): *zēŗukls* 'Backenzahn'; *vidukls* 'Mittelstück; die Mitte des Rumpfes, Taille; Binnenland' (z.B. *vār bāt 'jūrmale¹ vėl i būr, te vidukle vaīs 'naŗ MK* 'vielleicht gibt es noch Zauberer (in den entlegeneren Gegenden) am Meerstrand, hier im Binnenland gibt es keine mehr').

§ 236. -*kls* (iĵo-St.): *Sūnekls* || *Sūnēks*: ON (eine Wiese); *zēŗuōkls* 'Backenzahn'; *kārtuōkls* 'Blättermagen' (*guōve dēg kārtuōkls* 'der Blättermagen der Kuh ist entzündet'); *ēđukšļ* (Pl.) 'das Wiedergekaute (Gras u.a.)'; *viļukšļ* (Pl.) 'etwas Rundes, Zusammengewickeltes' (vom herabgewaschenen Körperschmutz);

-*ksns* (iĵo-St.): *biēzuōksns* 'Dickicht'; *četārksns* 'ein Viertel; eine Mondphase'; *puđārksns* 'ein Gebüsch; eine Baumgruppe'; *pureksns* 'Sumpfboden'; *zaŗuōksns* 'ein frischer, lebenskräftiger Mensch';

-*ksn* (ē-St.): *galuōksn* || *galuōkn* 'Wipfel'

§ 237. Verschiedene Suffixe mit -*k*: *cisk* 'Schenkel, Hüfte'; Pferdenamen *Jaņk, Juŗk* (zu *Jā.nš* od. *Jāns* 'Johann', *Jūrs* 'Georg')²; *pluŗk* (ā-St., comm.) 'Hitzkopf, einer, der eine Arbeit unnötig schnell fertig machen will und sie dadurch verdirbt' ('*saputra viš ka pluŗk* 'verdirbt das Ganze

¹ Gewöhnlich wird dieses Wort als ein ā-Stamm dekliniert: Lok. Sg. *jūrmala*.

² Als männliche Personennamen gebraucht man dagegen meistens Ableitungen mit anderen Suffixen, z.B.: *Jānic* (-ts) || *Jāniš* || *Jāņēns* || *Jānēls* || *Jaņkēls, Janic* (-ts) || *Janiš* || *Jaņčēns* || *Jaņčuks* || *Jaņčēls* || *Janēls* || *Juric* (-ts) || *Juriš* || *Jurēns* || *Jurels*.

wie ein Hitzkopf'); *plūtġk* (ā-St., comm.) 'einer, der Durchfall hat'; auch im ON *Plūtġk plāv* (eine Wiese); *susk* (ā-St., comm.) 'einer, der sich zu schaben pflegt', meist als ein Schimpfwort für einen Liederlichen (*ak tu 'susk, kūr viš 'včġkās pruóġam!* 'ach, du Unartige, wohin geht sie (=du, d.h. die Kuh) weg!'); *utk* (ā-St., comm.) 'Lausebengel' (?), Schimpfwort für einen aufdringlichen Menschen od. ein derartiges Tier;

pusks 'ein Zweig, ein Kräuter- oder Blumenstrauss, der zum Schmücken des Hauses, der Pforte usw. dient; die Troddel'; *šesks* 'Iltis';

asak (ā-St.) 'Gräte'; *lídġk* (ā-St.) 'Hecht';

ķīrzaks 'Eidechse'; *zīrnaks* 'Spinne'

§ 238. (iġo-St.) *ikšġks* 'Daumen'; *kušġks* 'ein Büschel (Gras, Haar u.ä.); eine Handvoll (Heu, Stroh u.ä.); ein Wisch von Stroh od. Schachtelhalm; Schamhaar'; *Krīpšġks*, ein Spitzname; *maīšġks* 'Rührholz'; *našġks* 'Näser; Dieb' (*nu veñs našġks i n^očē.ls 'siēndakš* 'nun hat ein Dieb die Heugabel gestohlen'); *pavāršġks* 'Pastelschnur, eine Schnur an einem Bauernschuh (Pastel)' (*'pasta:l pavāršġks izrāúc* (-ts) 'die Pastelschnur ist herausgerissen'); *piñġks* 'einer, der bei jedem Anlass weint'; *puódlaišġks* 'Zeigefinger' (eig.: 'Topflecker'); *rušġks* ' ? (nur in Vergleichen wie: *mčġls ka rušġks* 'schwarz (=schmutzig) wie ein ? '); *snipšġks* 'eine Priese (=was man mit zwei od. drei Fingern erfassen kann)'; *sušġks* 'Schmutzfink; Faulpelz'; *šġupšġks* 'jemand, der lispelt, einen Sprachfehler hat, undeutlich artikuliert'

§ 239. *-ik:s* (iġo-Stämme): *klibik:s* 'ein Hinkender'; *krābik:s* 'etwas, was ästig, zinkig ist (z.B. ein grosser Krebs; ein mit vielen Wurzeln versehener Baumstumpf u.ä.)'; *stibik:s* 'ein (dünnerer, biegsamer) Stock, eine (dickere) Rute'; *strubik:s* 'ein stumpfer, abgestutzter Stock, eine solche Rute'; *sudik:s*, ein Schimpfwort.

§ 240. *-uks* 1) Diminutivbildungen mit (einfachem) *-uks* dienen zum Ausdruck von etwas ziemlich Kleinem, doch ohne Zärtlichkeit, und kommen recht selten vor, z.B.: *Jañčuks* (zu *Jāns* 'Johann'), *večuks* 'der Alte, Greis'. Viel gewöhnlicher ist dagegen *-uk-* od. *-uc-* in Verbindung mit einem anderen Diminutivsuffix; derartige Ableitungen besitzen dann einen herzlichen und kosenden Nebenton, z.B.: *Griėtučīņ!* *Griėtučġns*, *Īžukīš*, *Īžukġns*, *Miñnuciš*, *Miñnucġns*, *Mažukīš*;

2) Bezeichnungen für Geräte: *kašuks* 'Hohleisen (ein krummes Messer zum Aushöhlen der Löffel u.a.)'

§ 241. *-učs* (iġo-St.): *řupučs* 'Kröte'; *vidučs* 'Mitte, Mittelstück; Gegend'; einzelne Diminutive von Personennamen, z.B.: *Añnučs* (zu *Añ:n* 'Anna').

§ 242. *-āks*, fem. *-āk*. Mit *-āks*, fem. *-āk*, werden Komparative der Adjektive gebildet, z. B.: *labāks* 'besser', *ziļāks* 'tiefer', vgl. §§ 297—298. Die Komparativformen von Adverbien enden auf *-āk*, z. B. *stġņġrāk* 'strammer, fester', *bėdġgāk* 'trauriger'

§ 243. *-(e)niéks*, fem. *-(e)niéc*. In der gewöhnlichen Aussprache hört man keinen Vokal vor *-niéks*. Wenn man aber z.B. die Sprache der Zigeuner oder die mittellettische Aussprache nachahmt (vgl. auch §§ 55 u. 121), ist ein *e* (niemals ein *i*!) vor *-niéks* zu hören, so in dem imitierten Ausruf eines Zigeuners: *saimeniék, saimeniék, mēs šsām radi!* 'o Hauswirt, o Hauswirt, wir sind (ja) Verwandte!'

In den Fällen, wenn *-niéks* direkt auf einen vorhergehenden Dental folgt, wird manchmal zwischen diesem Dental und *-n-* ein schwacher, undeutlich geflüsterter Vokal gesprochen, welcher am meisten einem *ə* oder *e* ähnelt: *bañd^eniéks* 'ein Knecht, dem der Bauer als Belohnung ein Stück Land zum Anbauen gegeben hat (jedoch nicht als Eigentum)' (vgl. § 116); *duñz^eniéks* 'ein Einwohner der Gemeinde Dondangen'; *īst^eniéks* 'Verwandter' Hinter einem *ġ* hört man ein vokalisches Element im ON *Veġ^eniécs* (Pl.).

Mit *-niéks* bildet man: 1) Benennungen von Personen nach der Beschäftigung, dem Stand, dem Geburts- oder Wohnort, z.B. *bép^eniéks* || *bérniéks* 'Leichenbegleiter; Beerdigungsgast'; *bitniéks* 'Imker'; *cšlmniéks* 'ein Arbeiter, der die Baumstümpfe aus der Erde herausbricht'; *ciēmniéks* 'jemand, der in einem Dorfe wohnt'; *citpagastniéks* 'einer aus einer anderen Gemeinde'; *citpusniéks* 'einer aus einer fremden Gegend, ein Fremdling'; *dārzniéks* 'Gärtner'; *dravniéks* 'Imker'; *ėrbigniéks* 'jemand, der in der Herberge (in einem Hause für Arbeiter od. Lostreiber¹ — im Gegensatz zu dem Bauernhof selbst) wohnt'; *žīrniéks*, gew. im Pl. *žīrniék*. 'Teilnehmer an einem Gastmahl'; *gālvniéks* || *gālniéks* 'Bürge'; *glāzniéks* 'Glaser'; *ėživniéks* 'Einwohner'; *ėsevitibniéks* 'Konfirmationsgast'; *kaĩmiņniéks*, gew. im Pl. *kaĩmiņniék*, 'Leute aus einem od. mehreren Nachbarhöfen'; *kāĩniéks* 'Fussgänger'; *kalniéks* 'einer, der im Bauernhof selbst (im Gegensatz zu der Herberge (dem Arbeiter- od. Lostreiberhaus¹)) wohnt²'; *kārūmniéks* 'Leckermaul'; *kāzniéks* 'Hochzeitsgast'; *kuņniéks* 'Schiffer'; *kūrpníeks* 'Schuhmacher'; *latgālniéks* MK 'einer, der aus der Provinz Lettgallen stammt od. dort wohnt bzw. gewohnt hat'; *lāūlibniéks* 'Traugast'; *leĩniéks* 'jemand, der in einem Arbeiterhause (Herberge) wohnt²'; *māĩniéks*, gew. im Pl. *māĩniék*, 'die zu Hause Gebliebenen; die Einwohner einer od. mehrerer Bauernhöfe (im Gegensatz zu Stadtbewohner od. dem Volk auf dem Landgute)'; *mucniéks* || *muc^eniéks* 'Böttcher'; *mūsc^ėmniék* || *mūsgālniék* || *mūsnuōvadniék* (Pl.) 'die Leute aus unserem Dorfbezirk'; *pārnuōvadniéks* 'einer aus der Nachbargemeinde';

Vgl. § 14, Anm. 1.

² Früher war das Wohnhaus in einem Bauernhof gewöhnlich auf einer Anhöhe gebaut, die Herberge dagegen am Abhang derselben.

pašpagastniēks 'einer aus (unserer) eigenen Gemeinde'; *pi'dèrniēks* 'Angehöriger'; *pišatniēks* 'Stadtbewohner, Städter'; *rižniēks* 'einer, der aus Riga stammt od. dort wohnt bzw. gewohnt hat; einer, der nach od. von Riga fährt'; *seṁniēks* 'Hauswirt' (s. § 55, Anmerk. 1); *sérsibniēks* 'Gast' ('*sérsibniēk brāúc!* 'die Gäste kommen gefahren!'); *skuōlniēks* 'Lehrer' MK (sonst 'Schüler'); *steṅniēks* 'der Einwohner von Stenden'; *sūžibniēks* 'einer, der oft Prozesse führt'; *svešpusniēks* 'einer aus einer fremden Gemeinde, ein Fremdling'; *škaṅdālmiēks* 'Skandalmacher'; *šuōpusniēks* 'der Hiesige'; *talšniēks* 'ein Einwohner von Talsen'; *tīrziēks* 'einer, der nach dem Markt fährt od. von dort zurückkehrt'; *tuōpusniēks* 'ein Dortiger, dort Wohnender'; *ugūlniēks* || *ugūlmiēks* 'der Einwohner von Ugahlen'; *uōtgālniēks* 'einer, der am anderen Ende (der Gemeinde, des Hauses usw.) wohnt'; *uōtz'eṁniēks* 'ein Schüler, der schon den zweiten Winter die Schule besucht'; *vaļniēks* 'Lostreiber' (s. § 14, Anmerk. 1); *viṅgālniēks* 'einer aus dem anderen (weiter entfernten) Ende der Gemeinde'; *zleicniēks* || *zlēcniēks* 'der Einwohner von Schlehk'

Besonders oft kommen solche Ableitungen in Namen der Bauernhöfe vor, z.B.: (Pl.) *Liēkmiēk*, *Lūžmiēk*, *Maksniēk*, *Spaṅmiēk*, *Tūžmiēk*.

Veģ'niēcs (Pl.) ON (eine Waldwiese; ein Wald).

2) Von Adjektiven (zuweilen auch von Adverbien und Zahlwörtern) gebildete Bezeichnungen für Personen, die durch das entsprechende Merkmal gekennzeichnet sind, z.B.: *desmitniēks* 'der Vertreter, der früher von je zehn Arbeitern ohne eigenes Land erwählt wurde und am Gemeinderat teilnahm'; *miļuōniēks* 'Millionär' (erst in jüngerer Zeit in Gebrauch); *pareižniēks* 'der Orthodoxe, der Griechisch-Katholische'; *pretmiēks* 'Gegner; der Compagnon (im Kartenspiel), der gew. an der anderen Seite des Tisches sitzt'; *slimniēks* 'ein Kranker'; *tujniēks* 'ein Verwandter'; *tūkstuōšniēks* 'einer, der Tausende (Geld) besitzt' (*braṅmejās ār nāú: d ka tūkstuōšniēks!* MK 'er tritt mit dem Geld prahlerisch auf, als ob er ein Besitzer von Tausenden (d.h. ein sehr reicher Mann) wäre!'); *tuṁsniēks* 'einer, der nicht gut sieht' (*vo ta tuṁsniēks 'a kuō vār rezet?* 'vermag denn einer, der das Augenlicht nicht besitzt, auch etwas zu sehen?'); *viršniēks* 'der Obere, Vorsteher'; (ung. nach 1919) 'Offizier'

3) (Seltene) Bezeichnungen für etwas Gegenständliches, z.B.: *astuōt-niēks* 'die Acht (in der Karte)'; *četrniēks* 'die Vier'; *desmitniēks* 'die Zehn (der Karte); der Zehner'; *devitniēks* 'die Neun'; *diyniēks* 'die Zwei'; *piēclatniēks* 'ein Fünfplatstück (Lettländisches Geld)'; *piēcniēks* 'die Fünf'; *sēklniēks* 'die zum Sameneinsammeln od. Samenaussäen bestimmte Gemüse, Baum u.ä., Saatfrucht'; *septitniēks* 'die Sieben'; *sešniēks* 'die Sechs'; *triniēks* || *trijniēks* 'die Drei'; *viršniēks* 'etwas, was sich oben befindet, z.B. das obere Brett in einem Haufen'

§ 244. *-nic* (ā-St.): *dubnic* 'Dickdarm'; *Dubnic* ON (eine Wiese); *kaklⁿnic* 'Halskoppel'; *lemesnic* 'die hölzerne Gabel der Pflugschar'; *pāūnic* 'Schaum-, Kochlöffel'; *sēklnic* 'eine Rübe (od. anderes Gemüse), die zum Sameneinsammeln bestimmt ist'

§ 245. *-isks*, fem. *-isk*. Auf *-isks* enden von Adjektiven und Substantiven gebildete Adjektive, z.B.: *bērnisks* 'kindisch; kindlich'; *gārniks* 'länglich'; *luōpisks* 'viehisch; tierisch'; *muļķisks* 'dumm'; '*puōpisk valūó:d* 'die poppense Mundart'; '*pužisk valūó:d* 'die pussense Mundart'; *stulbisks* 'begriffsstutzig, dumm'.

Besonders üblich sind die Adverbformen auf *-isk*, so kann jemand sprechen, z.B., *kriēvisk* 'russisch', *latvisk* 'lettisch', *leitisk* 'litauisch', *puōlisk* 'polnisch', *sāmisk* 'livisch (od. estnisch, wie die Esten auf der Insel Ösel sprechen)', *spraņcisk* 'französisch', *tūrcisk* 'türkisch', *vācisk* 'deutsch', *duņžisk* 'in der dondangenschen Mundart', *puōpisk* 'in der poppense Mundart', *pužisk* 'in der pussense Mundart', *mārmulisk* 'unbegreiflich, undeutlich', *plorisk* 'sinnlos; unverschämt', *stuóstisk* 'stotternd'

Andere Beispiele: *ažgārnisk* 'rückwärts; verdreht; unlogisch' (*nu iēt valūó:d* 'ažgārnisk' 'jetzt ist die Sprache (des Betrunkenen schon) verworren (unlogisch)'); *apāļnik* 'ringsherum' (*abgriēzes tāpat ar šķērām apāļnik* 'ich) werde (dem Knaben das Haar) einfach mit der Schere ringsherum abschneiden'); '*atruóčisk sist* 'mit der Hand von vorn nach rückwärts schlagen'; *atsprāklisk* 'rücklings'; *cūcisk* || *cūci:g* 'schweinish'; *čābisk* 'schlimm'; *čūrisk* 'gebückt, kriechend'; *dullisk* 'albern, schlimm'; *galisk* 'mit dem Ende voran; auf dem (das) Ende'; *gārnisk* 'länglich, der Länge nach'; *griēznisk* 'schneidend' (im Gegensatz zu *kāltisk*, s.u.); *gulisk* 'horizontal'; *jātnisk* 'rittlings'; *kāltisk* 'mit der Schneide hauend, wie der Meissel beim Meisseln geht'; *kaņtisk* 'auf der (die) Kante; mit der Kante nach vorn'; *kōrisk* 'quer zu den Jahresringen im Baumstamm (spalten)'; *krustisk* 'quer' (im Gegensatz zu *gārnisk*, s.o.); '*labisk adēt* 'stricken auf die rechte Art'; *lubisk* 'ung. parallel mit den Jahresringen im Baumstamm (spalten)'; *luōpisk* 'viehisch; tierisch'; '*lāūnisk adēt* 'stricken auf die linke Art'; *malisk* 'auf der (die) Kante'; *muļķisk* 'dumm, tōricht'; *nemanisk* 'bewusstlos; ohne Verstand' (*viņām jo rān iēt 'nemanisk* 'sein Reden ist ja unsinnig'); *plakanisk* 'flach; horizontal'; *ritenisk* 'rollend (wie ein runder Gegenstand)'; *ritulisk* 'sich drehend (wie ein runder Gegenstand)'; *sānisk* 'seitwärts' (*es n^ookrit: sānisk pi'e zēms* 'ich fiel seitwärts auf den Boden'); *sevisk* 'abgesondert' (*ciņās mājās ir telaplūóks, žirgaplūóks, cūkaplūóks akāl 'sevisk* (|| *pār 'sevīm*) 'auf manchen Bauernhöfen gibt es eine Koppel für Kälber und eine für Pferde; die Koppel für Schweine liegt dagegen (abgesondert) für sich'; *pīrt viņīm stāu pa'visām 'sevisk* 'ihre Badestube

liegt ganz abseits (für sich)'); *sunisk* 'hündisch' ('*sunisk izlama* 'schimpft gründlich (eig. 'hündisch') aus'); *stulbisk* 'begriffsstutzig, dumm'; *škęrsisk* 'quer'; *škıbnisk* 'schief'; *teñterisk* 'taumelnd'

§ 246. *-išk* (ijo-St.): *siēvišk* 'Weib; Frau' (*tig 'mažiš siēvišk, tãc (-ds) jo nevãr 'zivat — tik 'švaks!* 'ein so kleines Weiblein, es vermag ja nicht zu arbeiten — ein so schwaches!'); *vırišk* 'Mann; Ehemann' ('*mañs vırišk nau mãjãs* 'mein Mann ist nicht zu Hause').

Suffixe mit *g*

§ 247. *-iks* (-gs), fem. *-i:g*. Mit *-iks* bildet man Adjektive von Substantiven, Verben und Adverbien, z.B.:

aciks 'recht aufmerksam, scharf sehend'; *a'zmiřsiks* 'vergesslich'; *ãriks* 'ausser sich (vor etwas)' (*viš jo ir 'ãriks peic mēd* 'er ist ja ausser sich (vor Begierde) nach Honig'; '*šunels, kad 'erãũ:g 'gãl, tad 'ãriks* 'der Hund wird ganz ausser sich (=läuft und springt wie ein Toller), wenn er das Fleisch erblickt'; *Kristaps pa'visãm 'ãriks, kad dabu tuõ 'zırdet* 'Christoph (wurde) ganz ausser sich (=wütend), als er das erfuhr'); *ašiks* 'cholertisch, hitzig'; *ašķiriks* 'verschieden (von)';

blēdiks 'betrügerisch, falsch'; *bluõdiks* 'ausweichend, sich verkriechend';

deļveriks 'unartig, unbändig' (*deļveriks puik* 'ein unbändiger Knabe');

zırdiks (veraltet) 'hörend';

ēlliks 'höllisch';

galiks 'vollständig' (*galiks muļķs* 'ein vollständiger Narr'; *tãm jo uznãcs 'galiks dulluñs* 'er ist von völliger Verrücktheit ergriffen'); *galviks* 'sicher, (von etwas) fest überzeugt (so dass man dafür bürgen kann)' (*vo tu vãr bãt 'galviks, ka tã 'nau?* 'kannst du dafür bürgen, dass es nicht so ist?'; *es i 'galviks, ka viš tuõ 'nau dareis* 'ich kann dafür bürgen (=bin fest überzeugt), dass er es nicht getan hat');

izlıziks 'hilfsbereit' (*izlıziks kaĩmiš* 'ein hilfsbereiter Nachbar');

krañpiks 'stark' (*krañpiks ãls* 'starkes Bier');

laĩpniks 'liebenswürdig';

lipiks || (selten) *lipiks* 'klebrig; ansteckend' (*mē:rs esãm dikt 'lipiks* 'die Pest sei sehr ansteckend');

mēlsiks 'lügnerisch'; *mēnešsērzijs* 'mondsüchtig'; *muōdiks* 'seltsam, ungewöhnlich'; *mutiks* 'wortgewandt, mundfertig' (*mutiks cilēks* 'ein mundfertiger Mensch');

neatminiks 'vergesslich, mit einem schwachen Gedächtnis'; *nezīrdiks* (veraltet) 'taub'; *nesalīcīks* 'unverträglich, streitsüchtig';

pašesiks 'geduldig' (*cic* (-ts) *i* 'dikt *panesiks*, 'viš kuō vār panēst, es 'nevār, mār 'jabrēc 'mancher ist sehr geduldig, kann alles (mögliche) ertragen; ich kann es nicht, ich muss (sofort) weinen'); *peīdiks* 'der letzte; der äusserste' (*zīva gār siē:n liž peīdigām 'rudeņam* 'man arbeitet mit Heu bis spät in den Herbst hinein'; *vīņ jo tiēsajās liž 'peīdigām* 'sie prozessieren bis zum Äussersten'; *tām jo 'peīdigaīs iēt āra* 'er gibt sein Letztes her (= seine Kräfte sind zu Ende)'); *piēniks* 'viel Milch habend' (*piēni:g guō:v* 'eine Kuh, die viel Milch hat'); *plātīks* 'prahlerisch, grosstuerisch' ('*plātīks cilēks* — '*plātās ka rūs* 'ein prahlerischer Mensch — macht sich breit (= tritt grosstuerisch auf) wie das Wetterleuchten'); *plūm̄pīks* 'skandalös' (*es tāda plūm̄pīga padarešņa 'nemaīsās iēkša!* 'in eine so skandalöse Sache mische ich mich nicht ein!'); *prātīks* 'verständlich, vernünftig'; *pretīks* 'widerwärtig';

sērzijs 'unheilsam' (*sērzijs gais* 'ungesunde, infizierte Luft'); *smiēkliks* 'lächerlich; lachend' (*viņām i tāc* (-ds) *smiēkliks 'gīms* 'er hat (auf diesem Foto) ein lachendes (od. lächelndes) Gesicht'); *spītāliks* 'aussätzig'; *sūdikis* 'schlecht; unangenehm' (*tas jo 'pa'visām sūdikis dārps* (-bs) 'dies ist eine ganz elende Arbeit');

tramīks 'scheu';

uštājīks (uzs-) 'fordernd, mit übertriebenen Forderungen';

vānīks 'schuldig, schuld; wund, krank' (*es nau 'vānīks, ka tōu tā 'n^ooticiēs* 'daran bin ich nicht schuld, dass dir so etwas geschehen ist'; *mār tās kā:js tā:ds 'vāni:gs, ātr 'sālst* 'meine Füße sind so krankhaft empfindlich, (sie) frieren leicht'; *ja-atlas: nuōst 'vānigiē ābuō:l* 'man muss die schadhafte Äpfel auslesen (und beiseite legen)'); *vairīks* 'empfindlich; leicht verletzbar; verzärtelt' (*ave:ns ir 'vairi:gs uō:gs* 'die Himbeeren sind zarte Beeren'; *diniš ir 'vairi:g viēt* 'die Schläfe ist eine empfindliche Stelle'; *mār ir vairi:gs 'ačs, es nevār 'skatētiēs sāule* 'meine Augen sind empfindlich, ich vermag nicht, beim Sonnenschein zu schauen (=draussen etwas anzusehen); *mār 'āūs vairi:g n^o vē:ž* 'mein Ohr ist empfindlich gegen Wind'); *vēliks* 'freigebig' ('*Brījs, Steņ:ds 'vęcaīs liēlskuņķs, jo bi diēzgan 'vēliks* '(Baron) von den Brüggen, der alte Gutsherr von Stenden,

war ja ein ziemlich freigebig(er (Mann)); *v'ènmaliks kuóks* 'ein schlanker Baum, überall von beinahe gleicher Dicke'

Suffixe mit z, ž

§ 248. *graba:žš* (Pl.) 'alter Kram, wertloses Zeug'; *Měllu:ž*, der Name für eine schwarze Kuh; *riěku:ž* 'zwei Hände voll'; *garuó:z* (ā-St.) 'Brot-rinde, Kruste'

Neben den direkt aus dem Deutschen übernommenen Wörtern wie *gastū:zs* 'Gasthaus', *ķeṁbū:zs* 'Abort, Kämmerchen', *skabū:zs* 'eine kleine schlechte Hütte', *slaktū:zs* 'Schlachtere', *tuktū:zs* 'Gefängnis', *vešū:zs* 'Wäscherei', *vīnū:zs* 'Weinhaus' findet man auch ein von einem echtlettischen Stamm gebildetes Wort mit *-ū:zs*, nämlich *māūkū:zs* 'Hurenhaus'.

Ähnlicherweise hat man, von derartigen Entlehnungen wie *blumīzērs* 'Mundharmonika', *pletīzērs* 'Plätteisen' u.a. ausgehend, das Element *-īzērs* als ein Suffix aufgefasst und mit diesem die Form *kremīzērs* 'eine Pferdekrankheit (die Sucht, an Krippen zu nagen)' wie auch *plātīzērs* 'eine prahlerische Person' gebildet.

Suffixe mit s, š

§ 249. *kamiēš* (iġo-St.) 'Schulter'; *kumās* (o-St.) 'Bissen'; *tupeš* (iġo-St.) || *tupe:zs* (iġo-St.) 'Heuhaufen (ung. 1—2 m hoch)'; *naiđesc* (Lok. *naiđesta*) 'Feindschaft, Hass'; *istikš* (izt-) 'das Auskommen, Unterhalt' (*sōu istikš mušs jo 'bi* 'unser (gewisses) Auskommen haben wir (damals) ja gehabt (=existieren konnten wir wohl)'); *tiēpš* 'ein Rechthaberischer', vgl. auch § 201.

Suffixe mit t

§ 250. *-te:v* (ē-St.). Mit *-te:v* bildet man Benennungen verschiedener Geräte und Werkzeuge, z.B.: *brāūkte:v* 'der (säbelartige) Schlägel für den Flachs'; *kārste:v* 'Wolltocke'; *kāste:v* 'Durchschlag; Seiher (zum Durchsiehen der Milch)'; *muste:v* 'Weberlade, Kammlade'; *slāūkte:v* 'Melkeimer'; *šāūte:v* 'Weberschiffchen'.

§ 251. *-tu:v* (ē-St.). Mit *-tu:v* bildet man Bezeichnungen für Geräte und den Ort, wo die entsprechende Handlung sich vollzieht, z.B.: *maltu:v* 'Mahlkammer'; *sētū:v* 'Saatkorb'; *vęrstu:v* 'Pflugsterz, Pflugstürze'

§ 252. *-ta:v* (ā-St.): Bezeichnungen für verschiedene Geräte, Vorrichtungen u.a., z.B.: *kaŗta:vs* (pl. tant.) 'Galgen'; *luóçeta:v* 'Gelenk'; *ņçsta:v*

'Tragbahre'; *samęsta:v* 'Kummetschnur'; *sęta:v* 'Saatkorb'; *ękięta:v* 'Feuerstahl'; *tęta:v* || (Pl.) *tęta:vs* 'Garnwinde, Haspel'; *vęřta:v* 'Pflugsterz, Pflugstürze'

§ 253. *-taįs*, fem. *-ta:ę*. Auf *-taįs* enden von mehrsilbigen Verben gebildete Substantive, welche die Ausführer der entsprechenden Handlungen bezeichnen, z.B.: *ęuleętaįs* 'Schläfer'; *mekleętaįs* 'Sucher'; *mędeętaįs* 'Drescher (der die Pferde auf der Kornlage herum leitet)'; *peęteętaįs* || *peętetaįs* 'Erlöser'; *plęiękateįs* 'einer, der alles zu eilig macht und die Arbeit dadurch zerstört'; *runateįs* 'Sprecher'; *řęcętaįs*, eine individuelle Bildung für das Auto (MK); *zvanętaįs* 'Glöckner'

Die reflexiven Formen enden auf *-tajięs*, z.B.: *lamateįs* 'ein (grosser) Schimpfer'; *tięsateįs* 'einer, der Prozesse führt' Andere Beispiele s. § 290, wo auch die Deklination derartigen Formen gegeben ist.

Über die Qualität des *-e-* (*-ę-*) in Ableitungen auf *-taįs* und *-tajięs* s. § 104,2 a.

§ 254. *-uōc* (-ts), fem. *-uōt* *brięsmuōc* 'schrecklich' (*brięsmuōc lięc* (-ts) 'ein schrecklicher (=sehr starker) Regen'); *deřuōc* 'geeignet, nützlich'; *spękuōc* 'kräftig'; *svęluōc* 'scharf, heftig' (*svęluōc vęř* 'schneidender Wind'); *zinuōc* 'wissend';

dęęuōc || *dęęuc* 'Birkenteer'

§ 255. *-uōtęn* *uz* (|| *iękř*) *ątruōtęn* 'in der Eile, auf den Stutz, im Nu'; *mazuōtęn* 'Kindheit' (*viř ęo n"o* 'mazuōtęn *tác* (-ds) *klięns* 'er ist schon seit der Kindheit schwächlich'); *svęřuōtęn* 'Fremde, eine fremde Gegend'.

§ 256. *-at*: (*ā*-Stämme): *drupat*: 'Krümchen'; *Plakats* (Pl.) ON (ein Waldhüterhaus in Postenden); *plukat*: 'ein Zerlumpter'; *slapat*: ' ? (ein Schimpfwort); *snapat*: 'einer, der etwas gierig packt', z.B. von einem Hund, der das Fleisch packt; *vąřpat*: 'Quecke (ein Unkraut, *Agropyrum repens* P.B.)'

§ 257. *-ic* (-ts) (*ięo*-Stämme), fem. *-it*. Zuweilen bildet man Diminutive auf *-ic*, fem. *-it*, von einzelnen *ięo*- und *ę*-Stämmen, z.B.: *bęric* 'Bräunchen (=ein braunes Pferd)'; *ęęlit* 'eine kleine Fichte'; *Jānic* 'der kleine Johann'; *Kāřlic* 'der kleine Karl'; *męlnic* 'Rappe, ein schwarzes Pferd'; *Miķeliř kalns* ON (eine Anhöhe); *sāūlit* 'die (liebe) Sonne'; *řęķic* 'Scheck (=ein scheckiges Pferd)'; (*-ic* hinter einem anderen Diminutivsuffix) *ęirelic* 'eine kleine Axt'; *mučelit* 'eine kleine Tonne'; *virelic* (abschätzig) 'Männlein, Kerl' Recht oft trifft man derartige Ableitungen in stendenschen Familiennamen und Ortsnamen, z.B.: *Damębic* ON (ein Häuschen), *Ęęlic* PN, *Lięcknic* (*ę*-St., Pl.) ON (eine Wiese), *Žęlzit* ON (ein Platz, wo einmal eine Eisenhütte gestanden hat).

Wenn Diminutivformen auf *-ic* auch in der Sprache der ältesten Genera-

tion zu hören sind, so gelten jedoch die Bildungen auf *-iš* auch von *ijo-* und *ē-*Stämmen als die üblichsten, vgl. § 218.

In Verbindung mit einem anderen Suffix findet man *-it-* im Wort *kaĩmite:n* 'Nachbarin', (neben *kaĩmīš* 'Nachbar'), wie auch in Diminutivformen von Adjektiven und Adverbien, in welchen der Akzent auf *-it-* (mit einem langen *ī*!) liegt, z.B.: *ma'žitiš* 'ganz klein', *klw'sitiṅàm* 'ganz still, ganz leise'.

§ 258. *-iéc* (-ts) (*ijo-*Stämme), fem. *-iête:n*. Auf *-iéc* enden Personenbezeichnungen nach ihrer Herkunft oder Nationalität, z.B.: *latviéc* 'Lette'; *sāmiéc* 'Live; ein Este von der Insel Ösel'; *vāciéc* 'Deutsche'; die zugehörigen femininen Formen bekommen den Ausgang *-iête:n*, z.B.: *latviête:n* 'Lettin', *vāciête:n* 'eine Deutsche', vgl. § 213,7—8.

upiéc 'Alant' (?) (ein Fisch).

Suffixe mit *d*

§ 259. *-ác* (-ds), fem. *-á:d* Adj. *citác* 'anders gestaltet'; *divejác* 'zweierlei, zwiefältig'; *sovác* 'sonderbar, seltsam'; *trijác* || *trejác* 'dreifach'; *visác* 'verschiedenartig';

Adv. *abá:d* 'auf beiderlei Art'; *ciéká:d?* 'auf wievielerlei Art?'

Suffixe mit *b*

§ 260. *-i:b* (*ā-*St.). Mit *-i:b* bildet man abstrakte Substantive von Substantiven und Adjektiven wie auch Nomina actionis von Verben; oft bezeichnen jedoch derartige Bildungen etwas Gegenständliches. Beispiele: *deri:b* 'Wette'; *deri:bs* (Pl.) 'Verlobung'; *zeṁdi:bs* (pl. tant.) 'Niederkunft'¹; *žirdi:b* 'Gehör, die Fähigkeit zu hören'; *živi:b* 'Leben' (im Gegensatz zum Tode); *gudri:b* 'Klugheit'; *žāuci:b* 'Schönheit, Annehmlichkeit'; *krusti:bs* (Pl., selten im Sg.) 'Tauffeier'; *labi:b* 'Getreide'; *lēni:b* 'Langsamkeit; Sanftmut'; *liēci:b* 'Zeugnis; Schulzeugnis'; *liēci:bs* (Pl.) 'die extraordinären obligatorischen (nicht bezahlten) Arbeiten der Bauern auf dem Landgut' (*vī:r gā:j Steñ:ds muīža 'liēcibás* MK 'die Männer gingen auf das Landgut Stenden, um die extraordinären Arbeiten (für das Landgut) zu leisten'); *liēli:b* 'Prahlerie; ein prahlerischer Mensch, Prahlhans'; *lukni:b* 'Geschmeidigkeit, Gewandtheit' (*naṅ jo vaīs tā 'lukni:b kas jāúnàm*) '(ich) besitze ja nicht mehr eine solche Gewandtheit wie ein junger Mensch! (=wie ich sie in meiner Jugend hatte!)'; *nesalīci:b*

¹ Erst in der neueren Zeit; die ältere Bezeichnung ist *radi:bs*.

'Unvertragsamkeit, Zwietracht'; *preci:bs* (Pl., selten im Sg.) 'Heirat; Hochzeit'; *radi:bs* (pl. tant.) 'Niederkunft'; *rezi:b* 'das Sehen, Sehkraft' (*ka tā 'zīrdi:b nebut, ka vèl but tā 'rezi:b!* 'wenn ich auch kein Gehör (mehr im Alter) habe, besäße ich dann doch wenigstens noch die Fähigkeit zu sehen!'); *satici:b* 'Eintracht' (*muñs gàn bi lâb satici:b* 'wir hatten wohl eine gute Eintracht'); *sprîlêdi:bs* (Pl.) 'Beratung, eine Besprechung mit anderen'; *stîpri:b* 'Stärke'; *škiññi:b* 'Geschenk' (*pal'diês pâr tâ:d smuk škiññi:b!* 'danke für ein so schönes Geschenk!'); *trūci:b* 'Dürftigkeit, Armut'; *vęci:b* MK 'Alter' (*ka nāk uz 'vęci:b, ta vaīs 'nespēi zīvat* MK 'wenn es gegen das Alter geht, dann vermag man nicht mehr zu arbeiten').

DEKLINATION UND KOMPARATION

10. Deklination der Substantive

(i)o-Stämme

§ 261.			
Nom. Sg.	<i>raks</i> 'Horn'	<i>kaĩmĩš</i> 'Nachbar'	<i>máčetaĩs</i> 'Pfarrer'
Gen.	<i>râg</i>	<i>kaĩmĩŋ</i>	<i>máčetaĩ</i>
Dat.	<i>ragàm</i>	<i>kaĩmĩŋàm</i>	<i>máčetajàm</i>
Akk. }	<i>râg</i> ¹	<i>kaĩmĩŋ</i>	<i>máčetaĩ</i>
Instr. }			
Lok.	<i>raga</i>	<i>(kaĩmĩŋa)</i>	<i>(máčetaja)</i>
Vok.	<i>(raks!)</i>	<i>kaĩmĩŋ!</i>	<i>máčetaĩ!</i>
Nom. }	<i>râg</i>	<i>kaĩmĩŋ</i>	<i>máčetaĩ</i>
Vok. }			
Gen.	<i>râg</i>	<i>kaĩmĩŋ</i>	<i>máčetaĩ</i>
Dat. }	<i>ragim</i> ¹	<i>kaĩmĩŋim</i>	<i>máčetajìm</i>
Instr. }			
Akk.	<i>râgs</i>	<i>kaĩmi:ŋs</i>	<i>máčeta:iš</i>
Lok.	<i>raguós</i>	<i>kaĩmĩŋuós</i>	<i>(máčetajuós)</i>

Nach dem Muster von *máčetaĩs* 'Pfarrer' dekliniert man auch andere Personenbezeichnungen auf *-taĩs* und *-eĩs*.

Im Gen., Akk., Instr. Sg. wie auch im Nom., Gen. und Vok. Pl. hört man neben den Formen *kaĩmĩŋ*, *máčetaĩ* bei sorgfältiger und langsamer Aussprache auch *kaĩmi:ŋ*, *máčeta:i*, d.h. mit einer kleinen Dehnung des Vokals, vgl. § 79.

§ 262. Zu den (i)o-Stämmen gehören u.a. auch folgende: *bezdliks* || *bezdliks* (-gs) 'Schwalbe'; *bruōkasc* (-sts) 'Frühstück'; *kasc* (-sts) 'Kasten'; *(viłk)kũls* MK || *kũ:l* (ā-St.) FD 'ein gewisses hartes dürres Wiesengras'; *laksc* (-gzds) 'Haselbusch'; *lakstgals* 'Nachtigall'; *nejęks* (-gs) || *neję:g*

¹ Die Formen des Instrumentals werden meistens mit einer Präposition gebraucht.

(\bar{a} -St., comm.) 'der Unvernünftige, Dummkopf'; *rāms* 'Fensterrahmen'; *slēpkays* 'Mörder'; *spuñc* (-ds) 'Spund (einer Tonne)'; *stuñc* (-ds) MK || *stuñ.d* (\bar{a} -St.) 'Stunde; Todesstunde'; *tabaks* 'Tabak'; *talks* 'das Zusammenkommen der Menschen aus mehreren Bauernhöfen zu einer (wichtigen) Arbeit in der Landwirtschaft'; *vārmāks* 'Tyranne, Gewalttäter: ein gewaltiger Arbeiter'

Neben dem gewöhnlichen o-Stamm *tēs* 'Vater' hat man im Munde der allerältesten Generation auch noch eine eigentümliche Form *tē:v* gehört: *tas tē:v ir 'klāt* MK '(nun) ist der Vater (schon) da'; *ku tu 'tē:v palik:?* MK 'wo ist denn der Vater geblieben?'; *tē:v 'a nevār* MK 'auch der Vater vermag (das) nicht'; *vo ta tē:v 'neteic, kas 'jada:r?* MK 'hat denn der Vater nicht gesagt, was man tun soll?'; *vo tēvim nebūs jabrāuc 'pretim?* MK 'muss man (nun) nicht dem Vater entgegenfahren?' Die aufgezeichneten Phrasen erlauben leider nicht, mit Sicherheit zu entscheiden, ob diese Form als ein maskuliner \bar{a} -Stamm zu deuten ist (vgl. auch derartige männliche Personennamen wie *Kā:rļ* und *Kāž*, Kurzformen für Karl) oder ob es sich hier um Mehrzahlformen handelt, die als «pluralis pietatis» mit der Einzahlbedeutung gebraucht worden sind.

ijō-Stämme

§ 263. Nom. Sg. <i>siseñs</i> 'Schnauzenmücke' ¹	Nom. }	Pl. <i>sisèñ²</i>
	Vok. }	
Gen. <i>sisèñ²</i>	Gen. <i>sisèñ²</i>	
Dat. <i>siseņām</i>	Dat. }	<i>siseņim</i>
	Instr. }	
Akk. }	Akk. <i>sise:ņs</i>	
Instr. }		
Lok. (<i>sisene</i>)	Lok. <i>siseņuós</i>	
Vok. <i>sisèñ!</i>		

§ 264. Im Gen. und Dat. Sg. und im ganzen Plural gehen *s, z, t, d, c, ʒ* in der Regel zu *š, ž, š, ž, č, ʒ* über, z.B.: *kās* 'Haken' — Nom. Pl. *káš*; *á:zs* 'Ziegenbock' — Nom. Pl. *á:ž*; *zuš* || *zuč* 'Aal' — Nom. Pl. *zuš*; *lācs* 'Bär' — Nom. Pl. *lāč*; *dāzs* 'Klette; Distel'; — Nom. Pl. *dāž*. Der Konsonant verbleibt jedoch unverändert in einzelnen Vornamen, z.B.: *Añs* 'Hans' und *Pričs* 'Fritz', von denen die Pluralform auch im Munde der allerältesten Einwohner von Stenden *Añs* und *Prič* lautet, z.B.: *mēs te trīs*

¹ Verschiedene Arten von Tipulidae.

² Bei langsamer Aussprache auch *sise:ņ* bzw.

Prič 'hier (sind) wir drei mit dem Namen Fritz'; *četr Ańs* 'vier Personen, die Hans heissen' Die Gewährsmänner der mittleren Generation gebrauchten im Gen. und Dat. Sg. Formen ohne Konsonantenerweichung, im Plural aber solche mit dem erweichten Konsonanten, z.B.: Gen. Sg. *Ańs*, *Prič*, Dat. Sg. *Ańsam*, *Pričam*, Nom. Pl. *Ańš*, *Prič*.

Nach den Labialen ist *j* phonetisch geschwunden, s. § 144.

§ 265. Da mehrere Kasusformen der (i)j- und ij-Deklinationsklassen phonetisch zusammengefallen sind, entstand zuweilen eine Unsicherheit auch bei der Bildung der übrigen Kasusformen. So bildet man z.B. neben Nom. Sg. *ġĩms* 'Gesicht, Antlitz', *ķĩvs* 'Streit, Zank', *šķĩvs* 'Teller' (dass diese Wörter mit der gedehnten und nicht mit der gedehnt-fallenden Intonation gesprochen werden, zeugt dafür, dass es sich hier eigentlich um o-Stämme handelt) die Lokative Sg. nach dem Muster der ij-Stämme, nämlich: *ġĩme*, *ķĩve*, *šķĩve*.

ábuó:ls 'Apfel' folgt in der Regel der Deklination der ij-Stämme, doch hört man im Dat. Sg. Parallelförmigkeiten *ábuólam* || *ábuólám*, und der Lok. Sg. lautet *ábuóla*.

šķũns 'Scheune', das in der Mundart der allerältesten Einwohner von Stenden die Lokativform Sg. *šķũne* hatte, sonst aber in anderen Kasusformen als ein o-Stamm dekliniert wurde, hat in der Sprache der jüngeren Generation die Tendenz, ganz in die Kategorie der ij-Stämme überzugehen.

Viele Wörter, die in der Einzahl nach dem Muster der o-Stämme dekliniert werden, bilden die Mehrzahl wie die ij-Stämme mit der Konsonantenerweichung, z.B.: Nom. Sg. *papĩrs* 'Papier' — Nom. Pl. *papĩ:r* (|| *papĩ:r*); Nom. Sg. *vĩrs* 'Mann' — Nom. Pl. *vĩ:r* (|| *vĩ:r*). Besonders beliebt ist diese aussergewöhnliche Konsonantenerweichung in der Mundart von Postenden, so, z.B.: *kárkls* 'Weide (Salix, versch. Arten)' — Nom. Pl. *kárkl*; *krĕšls* 'Stuhl' — Nom. Pl. *krĕšl*; *spáls* 'Stiel, Griff' — Nom. Pl. *spál*; *vĩtuóls* 'Weide (Salix, einige Arten)' — Nom. Pl. *vĩtuó:l*; *znuóč* (-ts) 'Schwiegersohn' — Nom. Pl. *znuóš*. Wenigstens teilweise ist diese Spracherscheinung dadurch verursacht, dass in verschiedenen Mundarten, u.a. im Postendenschen, die o-Stämme im Lok. Sg. ebenso wie die ij-Stämme auf *-e* enden, während im Gebiet des alten Stenden die Endungen dieser zwei Deklinationsklassen wenigstens in diesem Kasus in der Regel noch auseinandergehalten werden.

Da das *-c* im Auslaut des Nom. Sg. *kreĩc* 'Kreuz, Treff (im Kartenspiel)' auch als etymologisches *-ts* aufgefasst werden konnte (vgl. *leĩc* < **leĩts* < **leĩtis* 'Litauer'), ist nun das *t* auch auf andere Kasusformen übertragen worden, so dass Parallelförmigkeiten Akk. Sg. *kreĩc* || *kreĩt*, Gen. Sg. od. Pl. *kreĩč* || *kreĩš*, Dat. Sg. *kreĩčam* || *kreĩšam* entstanden sind.

§ 266. Zu ijo-Stämmen gehören u.a. auch: *makšķērs* 'Fischangel'; *pērkūō:ns* 'Hederich (*Erysimum officinale* L.)¹; *tāš* 'Birkenrinde'; *uguņs* 'Feuer'; *usns* 'Kratzdistel'; *viēš* 'Gast' (Nom. Pl. *viēš*). Nur in einzelnen Kasus ist das Wort *uō:ž* 'Kreuzotter' gehört worden: '*uō:ž* *ēkuō:d* 'die Kreuzotter hat (ihn) gestochen'; *staiņpās ka* '*uō:ž* '(etwas) windet sich wie die Kreuzottern'; *sit ka* '*uō:žš* '(ich) schlage, wie man Kreuzottern zu erschlagen pflegt (=mähe mit grosser Wucht, ohne jedoch viel vorwärts zu kommen, weil die Sense stumpf (oder das Gras zäh) ist)'

(i)ā-Stämme

§ 267.	Nom. Sg.	<i>siē:v</i> 'Frau; Weib'	<i>baļ:l</i> 'Zuber, Balge'
	Gen.	<i>siē:vs</i>	<i>baļ:ļs</i>
	Dat.	<i>siēva</i>	<i>baļļa</i>
	Akk. }	<i>siē:v</i>	<i>baļ:l</i>
	Instr. }		
	Lok.	<i>siēva</i>	<i>baļļa</i>
	Vok.	<i>siē:v!</i>	<i>(baļ:ļ!)</i>
	Nom. }	Pl. <i>siē:vs</i>	<i>baļ:ļs</i>
	Vok. }		
	Gen.	<i>siē:v</i>	<i>baļ:l</i>
	Dat. }	<i>siēvām</i>	<i>baļļām</i>
	Instr. }		
	Akk.	<i>siē:vs</i>	<i>baļ:ļs</i>
	Lok.	<i>siēvās</i>	<i>baļļās</i>

§ 268. Der Dat. Sg. endet in der Regel auf *-a*; zuweilen, besonders in mehrsilbigen Wörtern, ist jedoch auch die aus den *ē*-Stämmen übernommene Endung *-e* zu hören, z.B.: *Cētaļe*, *Cīrave*, *Raībuļe* (Kuhnamen).

§ 269. Eine aussergewöhnliche Konsonantenerweichung im Gen. Pl. kommt oft im Postdenschen, dann und wann aber auch in der Mundart des alten Stenden vor. So spricht man z.B.: '*lakš* *nāgl* 'ein Lattennagel (= ein grosser Nagel)' (aber *lakt* (*ā*-St.) 'Dachlatte'); *lapšā:d* 'Fuchsfell' (aber Dat. Sg. *lapsa*)²; '*skaī:ž* *juņc* (-ts) 'Spandach' (aber Dat. Sg. *skaīda*);

¹ Vielleicht auch *Sinapis arvensis* L. oder *Raphanis raphanistrum* L.

² Diese Form könnte auch als Rest der altertümlichen kurischen *ē*-Stammform gedeutet werden, doch weist die schon oben angeführte Dativform *lapsa* 'dem Fuchs' darauf hin, dass dieses Wort in der Auffassung der Sprechenden zu den *ā*-Stämmen gezählt wird.

sluóškác (-ts) 'Besenstiel', *sluóšzâr* 'Birkenreiser zum Besenbinden' (aber Dat. Sg. *sluôta*); *sudma:l spâ:rn* 'die Flügel der (Wind)mühle'

Die hypernormale Konsonantenerweichung im Gen. Pl. der *â*-Stämme scheint im Stendenschen am ehesten in der Vermischung der Deklination der *â*- und *ê*-Stämme ihren Ursprung zu haben. In die Deklination der *ê*-Stämme hat man teilweise die Endungen der *â*-Stämme übernommen und zwar im Dat., Instr. und Lok. Pl., aber im Nom. und Akk. Pl. konnten die Formen der beiden Stammklassen rein phonetisch (zufolge des Vokalschwundes in der letzten Silbe) zusammenfallen. Wenn aber nun der (ursprüngliche) *ê*-Stamm *priê:d* 'Kiefer' in der Mehrzahl im Nom., Akk., Dat., Instr. und Lok. mit denselben Endungen wie etwa der *â*-Stamm *skaî:d* '(Holz)span' dekliniert wurde, so konnte auch der Genitiv Pl., der einzige Pluralkasus, in dem diese Stammgruppen sich noch voneinander scheiden, von dem *â*-Stamm *skaî:d* mit demselben erweichten Konsonanten wie *priê:ž* gebildet werden, nämlich *skaî:ž* (anstatt der regelrechten Form *skaî:d*), um damit diese zwei Kategorien nun in der Mehrzahl völlig miteinander zu verschmelzen.

Auf der anderen Seite waren die Schwankungen in den Formen mit dem unerweichten und erweichten Konsonanten auch dadurch verursacht, dass auch ein Teil der alten *ê*-Stämme Gen. Pl. ohne Konsonantenerweichung bilden, vgl. § 272.

Dass derartige Formen des Gen. Pl. von *â*-Stämmen mit der aussergewöhnlichen Konsonantenerweichung am häufigsten gerade in der Mundart von Postenden anzutreffen sind, findet ihre Erklärung darin, dass das Zusammenfallen der ursprünglichen *ê*- und *â*-Stämme dort am weitesten geschritten ist: auch im Dat. und Lok. der Einzahl enden die *â*-Stämme gleich den *ê*-Stämmen auf *-e*, so dass der Unterschied zwischen diesen Deklinationsklassen in der Einzahl ganz aufgehoben ist. Dagegen werden in Stenden diese *â*- und *ê*-Stämme wenigstens im Dat. und Lok. Sg. noch auseinandergehalten, z.B. *skaîda*, aber *priêde*.

§ 270. Substantive auf *-a*, die männliche Personen bezeichnen, werden nach dem oben angeführten Paradigma dekliniert, mit Ausnahme von Dat. Sg., wo für *-a* die Endung *-âm* eintritt, z.B.: *puîkâm* 'dem Knaben', *Skujâm* 'Herrn Skuja', *Diškalmuîžâm* 'dem Besitzer des Bauernhofes Dižkalmuizas' Im Gen. Sg. hört man zuweilen auch die Endung der *o*-Stämme statt des Ausgangs der *â*-Stämme, z.B. *aprece* (app-) '*Skûi meit* '(er) heiratete die Tochter von Skuja'

Communi generis sind, z.B.: *liêli.b* 'Prahlhans'; *maît* (als Schimpfwort, eig. 'Luder'); *mula:ž* 'der (die) Unvernünftige; Pfuscher'; *susk* 'einer, der sich zu schaben pflegt'; ein Schimpfwort für einen Liederlichen.

lâû: 'Löwe' wird gewöhnlich als ein weiblicher *â*-Stamm dekliniert,

wenn auch manchmal die maskuline Form, z.B. Dat. Sg. *lãũ-ãm* zu hören ist.

ē-Stämme

§ 271.	Nom. Sg.	<i>puḱ</i> 'Blume'	Nom. } Pl. <i>puḱs</i>
			Vok. }
	Gen.	<i>puḱs</i>	Gen. <i>puḱ</i>
	Dat.	<i>puḱe</i>	Dat. } <i>puḱãm</i>
			Instr. }
	Akk. }	<i>puḱ</i>	Akk. <i>puḱs</i>
	Instr. }		
Lok.	<i>puḱe</i>	Lok. <i>puḱás</i>	
Vok.	<i>puḱ!</i>		

§ 272. Im Dat., Instr. und Lok. Pl. sind die Endungen der *ā*-Stämme übernommen worden. Das *e* bzw. *ē* der Stammsilbe behält seine Qualität auch vor den Endungen *-ãm* und *-ás*, was auf die relativ späte Entstehung dieser Endungen deutet.

Die Erweichung des Stammkonsonanten im Gen. Pl. tritt nicht in allen Wörtern der *ē*-Stammklasse ein. Mit dem erweichten Konsonanten spricht man, z.B.: Gen. Pl. *biš* 'der Bienen' (*biš struóps* 'Bienenstock'); *kuó:ž* 'der Motten' (*kuó:ž smaḱ* 'Gestank (Geruch) von Naphthalin (das gegen die Motten verwendet wird)'); *māš* 'der Mütter' (*māš kañni:ṛs* 'Waben (Zellen) der Bienenköniginnen'); *riḱš* || *riḱst* 'der Ruten' (*riḱš sãũ:j* 'eine Handvoll Ruten').

Mit dem unerweichten Konsonanten wird dagegen der Gen. Pl. von folgenden Wörtern gebildet: *ast* 'Schwanz' (*ast griézeis* 'einer, der die Pferdeschwänze abschneidet'); *biřst* 'Bürste' (*biřst taišetais* 'Bürstenbinder'); *bi:rz* 'Birkenhain'; *biz* '(Haar)zopf' (*biz gál* 'die Enden der Zöpfe'); *duō:z* 'Dose' (*duō:z vák* 'die Deckel der Dosen'); *liz* 'Brotschaufel' (*liz taišetais* 'Brotschaufelmacher'); *püc* 'Eule' (*püc blávε:n* 'die Schreie der Eulen'); *Püc ceļš* 'der Weg von (od. nach) dem Bauernhof Püces'); von ON können hier noch folgende angeführt werden: *Luō:d ežērs* (ein See); *Šķē:l apluóks* 'die Viehkoppel von Šķēles'¹; aber: *Eņgu:ṛ ežērs* 'Angernsee'; *Spá:rṇ ežērs* MK 'Spahrensee'; *Spá:rṇ baznic* MK (|| *Spá:rns* (Gen. Sg.) *baznic* LD) 'die Kirche von Spahren'.

Als *ē*-Stämme werden u.a. auch folgende dekliniert: *cãũ:n* 'Marder'; *dē:l* 'Brett'; *ķise:l* 'Kissel (eine Süßspeise)'; *pã:y* 'Pfauf'; *vãrviksn* 'Regenbogen'.

¹ Jedoch könnte man diese Formen auch wie die westlivländischen Zusammensetzungen *zemen ziēdi*, *kūt oũks* u. ä. erklären, vgl. E. Hausenberga, *Ceļi* 3, S. 111ff.

§ 273. ē-Stämme, die männliche Personen bezeichnen, z.B.: *beñ:d* 'Henker', *knô:rb*, Scheltwort für einen klein gewachsenen, kraftlosen Menschen, PN *Aps*, *Ī:rb*, *Pūc* u.a. dekliniert man nach dem Muster: Nom. *Pūc*, Gen. *Pūc* || *Pūcs*, Dat. *Pūcàm*, Akk., Instr. *Pūc*, Vok. *Pūc!*

Auch vor der Endung *-àm* wird das *e* in der Stammsilbe geschlossen gesprochen: Dat. Sg. *beñdàm* 'dem Henker'

i-Stämme

§ 274.	Nom. Sg.	<i>sî:rd</i> 'Herz'	Nom. } Pl. <i>sî:rds</i>	
			Vok. }	
	Gen.	<i>sî:rds</i>	Gen.	<i>sî:rž</i>
	Dat.	<i>sîrde</i>	Dat. }	<i>sîrdim</i>
			Instr. }	
	Akk. }	<i>sî:rd</i>	Akk.	<i>sî:rds</i>
	Instr. }			
Lok.	<i>sîrde</i>	Lok.	<i>sîrdis</i>	
Vok.	<i>sî:rd!</i>			

§ 275. Im allgemeinen werden die i-Stämme genau wie die ē-Stämme dekliniert; die einzigen Verschiedenheiten kommen im Dat., Instr. (*-im*) und Lok. Pl. (*-is*) vor. Derartige Lokativformen wie *acies* 'in den Augen', *ausies* 'in den Ohren', die seinerzeit K. Mühlenbach in Kargadden und Neuwacken aufgeschrieben hat (vgl. Lett. Gr., S. 321, § 285), haben die Verfasser in Stenden nie gehört.

Nach dem obigen Paradigma dekliniert man noch: *ač* 'Auge; Masche'; *adbals* (atb-) 'Widerhall'; *âús* 'Ohr'; *bals* 'Stimme'; *debes* 'Himmel' (gewöhnlicher im Pl. *debeš*); *dûrs* (Pl.) 'Tür'; *kārt* 'Karte; Holzstange'; *klēt* 'Vorrats- haus'; *nakt* 'Nacht'; *nās* 'Nasenloch'; *puš* 'Hälfte; Seite'; *smilkt* 'Sand'

puš 'Hälfte, Seite' als ein i-Stamm ist nur im Munde der allerältesten Einwohner von Stenden zu hören (*abás pusis šap* MK 'es schmerzt auf beiden Seiten'); in der Mundart der mittleren Generation aber wird dieses Wort als ein ē-Stamm dekliniert: Dat. Pl. *pusàm*, Lok. Pl. *pusás*.

§ 276. Von den oben erwähnten i-Stämmen bildet man Gen. Pl. ohne Konsonantenerweichung von den Wörtern: *ač* 'Auge (als Sinnesorgan)' (*ač zî:l* || *acim zî:l* 'Augenstern'); *âús* 'Ohr'; *bals* 'Stimme'; *debes* 'Himmel' (*debeš valsti:b* 'Himmelreich'); *klēt* 'Vorrats- haus'; *nakt* 'Nacht' (Gen. Pl. *nakš* || *nakt* 'der Nächte'); *puš* 'Hälfte; Seite'

¹ In den Aufzeichnungen von J. Endzelin zu Anfang dieses Jhts (vgl. §§ 17 und 18) findet man Gen. Pl. *dēbēs*, der den Verfassern aus Stenden unbekannt ist, vgl. § 104, 8.

Gen. Pl. mit Konsonantenerweichung bildet man von Wörtern *aĕ* 'das Auge (auf Spielkarten); Masche' (*aĕ kārts* 'Spielkarten mit Augen'); *dūrs* (Pl.) 'Tür' (Gen. *dūr* 'der Tür; der Türen'); *kārt* 'Karte; Holzstange' (*kārš spē:l* 'Kartenspiel'; *kārš gāl* 'die Enden der Stangen'); *nās* 'Nasenloch' (Gen. Pl. *nāš* 'der Nasenlöcher'); *sī:rd* 'Herz' (Gen. Pl. *sī:rž* 'der Herzen'); *smīlkt* 'Sand' (Gen. Pl. *smīlķš*).

Die Genitivform des Plurals vom Worte *adbāls* (atb-) 'Widerhall' ist in der stendenschen Mundart zufällig nie gehört worden.

§ 277. Der maskuline i-Stamm *ļāū:ds* 'Leute' wird nur in der Mehrzahl gebraucht: Nom. *ļāū:ds*, Gen. *ļāū:ž*, Dat., Instr. *ļāūdīm*, Akk. *ļāū:ds*, Lok. *ļāūdīs*. Die inhaltlich entsprechende Form in der Einzahl heisst *cilķks* 'Mensch' (vgl. z.B. *mājcilķks* 'jemand, der zu Hause geblieben ist, wenn die anderen Bewohner von dem Hause fort sind', Pl. *mājļāū:ds*).

Das Wort *sā:ls* 'Salz' folgt einer eigentümlichen Deklination: Nom. *sā:ls*, Gen. *sā:l*, Dat. *sālām* (-l!), Akk. *sā:l*, Lok. *sāle*.

§ 278. In allen Kasus ganz genau wie die alten ē-Stämme dekliniert man: *aš* 'Achse'; *ase:n* 'Blut', gew. im Pl. *ase:ns*; *bīrkst* 'Saatfurche'; *bī:rz* 'Birkenhain'; *blakt* 'Wanze'; *žīv* 'Garn'; *žīrkst* 'Gliederschmerz, Gliederreißen'; *grañt* 'Grand, Kies'; *guô:v* 'Kuh'; *īlksn* 'Femer, Deichsel (eine von den zwei parallelen Stangen, zwischen die das Pferd bei einem Einspanner geschirrt wird)'; *iskapt* 'Sense'; *krāsn* 'Ofen'; *līkst* 'Bogen; Wiegenstange'; *mārkst* '(Hopfen)stange'; *nīt* 'Weberheftel'; *pākst* 'Schote, Hülse'; *pīl* 'Schloss, Burg'; *rīkst* 'Rute'; *ŗūt* || *rūt* 'ein Viereck mit parallelen Seiten, Karo; Fensterscheibe'; *uđlīkt* 'Elle'; *uī* 'Laus'; *vāt* 'Wunde (gew. eine, die schon verheilt)'; *vāt* 'Fass (=eine sehr grosse Tonne)'; *vēst* 'Nachricht'; *zīv* || *zūv* || *zūj* 'Fisch'; *zuôs* 'Gans'; *žūlt* 'Galle'. Gen. Pl. mit Konsonantenerweichung wird von folgenden Wörtern gebildet: *aš* 'der Achsen'; *ase:ņ* 'des Blutes'; *blakš* 'der Wanzen'; *grañš* 'des Kieses'; *īlķšņ* 'der Femer, der Deichseln eines Einspanners'; *iskapš* 'der Sensen'; *krāšņ* 'der Öfen'; *nīš* 'der Weberhefteln'; *pīļ* 'der Schlösser'; *zūoš* || *zūoš* 'der Gänse'; in den übrigen oben aufgezählten Formen kommt dagegen keine Konsonantenerweichung vor, z.B. *uī* 'der Läuse'

Als o-Stämme dekliniert man: *ārc* (-ds) 'der Dörrbalken in der Heizriege'; *bruđkasc* (-sts) 'Frühstück'; *žēls* (-zs) 'Eisen' (zur Bezeichnung des Stoffes wie auch eiserner Gegenstände, z.B.: *šesks* 'egā:js žēlzuôs 'ein Iltis ist in die Falle gegangen'); *sprukst* (pl. tant.) 'glühende Asche'; *veřsc* (-sts) || (ē-St.) *veřst* 'Werst (=1,0668 km)'

Als ijō-Stämme dekliniert man *tāš* 'Birkenrinde', *uguņš* 'Feuer'

u-Stämme

§ 279.	Nom. Sg.	<i>vīds</i> 'Mitte'	Nom. } Pl. <i>vīd</i> Vok. }
	Gen.	<i>vīds</i>	Gen. <i>vīd</i>
	Dat.	<i>vidām</i>	Dat. } <i>vidīm</i> Instr. }
	Akk. } Instr. }	<i>vīd</i>	Akk. <i>vīds</i>
	Lok.	<i>vidu</i>	Lok. <i>viduós</i>
	Vok.	(<i>vīds!</i>)	

§ 280. Die Deklination der u-Stämme scheidet sich von der Deklination der o-Stämme nur in vier Kasus: Nom., Gen., Lok. und Vok. Sg.

K. Mühlenbach hat seinerzeit in Postenden im Dat. Sg. parallele Formen auf *-ām* und *-ūm* aufgezeichnet (vgl. Lett. Gr. S. 327, § 306); die Verfasser der vorliegenden Mundartbeschreibung haben dagegen in Stenden nur Formen auf *-ām* gehört.

§ 281. Am leichtesten schwindet die eigentümliche Kasusendung im Lok. Sg. Auf *-u* enden nur 2 Wörter: *vidu* 'in der Mitte' und *tīrgu* 'auf dem Markt'. Von *lēds* 'Eis' bildet man im Lok. Sg. neben *lēdu* auch *lēda* (mit *-a* nach o-Stämmen), während von den Wörtern *liēts* 'Regen', *mēds* 'Honig', *āls* 'Bier' nur die Endungen der o-Stämme vorhanden sind: *liēta* 'im Regen', *mēda* 'im Honig', *ala* 'im Bier'. Von letztgenanntem Wort war auch ein paar Mal die Lokativform *alaī* zu hören, die freilich auch ein blosses Versprechen sein kann.

vīrs 'Oberfläche, das Obere' wird jetzt als ein *ā*-Stamm dekliniert, und die ursprüngliche Lokativendung der u-Stämme ist nur noch im Adverb *vīrsu* 'oben' bewahrt worden.

§ 282. Die alten Formen des Gen. Sg. der u-Stämme (*vīds*, *tī:rgs*, *āls*, *lēds*, *mēds*, *liēts*) werden nicht mehr isoliert gebraucht, sondern kommen nur in Ortsnamen und in besonderen erstarrten Zusammensetzungen vor, z.B.: *Vīds pārs* ON (ein Morast); *Vīds taks* ON (ein Pfad); *tīrgsdī:n* 'Markttag (=derjenige Wochentag, an welchem der Markt gehalten wird)'; *āls muc*: 'Biertonne'; *lēzgabāls* (-dsg-) 'Eisscholle; Eisklumpen'; *mēcmaī:z* (-dsm-) || *mēdmaī:z* 'Brot mit Honig (bestrichen)'; *liēcputnīš* (-tsp-) 'ein kleiner Waldvogel, der vor dem Regen zu singen pflegt'

Gac (-ds) 'Jahr' folgt der Deklination der o-Stämme, und nur Zusammensetzungen wie *gactī:rgs* 'Jahrmarkt' und *gackārt* 'Jahreszeit' zeigen noch die alte Genitivform der u-Stämme.

§ 283. Am zähesten halten sich dagegen die alten Stammformen im

Nom. Sg., wo die Vokaldehnung und die Modifikation der Intonation auf den Schwund des kurzen Vokals *-u-* in der letzten Silbe hinweist: *āls*, *lēds*, *mēds*, *tīrgs*, *vīds*. Die Eigennamen *Jē:zs*, *Mō:zs* lassen sich nur durch die Ersatzdehnung des Vokals als u-Stämme erkennen; die übrigen Kasusformen werden nämlich nach dem Muster der o-Stämme gebildet. Die Vokative von *Jē:zs*, *Krists*, *Mō:zs* lauten gewöhnlich *Jē:z!*, *Krist!* || *Krisc!*, *Mō:z!* Die zuweilen gehörten Formen auf *-u* (*Jēz^u!*, *Krist^u!*) scheinen sich durch die geistliche Literatur eingebürgert zu haben.

§ 284. Der Name der Stadt Frauenburg (in Kurland) heisst im Stendenschen: Nom. (ē-St.) *Sal:d*, Gen. *Sal:ds* || *Sal:d* MK, Dat. *Salde*, Akk. *Sal:d*, Lok. *Salde* || *Salda* MK.

§ 285. Feminin sind die Pluralia tantum *pēls* 'Spreu' und *rāgs* 'Schlitten', die folgenderweise dekliniert werden: Nom. *pēls*, *rāgs*, Gen. *pēl*, *rāg*, Dat., Instr. *pēlūm*, *ragūm*, Akk. *pēls*, *rāgs*, Lok. *pēlūs*, *ragūs*. In der Sprache der jüngeren Generation sind auch ā-Stammformen im Dat., Instr. und Lok. zu hören, nämlich: *pēlām*, *ragām* und *pēlās*, *ragās*.

zī:rns 'Handmühle' folgt in der Deklination dem Muster der ā-Stämme.

Konsonantische Stämme

§ 286. Die ursprünglichen konsonantischen Stämme *akmeāns* 'Stein'; *asmeāns* 'Klinge; Schneide (einer Klinge)'; *mēneš* 'Mond; Monat' folgen dem Muster der ijo-Stämme, s. § 263. Von *suāns* 'Hund' werden die übrigen Kasus wie von einem ijo-Stamm gebildet.

Allgemeine Bemerkungen über die Deklination

§ 287. Ein vom Nominativ der Form nach unterschiedlicher Vokativ (ohne Endung) kommt bei Ableitungen auf *-ēšs*, *-iš*, *-ai:ns*, (*-uōns*), *-uō:ns*, *-mašs*, *-uāns*, *-āls*, *-ūls*, *-ērs*, *-ārs*, *-ēls*, *-ūls*, *-uks*, *-niēks*, *-išķs*, *-ic*, *-iēc* vor, wie auch bei einigen anderen Benennungen für lebendige Wesen, die etwas öfter in der Anredeform gebräuchlich sind. Manchmal hört man auch Nebenformen, z.B. *cilēk!* || *cilēks!* 'Mensch!', *dē:l!* || *dēls!* 'Sohn!'

Die Vokativform des Substantivs bestimmt die Wahl der Form des zugehörigen attributiven Adjektivs: der Vokativ des Adjektivs gleicht der Akkusativform, wenn das Substantiv eine endungslose Vokativform hat, z.B. *mīlūō cilēk!* 'lieber Mensch!', ist dagegen dem Nominativ gleich, wenn auch der Vokativ des Substantivs mit der Nominativform zusammenfällt, z.B. *mīlāis cilēks!* 'lieber Mensch!'

§ 288. Wenn man Personen oder Tieren zuruft, vor allem, wenn der

Abstand zwischen dem Sprechenden und dem Angerufenen etwas grösser ist, werden besondere mit *-o* erweiterte Vokativformen gebraucht, die von Wörtern sämtlicher Deklinationsklassen gebildet werden können: *Kārlo!* 'Karl!', *māto!* 'Mutter!', *Bęřčō!* (ein Hundename), *Duōno!* (ein Kuhname), *dęlo!* 'Sohn!', *tańto!* 'Tante!'

Wenn sich der Rufer noch weiter entfernt befindet, wird der Endvokal in derartigen Vokativen energischer und länger ausgesprochen, wobei dieser eine gewisse Intonation bekommt. Meistens ist es die gedehnte Intonation, z.B.: *brālō!* 'Bruder!', *Ęńcō!* 'Ernst!', *Jūlō!* 'Julia!', doch kann auch der fallende Ton eintreten, z.B.: *Jānò!* 'Johann!', *Mīlęnò!* 'Emilie!' Das gedehnte *-ō* ist am häufigsten zu hören, wenn es besonders laut aus grosser Entfernung gerufen wird, z.B. wenn die Hirten nach Hause gerufen werden.

In Vokativen, die mit besonderem Nachdruck gesagt werden, wird das Wort gewöhnlich gleichsam in einzelne abgesonderte Silben zerlegt, von denen jede mit einem selbständigen Akzent ausgesprochen wird: *·Ju·ro!* 'Georg!', *·Jā·ne·lō!* 'Johann!', *·Kār·lu!* || *·Kār·lū!* 'Karl!', *·pu·ka!* 'Knabe!'

Von Personennamen, die zu *ijo*-Stämmen gehören, bildet man neben den oben erwähnten Formen auf (geschwundenes) *-i* oder *-o* und *-ō* auch solche Formen wie: *Kārlu!* || *Kārlū!* || *Kārļa!* || *Kā:rl!* 'Karl!' Auf *-u* enden zuweilen auch Vokative von *u*-Stämmen wie *Jēz^u!*, *Krist^u!*, vgl. § 283.

Unter Zurufen und Lockrufen, die man an Tiere richtet, findet man ausserdem besondere Vokativformen auf *-i*, z.B.: *aiti, aiti, aiti!* (zum Schaf), *čūki čūki!* (zum Schwein), *guōvi!* (zur Kuh), *sunī!* (zum Hund)¹.

Die fallende Intonation an Stelle der gedehnten tritt in einsilbigen Vokativen von Personennamen ein, wenn diese in bittendem oder beruhigendem Ton gesagt werden, z.B.: *brāl!* 'Bruder!', *tęs!* 'Vater!', vgl. § 88.

§ 289. Im Stendenschen kommen auch reflexive Substantive auf *-tajiēs*, *-ęjiēs* und *-šęnās* vor; unbekannt sind aber Formen auf *-umiēs*.

Die Wörter auf *-šęnās* haben dieselbe Form in allen Kasus: *nu 'gān būs káušęnās* 'nun wird es wohl eine (ordentliche) Prügelei geben'; *nu i 'sišęnās vāi:n* 'nun ist nichts mehr zu machen: man muss sich prügeln'; *vo tu 'zīrde tuō liēluō rāšęnās?* 'hast du den grossen Streit (= Wortgefecht) gehört?'; *tā nelāi:m cēlās cāūr 'rāšęnās* 'das Unglück ist durch den Streit entstanden'; *iēkš káušęnās pārsit: 'gā:l* 'bei der Prügelei wurde (ihm) der

¹ Solche Zurufe und Lockrufe können aus einem oder mehreren wiederholten Wörtern bestehen, die meistens (aber nicht immer!) ohne jegliche merkbare Pause aufeinander folgen.

Kopf zerschlagen (= verwundet)'; *ār 'kāušēnās tīk vaļam* '(nur) durch die Prügelei konnte (ich) loskommen'; *ār sīldešēnās izzēn* 'man heilt (den Rheumatismus), indem man sich (oft) erwärmt' Eventuell kann die Form auf *-šēnās* auch in pluralischer Bedeutung gebraucht werden.

Die Formen auf *-šēniēs*, die manchmal im Nom. Sg. zu hören waren, sind nicht für die echte stendensche Mundart charakteristisch, sondern scheinen aus Nachbarmundarten übernommen zu sein (vgl. Lett. Gr., S. 309, § 258, wo solche Formen aus Neuwacken, Oxeln, Stradsen angeführt sind).

§ 290. Nomina agentis auf *-tajiēs* und *-ejiēs* gelten zu Bezeichnung der Personen beider Geschlechter, z.B.: *viš i liēs 'lamatajiēs* 'er ist ein grosser Schimpfer (=er pflegt oft zu schelten und schimpfen)'; *vīņ i liē:l 'lamatajiēs* 'sie ist eine grosse Schimpferin'. Nur ein einziges Mal haben die Verfasser in der Rede einer in Stenden geborenen Person auch die entsprechende feminine Form im Nom. Sg. gehört, nämlich *rājejās* 'Zänkerin'

Die Deklination dieser reflexiven Substantive auf *-tajiēs* ist folgende:

Nom. Sg.	<i>tiēsatajiēs</i> 'einer, der Prozesse führt'	Nom. } Pl. <i>tiēsatajiēs</i> Vok. }
Dat.	<i>tiēsatajamiēs</i>	Dat. } <i>tiēsatajamiēs</i> Instr. }
Akk.	<i>tiēsatajiēs</i> (selten) <i>tiēsatajuōs</i>	Akk. <i>tiēsatajiēs</i>
Instr.	<i>tiēsatajiēs</i>	
Vok.	<i>tiēsatajiēs!</i>	

Die Form *eidejiēs* 'zänkischer Mensch, Streithahn' kann im Nom., Vok., Dat. und Akk. beider Geschlechter und beider Numeri gebraucht werden.

Im Gen. Sg. hat man im Munde einer Gewährsperson nur ein einziges Mal die Form *taisštajiēs* 'eines, der sich auf etwas vorbereitet' gehört. Sonst gebraucht man gewöhnlich sowohl im Gen. wie auch im Dat. beider Zahlen die entsprechenden aktiven Formen: Gen. Sg. *tiēsata:ī*, Dat. Sg. mask. *tiēsatajam*, Dat. Sg. fem. *tiēsataja*, Dat. Pl. mask. *tiēsatajīm* (vgl. auch die in Lett. Gr., S. 301, § 235, aus Postenden genannte Form *tiesātejiem* neben Nom. Pl. *tiesātejiēs*), Dat. Pl. fem. *tiēsatajam*, oder man greift anstatt des reflexiven Substantivs zu einer ganz anderen Konstruktion, z.B.: *tām, kas taisās* 'dem, welcher im Begriff ist (etwas zu tun) ...'

Ebenso wie *tiēsatajiēs* 'einer, der Prozesse führt' dekliniert man auch: *gāņetajiēs* 'einer, der zu schimpfen und fluchen pflegt'; *jāģerštajiēs* 'ein sexuell Ausgelassener'; *kīvštajiēs* 'Zänker'; *mācštajiēs* 'einer, der lernt'; *pravštajiēs* 'einer, der sich auf etwas vorbereitet'; *prāvštajiēs* 'einer, der Prozesse führt'; *rakštajiēs* 'einer, der sich unterzeichnet, sich anschreibt;

einer, der mit einem anderen korrespondiert'; *taišetajiēls* 'einer, der sich auf etwas vorbereitet'; *pretīm turčetajiēls* 'einer, der Widerstand leistet'

Ebenso wie *eidejiēls* dekliniert man: *blāvejiēls* 'Schreihals'; *kavejiēls* 'Raufbold'; *pleisejiēls* 'jemand, der sich gewaltig mit einer Arbeit abmüht, abplagt; ein Streitsüchtiger'; *rājejiēls* 'Zänker, einer, der gern Wortgefechte einleitet; einer, der die anderen viel zu schelten pflegt'

11. Deklination und Komparation der Adjektive

Deklination der Adjektive

§ 291. Die unbestimmten Adjektive (wie auch adjektivierte Substantive) werden nach dem Muster der substantivischen (i)o- und (i)ā-Stämme dekliniert, z.B.: *pulks* 'pēks āūg pa pļavām' 'viele nicht essbare Pilze wachsen auf den Wiesen'; 'līdek:s — dīvs 'gaba:ls' '(es gibt) Hechte — zwei Stück'; *pulkām siēvām* 'vielen Frauen'; *priēkš pulkīm 'gadīm* 'vor vielen Jahren'; *kuō ta tu 'duōma, ka es n^o 'mulķām mājām?* 'meinst du denn, dass ich von dem dummen Haus bin (=dass ich dumm bin)?'; *gūl ka 'zaķs ār vaļām acīm* '(er) schläft (liegt) wie der Hase mit offenen Augen'; *n^oomazgas 'vēl pāruōs ūdeņuōs* '(ich) werde (die Beeren) noch ein paar Mal im Wasser abwaschen'

In der Regel ist *j* in Adjektiven hinter den Labialen beibehalten worden, s. § 145.

§ 292. Die bestimmten Adjektive werden folgenderweise dekliniert:

Nom. Sg. <i>vęcais</i> 'alter'	Nom. } Pl. <i>vęciē</i> <i>vęcajiē</i>
	Vok. }
Gen. <i>vęcuō</i> (sic!)	Gen. <i>vęcuō</i>
Dat. <i>vęcajām</i> <i>vęcām</i>	Dat. } <i>vęcajīm</i> <i>vęcīm</i>
	Instr. }
Akk. } <i>vęcuō</i>	Akk. <i>vęcuōs</i>
Instr. }	
Lok. <i>vęcaja</i> <i>vęca</i>	Lok. <i>vęcajuōs</i> <i>vęcuōs</i>
Vok. <i>vęcais!</i> <i>vęcuō!</i>	
Nom. Sg. <i>vęcā</i> 'alte'	Nom. } Pl. <i>vęcās</i>
	Vok. }
Gen. <i>vęcās</i>	Gen. <i>vęcuō</i>
Dat. <i>vęcaja</i> <i>vęca</i>	Dat. } <i>vęcajām</i> <i>vęcām</i>
	Instr. }

Akk. }	<i>vɛcuō</i>	Akk.	<i>vɛcās</i>
Instr. }			
Lok.	<i>vɛcaja</i> <i>vɛca</i>	Lok.	<i>vɛcajās</i> <i>vɛcās</i>
Vok.	<i>vɛcā!</i> <i>vɛcuō!</i>		

§ 293. Im Dat. und Lok. beider Numeri hört man neben den längeren Formen mit *-aj-* auch kürzere Formen, die mit den unbestimmten Adjektiven übereinstimmen. Irgendeine streng durchgeführte Regelmässigkeit, wann die längere, wann die kürzere Form zu sprechen ist, lässt sich schwer feststellen. Öfters gebraucht man die Kasusformen ohne *-aj-* von mehrsilbigen Adjektiven. Die längeren Formen sind dagegen sehr gewöhnlich, wenn das bestimmte Adjektiv ohne das zugehörige Substantiv steht, z.B.: *duō tuō 'vɛcajām* (= *vɛcajām vīrām*) 'gib dies dem Alten', aber: *vɛcām tɛvām* 'dem alten Vater'; *es bi 'Dižajuōs* 'ich war im (Bauernhof) Dižie (Maksnieki)

§ 294. Die durch *-aj-* erweiterten bestimmten Adjektivformen konnte man im Stendenschen dann und wann auch im Nom. Pl. hören, z.B.: *'dižajiē lāū:ds* 'die vornehmen Leute; die erwachsenen Menschen'. Im Akk. und Instr. Sg. wurden aber derartige Formen nur von substantivierten Adjektiven gehört: Akk. *cāūrai* (Nom. Sg. *cāūrais* 'Seitenstiche'), *dɛlamai* (Nom. Sg. *dɛlamaīs* 'Schwindsucht'). Man spricht jedoch auch, beispielsweise: *tu jo nu būs 'spuōžuō dabuīs* MK 'du hättest wohl nun die Krätze (eig.: «das Glänzende») bekommen.'

§ 295. Bei einem Substantiv, von welchem eine vom Nominativ der Form nach verschiedene Vokativform gebildet wird (vgl. § 287), endet die dazugehörige Adjektivform im Vokativ auf *-uō*, z.B.: *mīluō 'dɛlīn!* 'lieber Sohn!', *mazuō 'meitīn!* 'kleines Mädchen!', dagegen z.B. *mīlais dɛls!* 'lieber Sohn!'

§ 296. Nach dem obigen Muster (s. § 292) werden auch die adjektivierten Substantive und Adverbien in der bestimmten Form dekliniert: *ciētāis* '(der) zugemachte'; *kārtūnāis* 'aus Kattun'; *klātāis* '(der) anwesende'; *nuōstāis* '(der) abwesende'; *puļkāis* '(der) viele'; *pušāis* '(der) zerrissene, verwundete'; *tagadāis* '(der) jetzige'; *vaļamāis* '(der) offene, offen gelassene' Einige Beispiele zum Gebrauch derartigen Formen: *ciētāis luōks* (-gs) 'das zugemachte Fenster'; *ciētās dūrs* 'die zugemachte Tür; die zugeschlossene Tür'; *es a' sōu ciētuō 'dɛgu:n nevār sa-uōst* 'ich mit meiner Nase, die (wegen des Schnupfens) verstopft ist, kann nichts riechen'; *kārtūnā jak* 'die Jacke aus Kattun'; *klātāis kuōks* 'der in der Nähe befindliche Baum'; *viš puļkā nāū:d pa 'zēm — 'blīr!* 'all das viele Geld (plötzlich zerstreut) auf die Diele (bzw. Erde) — blirr!'; *nu pušajām krɛklām i 'beī:gs!* 'nun ist es aus mit dem zerrissenen Hemd!'; *paduō 'pušuō ciīm:d!*

'gib den zerrissenen Handschuh her!'; *tagadais seņņnieks* 'der jetzige Besitzer'; *tas vaļamaīs krēkls* 'jenes offene Hemd'; *vaļamās dūrs* 'die offene Tür'; *nevār brāūkt ar vaļamīm pakavīm* 'man kann nicht mit losen Hufeisen fahren'

Da die aus dem Deutschen entlehnten Adjektivformen *rōzā* 'rosa, rosenrot, rosig' und *lillā* 'lila' der Endung wegen als Nom. Sg. fem. aufgefasst werden konnten, hat man neben diesen die entsprechende maskuline Form auf *-aīs* gebildet: *rōzaīs*, *lillaīs*, und auch die übrigen Kasusformen sind nach dem Muster der bestimmten Adjektivformen gebildet worden. Nur im Gen. Sg. fem. gebraucht man anstatt der zu erwartenden Form **rōzās*, **lillās* eine mit dem Nom. Sg. übereinstimmende Form *rōzā*, *lillā*.

peīdaīs '(der) letzte', fem. *peīdā*, ist nur in der bestimmten Form gebräuchlich, z.B.: *es atnāc 'peīdaīs* 'ich kam als der letzte'; *viš i vis'sliktākaīs*, *'peīdaīs cilēks pasāūle* 'er ist der allerschlimmste, der letzte (= schlechteste) Mensch auf der Welt'.

Komparation

§ 297. Komparativformen enden auf *-āks*, fem. *-āk*, z.B. *peīdāks* 'einer, der nach einem anderen kommt', in der bestimmten Form *peīdākaīs*. Die Komparative werden ebenso wie die unbestimmten bzw. bestimmten Adjektive im Positiv dekliniert. Zuweilen kommen Komparativformen auch von Partizipien vor, z.B. *paliēk az'viēn 'sagurāks* FD '(er) wird immer müder (und müder)'.

Die Bedeutung des Komparativs kann auch durch den Positiv mit einem vorhergehenden *jo* oder *vairāk* ausgedrückt werden, z.B.: *jo 'gūdrs* 'klüger', *'vairāk zils* 'blauer'

§ 298. Als Superlativ dient die bestimmte Form des Komparativs, die durch das vorgesetzte *vis-* 'aller-' verstärkt werden kann: *vis'vēcākaīs* 'der allerälteste'; *vis'zīlākā* 'die allertiefste' In derselben superlativischen Bedeutung werden auch die Verbindungen von *pac* (-ts), fem. *paī*, 'selbst' mit dem folgenden Positiv oder Komparativ gebraucht, z.B.: *pac trakāīs* 'der allertollste'; *pac prātigākaīs* 'der allerverständigste'

12. Numeralien und ihre Deklination

Kardinalia

§ 299. *veīs* 'eins', *dīu* || *dīv* 'zwei', *tris* 'drei', *četr* 'vier', *piēc* 'fünf', *seš* 'sechs', *septi.ņ* 'sieben', *astuō.ņ* 'acht' (im Munde eines alten Einwohners

von Stenden auch *asti:n*, welche Form allem Anschein nach mit demselben Auslaut wie *septi:n* 'sieben' und *devi:n* 'neun' gebildet ist), *devi:n* 'neun', *desmit* 'zehn', *veñpacmit* || *veñpacmit* 'elf', *dipacmit* || *diūpacmit* 'zwölf', *trispacmit* 'dreizehn', *četpacmit* (ohne -r-) 'vierzehn', *piěcpacmit* 'fünfzehn', *sešpacmit* 'sechzehn', *septiñpacmit* 'siebzehn', *astuōñpacmit* 'achtzehn', *deviñpacmit* 'neunzehn', *diūdesmit* 'zwanzig', *diūdesmit veñs* 'einundzwanzig' *trīzdesmit* 'dreissig', *čedresmit* (sic!) 'vierzig', *piězdesmit* 'fünfzig', *seždesmit* 'sechzig', *septiñdesmit* 'siebzig', *astuōñdesmit* 'achtzig', *deviñdesmit* 'neunzig'¹, *siñc* (-ts) || *siñt* 'hundert', *dīu* || *dīv siñt* 'zweihundert', *tūkstuóc* (-ts) (iio-St.) || *tūkstuoš* (iō-St.) 'tausend', *miļuōns* 'Million'.

§ 300. *noļ:l* || (in der Sprache der jüngeren Generation) *nuļ:l* 'Null' wird als ein substantivischer ē-Stamm dekliniert.

veñs (|| *v'ēns*²) 'eins', fem. *viē:n* (|| *v'ēn*³) dekliniert man nach dem Muster der unbestimmten Adjektive. Manchmal kommen auch die bestimmten Formen *viēnais*, fem. *viēnā* vor (z.B.: *ne viēnā 'vēn grībe mān!* 'es war nicht (nur) eine (einzige), die mich (als ihren Mann haben) wollte!'), die dann als bestimmte Adjektive dekliniert werden.

§ 301. Die Deklination von *dīu* 'zwei':

Nom. mask.	<i>dīu</i> <i>dīv</i>	fem.	<i>dīus</i> <i>dīvs</i> <i>dīu</i> <i>dīv</i>
Gen.	<i>dīu</i> <i>dīv</i>		<i>dīu</i> <i>dīv</i>
Dat. }	<i>divim</i>		<i>divam</i>
Instr. }			
Akk.	<i>dīus</i> <i>dīvs</i>		<i>dīus</i> <i>dīvs</i>
Lok.	<i>divuōs</i>		<i>divās.</i>

In attributiver Stellung kann bei einem femininen Substantiv auch die ältere Dualform *dīu* || *dīv* gebraucht werden, z.B.: *dīv siē:vs* 'zwei Frauen; zwei Weiber'. Die Form «duv» (mit -u-) ist auch im Munde der allerältesten Einwohner von Stenden nicht gehört worden.

Ebenso wie *dīu* dekliniert man auch *āb* 'beide', fem. *ābs*.

§ 302. Die Deklination von *trīs* 'drei':

Nom. mask.	<i>trīs</i>	fem.	<i>trīs</i> <i>trīs</i>
Gen.	<i>trēi</i> <i>trīi</i> <i>trīs</i>		<i>trēi</i> <i>trīi</i> <i>trīs</i>
Dat. }	<i>trīsīm</i> <i>trijīm</i>		<i>trīsām</i> <i>trijām</i>
Instr. }			

¹ Über die Akzentstelle in Zahlen auf *-pacmit* und *-desmit* s. § 67.

² Vgl. § 57.

³ Vgl. § 218.

Akk.	<i>trīs</i> <i>trīš</i>	<i>trīs</i> <i>trīš</i>
Lok.	<i>trīsuōs</i> <i>trijuōs</i>	<i>trīsās</i> <i>trijās</i> .

In allen Kasus beider Genera ist auch die undeklिनierbare Form *trīs* gebräuchlich.

§ 303. Die Zahlwörter von 4—9 werden als Adjektive in der unbestimmten Form dekliniert. Bei der Deklination der Kardinalia 10—19, 20, 30—90 gibt es zwei Möglichkeiten: entweder folgen diese Zahlwörter dem Muster der adjektivischen o-Stämme (im Maskulinum) und ā-Stämme (im Femininum) oder man behält dieselbe undeklिनierbare Form in allen Kasus, z.B.: *šīēm veñpacmitīm 'vīrīm* 'diesen elf Männern' neben *šīēm desmit 'vīrīm* 'diesen zehn Männern'; *a septiņdesmitām siēvām* 'mit siebenzig Weibern' neben *a trīzdesmit siēvām* 'mit dreissig Weibern'

Anstatt *-pacmit* hat man aus dem Munde einiger Vertreter der ältesten Generation auch die Form *-padesmit* gehört, z.B.: *diūpadesmit* 'zwölf', *četpadesmit* 'vierzehn', was auf der Nachahmung der in den geistlichen Büchern oft wiederholten Schreibweise (wie: *vienpadesmitā nuodaļā* 'im elften Abschnitt' u.ä.) beruhen kann.

Eine nicht genau bestimmte Zahl zwischen elf und neunzehn kann durch *pacmic* (-ts) (o-St.) bezeichnet werden: *tā'pat kác* (-ds) *pacmic* 'sanāk' 'jedoch macht es (=habe ich im ganzen gefangen) zwischen elf und neunzehn (Krebse)'; *te jo i apāūņa:m 'pacmitīm!* 'hier ist ja Fussbekleidung in Mengen (von etwa 11—19 Paaren)'

§ 304. Ausser der Form *desmic* (-ts) (z.B.: *mān jāu devita 'desmita* 'ich bin schon im neunten Jahrzehnt (=ich bin schon mehr als achtzig Jahre alt)') werden als substantivierte Zahlwörter noch folgende dekliniert: *septiš, astuōš, deviš, veñpacmic* || *veñpacmic, dipacmic* usw. bis *deviņpacmic, diūdesmic, diūdesmit'vens* *diūdesmit'septiš* *deviņdesmit'deviš*. Derartige Formen, die im allgemeinen selten sind, hört man am öftesten beim Kartenspiel, wenn die Kartenaugen gezählt werden, aber *septiš, astuōš* und *deviš* gelten auch als Bezeichnungen für Spielkarten selbst mit der entsprechenden Anzahl Augen (7, 8 bzw. 9). Einige Beispiele, die den Gebrauch dieser Formen illustrieren mögen: *veñs 'čedresmit'septiš* — *kas 'tas ir!* '(nur) siebenundvierzig (Augen) — was ist denn das! (= das ist ja nichts!)'; *tovām diūdesmitām nu i 'beī:gs!* 'es ist nun Schluss mit deinen zwanzig (Augen)! (=du bekommst keinen Stich, so dass deine zwanzig Augen verloren gehen)'; *a'z'iēt ka deviš!* || *a'z'iēt ka veñs deviš!* '(er) entfernt sich (sehr schnell laufend, reitend, fahrend u.ä.) wie ein Neuner! (=der neunte Teufel?)' (von besonders grossen Geschwindigkeiten).

§ 305. Neben *simc* (-ts) (o-St.) 'hundert' und *tūkstuōc* (-ts) (ijo-St.)

'tausend' gebraucht man auch die undeklinierbaren Formen *siimt* und *tūkstuoš*, z.B.: *veņš siinc kārc* (-ts) 'einhundert Holzstangen'; *siimt mā.js* 'hundert Häuser'; *siimt aitām* 'hundert Schafen'; *tūr bi kāc tūkstuóc* '*cilēk* 'dort waren etwa eintausend Menschen'; *tūkstuoš gaduōs* 'in tausend Jahren'

§ 306. Wenn eine bestimmte Anzahl (ohne Bruchteile) zu bezeichnen ist, setzt man *lī:3* 'genau' nach dem entsprechenden Zahlwort für Zehner, Hunderter od. Tausender, z.B.: *diūdesmit lī:3* 'genau zwanzig'

Ordinalia

§ 307. *pīrmaīs* 'der erste', fem. *pīrmā*, ist nur mit der bestimmten Endung gebräuchlich.

Von *uōtrs* 'der andere; der zweite', fem. *uōtr*, bildet man auch die bestimmte Form *uōtraīs*, fem. *uōtrā*. Beide Formen können zuweilen parallel, ohne Bedeutungsunterschied, verwendet werden, z.B.: *es bi 'pīrmaīs, viš bi 'uōtraīs* (od. '*uōtrs*) 'ich war der erste, er war der zweite'; *šitēna kulīte 'nau, vār'būt 'uōtraja* (od. '*uōtra*) 'in diesem Säckchen ist es nicht, vielleicht in dem anderen' In einigen Beispielen ist aber nur die unbestimmte Form *uōtrs* möglich: '*neduōma, ka uōtrs ir 'mulķs!* 'denk nicht, dass der andere (d. h. ich) ein Dummkopf ist!'; '*uōtr raī ja-ⁱebraūc vāgūze* 'der andere Wagen muss in den Wagenschuppen gefahren werden' In Verbindungen mit *pus-* 'halb-' kommt immer nur die unbestimmte Form vor, und *-uōtr* wird dabei mit der gebrochenen Intonation gesprochen, z.B.: *pus'uōtr 'mārci:η* 'anderthalb Pfund'; *pus'uōtr 'siēk* 'anderthalb 1/6 Lof (Külmit)¹'; *pus'uōtrs pūrviēts* 'anderthalb Lofstelle (ein Flächenmass)', vgl. § 68. Das dazugehörige Substantiv steht in derartigen Konstruktionen sowohl in der Form der Mehrzahl als auch in derjenigen der Einzahl, und die Formen der Zahlwörter stimmen in den verschiedenen Kasus mit dem nachfolgenden Substantiv in derselben Weise überein, wie dies der Fall bei den unbestimmten Adjektiven ist:

Nom. Sg.	<i>pus'uōtr mārci:η</i> 'anderthalb Pfund'
Gen.	<i>pus'uōtrs mārci:ηs</i>
Dat.	<i>pus'uōtra mārciņa</i>
Akk. }	<i>pus'uōtr mārci:η</i>
Instr. }	
Lok.	<i>pus'uōtra mārciņa</i>

Nom. Pl. *pus'uōtrs pūrviēts* 'anderthalb Lofstelle'

¹ Ein Külmit (1/6 Lof) entspricht ungefähr 11,06 Litern.

Gen.	<i>pus'uôtr pûrviêt</i>
Dat. } Instr. }	<i>pus'uôtràm pûrviêtàm</i>
Akk.	<i>pus'uôtrs pûrviêts</i>
Lok.	<i>pus'uôtràs pûrviêtàs</i>

Nom. Sg.	<i>pus'uôtrs siêks</i> 'anderthalb 1/6 Lof (Külmit)'
Gen.	<i>pus'uôtr siêk</i>
Dat.	<i>pus'uôtràm siêkàm</i>
Akk. } Instr. }	<i>pus'uôtr siêk</i>
Lok.	<i>pus'uôtra siêka</i>

Nom. Pl.	<i>pus'uôtr siêk</i>
Gen.	<i>pus'uôtr siêk</i>
Dat. } Instr. }	<i>pus'uôtrìm siêkìm</i>
Akk.	<i>pus'uôtrs siêks</i>
Lok.	<i>pus'uôtruôs siêkuôs</i>

§ 308. *trešais* 'der dritte', *çetûrtais* 'der vierte', *piêktais* 'der fünfte', *šestais* 'der sechste', *septitais* 'der siebente', *astuôtais* 'der achte', *devitais* 'der neunte', *desmitais* 'der zehnte', *veñpacmitais* || *veñpacmitais* 'der elfte' *diüdesmitais* 'der zwanzigste', *diüdesmit pîrmais* 'der einundzwanzigste', *diüdesmit uôtrais* || *uôtrs* 'der zweiundzwanzigste' *trizdesmitais* 'der dreissigste' *deviñdesmitais* 'der neunzigste' werden in der Regel in der bestimmten Form gebraucht, doch hört man auch die unbestimmten Formen, z.B.: *p'eniäk vèl 'treš, 'çetûrc, 'piêkc, 'desmic — nu i 'gàn!* 'es kommt noch der dritte, der vierte, der fünfte, der zehnte (Mann) hinzu — nun ist es wohl (viel)!' ; *š'ovakâr 'piêkcvakârs* 'heute abend ist Freitag'; *viñàm jou septic 'gac (-ds)* 'er befindet sich schon im siebenten Jahr'; *Mêdñ i trispacmita 'vêrste n^{uo} Talsim* '(das Waldhüterhaus) Medñi liegt in der dreizehnten Werst von Talsen (=ist etwas mehr als zwölf Werst entfernt)'

Immer mit der unbestimmten Endung ist das Zahlwort in der Verbindung nach *pus-* 'halb', z.B.: *pus'septit puô:d* 'sechsundeinhalb Liespfund'¹; *pus'çetûrts vâce:ls* 'dreieinhalb Körbe'.

§ 309. *simtais* 'der hundertste', *diusimtais* 'der zweihundertste', *trissimtais* 'der dreihundertste' usw., *tükstuôšais* 'der tausendste' sind nur in der bestimmten Form gebräuchlich.

¹ Ein Liespfund = 20 Pfund = ca. 8,19 kg.

Ableitungen von Zahlwörtern

§ 310. Als Adverbien gebraucht man die alten erstarrten Formen des Instr. Pl. auf **-atis* > *-ac*, nämlich: *viēnac* 'allein'; *divac* 'zu zweien'; *trijac* 'zu dreien'; *četrac* 'zu vieren'; *piēcac* 'zu fünfen'; *sešac* 'zu sechsen' 'von sieben' und weiteren Zahlen bildet man dagegen nicht solche Ableitungen auf *-ac*, sondern greift nach einer anderen Konstruktion, z.B.: *septi:ŋ gaba:l* '(wir arbeiteten) sieben Mann (zusammen)' Einige Beispiele, die die Gebrauchsweise dieser Formen veranschaulichen mögen: *mēs 'divac a'zbrāúks* 'wir werden zu zweien (=beide zusammen) fahren'; *mēs iēs 'četrac* 'wir werden zu vieren gehen'; *sešac mēs tuō 'vares paņēst* 'zu sechsen werden wir dies tragen können'.

Etwas seltener kommen in derselben Bedeutung Formen auf *-atim* vor: *divatim, trijatim, četratim, piecatim, sešatim*, z.B.: *divatim isāks 'ceļš* '(wenn man) zu zweien (geht), (scheint) der Weg kürzer (zu sein)'; *'četratim viēglāk nēst* 'zu vieren ist es leichter zu tragen'.

Als Adjektiv ist die Ableitung auf *-at* nur in folgender Phrase gehört worden: *'divat būšēn nau lāb* 'das Zuzweitsein ist nicht gut (=zwei Herren in einem Bauernhof bringen nur Zwietracht)'

§ 311. Auch vor Pluralia tantum stehen die gewöhnlichen Kardinalia in der Pluralform (die in anderen lettischen Mundarten vorkommenden Ableitungen auf *-ēji* sind dem Stendenschen völlig unbekannt): *viē:ns biks* 'eine Hose'; *trīs vārt* 'drei Tore'; *četrš kā:zs* 'vier Hochzeiten'

§ 312. Adjektive auf *-āc* (-ds) wie auch die dazugehörigen Adverbien auf *-ā:d* werden von den Kardinalia 1—6 gebildet: *v'ienāc* || *venāc* 'gleichartig'; *divejāc* 'zweierlei, zwiefältig'; *trijāc* || *trejāc* 'dreifach'; *četrejāc* 'vierfach, vierfältig'; *piēcejāc* 'fünffach, fünffältig'; *sešāc* 'sechsfach, sechsfältig'; Adv. *v'ienā:d* || *venā:d, divejā:d* usw.

13. Deklination der Pronomina

Personalpronomina

§ 313. Die Personalpronomina: *es* 'ich', *tu* 'du', *viš* || *viš* 'er', *vīŋ* 'sie', *mēs* 'wir', *jūs* 'ihr', *vīŋ* 'sie', *vīŋs* (fem.) 'sie' Das Reflexivpronomen: (Gen.) *sēvs*. Diese Pronomina dekliniert man folgenderweise:

Nom. Sg.	<i>es</i>	<i>tu</i>	<i>viš</i> <i>viš</i>	<i>vīŋ</i>	—
Gen.	<i>māns</i>	<i>tēvs</i>	<i>vīŋ</i>	<i>vīŋs</i>	<i>sēvs</i>
Dat.	<i>mān</i>	<i>toū</i> <i>tòu</i>	<i>viŋām</i>	<i>viŋa</i>	<i>soū</i> <i>sòu</i>
Akk.	<i>mān</i>	<i>tēv</i>	<i>vīŋ</i>	<i>vīŋ</i>	<i>sēv</i>
Instr.	<i>manīm</i>	<i>tevīm</i>	<i>vīŋ</i>	<i>vīŋ</i>	<i>sevīm</i>

Lok.	—	—	<i>viņa</i>	<i>viņa</i>	—
Vok.	—	<i>tu!</i>	—	—	—
Nom. Pl.	<i>mēs</i>	<i>jūs</i>	<i>vīņ</i>	<i>vīņs</i>	
Gen.	<i>mūs</i>	<i>jūs</i>	<i>vīņ</i>	<i>vīņ</i>	
Dat.	<i>mušs</i> <i>mušs</i>	<i>jušs</i>	<i>viņim</i>	<i>viņam</i>	
Akk.	<i>mūs</i>	<i>jūs</i>	<i>vīņs</i>	<i>vīņs</i>	
Instr.	<i>mušs</i> <i>mušs</i>	<i>jušs</i>	<i>viņim</i>	<i>viņam</i>	
Lok.	—	—	<i>viņuos</i>	<i>viņās</i>	
Vok.	—	<i>jūs!</i>	—	—	

§ 314. Auch im Munde der allerältesten Generation hört man *es* 'ich' und *mēs* 'wir' nur mit dem geschlossenen *e* bzw. *ē*. Die Formen *ēs* und *mēs* sind den Einwohnern von Stenden etwas ganz Fremdes, und deshalb macht man sich recht oft lustig über eine solche Aussprache, die in den benachbarten Mundarten von Pussen und Dondangen zu hören ist, vgl. § 52.

Im Lok. wären theoretisch die Formen **mane*, **teve*, **seve*, **mūsuošs*, **jūsuošs* zu erwarten, doch hat man solche Formen nie gehört. Anstatt dieser wählt man Konstruktionen mit *iēkš*+Instrumental oder (in der Sprache der jüngeren Generation) Akkusativ, z.B.: *es* 'duōma pac (-ts) *iēkš sevīm* 'ich denke (überlege) selbst bei mir'; *viš i 'eskatejēšs iēkš 'manīm* 'er hat sich in mich verguckt (=hat sich in mich verliebt)'; *iēkš 'tevim* 'in dir; in dich'.

Die Lokativform von *viš* und *vīņ* ist dagegen im Gebrauch, z.B.: *kā ta tu dabas viņa 'iēkša?* 'wie kriegst du denn (das Kornfuder) in sie (=in die Scheune) hinein?'; *kāc (-ds) vēļšs viņa i 'ieskrē:js!* 'was für ein Teufel ist in sie (=in dieses Frauenzimmer) gefahren, (dass sie so boshaft ist)!'.

Possesivpronomina

§ 315. Die Possesivpronomina *mašs* 'mein', fem. *mān*, *tous* 'dein', fem. *tōy*, *sous*, fem. *sōy*, werden als o-Stämme (im Maskulinum) und ā-Stämme (im Femininum) dekliniert. Als undeklinierbare Pronominalformen in allen Kasus dienen *vīņ* 'sein', *vīņs* 'ihr', *mūs* 'unser', *jūs* 'euer', *vīņ* 'ihr', die eigentlich singularische und pluralische Genitivformen sind. Die Form *sevs*, die Lett. Gr. S. 77 angeführt wird (*nuo sevīm vēcakīm* 'von seinen Eltern'), ist von den Verfassern der vorliegenden Mundartbeschreibung nie gehört worden; man sagt *n^{uo} sovīm vēcakīm*.

In folgenden Phrasen gebraucht man Possesivpronomina: *tous paš zīrks* (-gs) 'dein eigenes Pferd', *māns* (< **manas*) *pašs maņc* (-ts) 'meine eigenen Sachen'

Die Possesivpronomen kommen auch in der bestimmten Form vor: *manaís* '(der) meinige', *tovaís* '(der) deinige', *sovaís* '(der) seinige', *mūsaís* '(der) unsrige', *jūsaís* '(der) eurige', z.B.: *vo 'šis tovaís?* 'ist dies das Deinige (= dein Messer)?'; *manaís vèl 'ne ká naŷ mājás* 'der Meinige (= mein Mann) ist noch nicht zu Hause' Die jüngere Generation zieht die Ableitungen auf *-eís* (*maneís, toveís, soveís, mūseís* || *mūsejais, jūseís* || *jūsejais*) den obengenannten Formen vor, vgl. § 203, 3.

Demonstrativpronomen

§ 316. *šis* 'dieser', fem. *šī*; *tas* 'der', fem. *tā*; *viš* || *vīš* 'jener', fem. *vīŷ*; *šitaís* 'dieser', fem. *šitā*; *šitēntas* 'dieser (hier)', fem. *šitēntā*; *šitēnaís* 'dieser (hier)', fem. *šitēnā* (A.: *vo naŷ te kác* (-ds) 'nāzs? B.: *jēm 'šitēnuō!* A.: 'gibt's hier ein Messer?' B.: 'nimm dieses da!'); *tác* (-ds) 'ein solcher', fem. *tā:d*; *šitác* (-ds) 'ein solcher', fem. *šitā:d*; *pac* (-ts) 'selbst, selber', fem. *paī*.

§ 317. Deklination von Demonstrativpronomen:

Nom. Sg.	<i>šis</i> 'dieser'	<i>šī</i> 'diese'
Gen.	<i>šuō</i> (sic!)	<i>šās</i> <i>šīs</i>
Dat.	<i>šim</i> <i>šàm</i>	<i>ši</i> <i>šiḡ</i> <i>šaḡ</i>
Akk. } Instr. }	<i>šuō</i>	<i>šuō</i>
Lok.	<i>ši</i> <i>ša</i> <i>šaja</i>	<i>ši</i> <i>ša</i> <i>šaja</i>
Nom. Pl.	<i>šiē</i>	<i>šās</i>
Gen.	<i>šuō</i>	<i>šuō</i>
Dat. } Instr. }	<i>šiem</i>	<i>šām</i> <i>šim</i>
Akk.	<i>šuōs</i>	<i>šās</i> <i>šīs</i>
Lok.	<i>šuōs</i>	<i>šis</i> <i>šās</i>

§ 318. Nom. Sg.	<i>tas</i> 'der, jener'	<i>tā</i> 'die, jene'
Gen.	<i>tuō</i>	<i>tās</i>
Dat.	<i>tām</i>	<i>tài</i>
Akk. } Instr. }	<i>tuō</i>	<i>tuō</i> <i>tās</i>
Lok.	<i>ta</i> <i>tài</i> <i>taḡ</i> <i>taja</i>	<i>ta</i> <i>tài</i> <i>taḡ</i> <i>taja</i>
Nom. Pl.	<i>tiē</i>	<i>tās</i>
Gen.	<i>tuō</i>	<i>tuō</i>
Dat. } Instr. }	<i>tiēm</i>	<i>tām</i>

Akk.	<i>tuōs</i>	<i>tūs</i>
Lok.	<i>tajuōs</i> <i>tuōs</i>	<i>tajās</i> <i>tās</i> .

§ 319. In proklitischer Stellung, besonders beim Sprechen in schnellerem Tempo, werden *tā* 'die, jene' und *šī* 'diese' zu *ta* bzw. *ši* gekürzt, z.B.: *ku ta ta viēt 'ir?* 'wo ist denn jene Stelle?'; *vo ta ši 'meit nau mirus?* 'ist denn diese Tochter nicht gestorben?'

Recht oft wird *šis* 'dieser', fem. *ši* 'diese' auch ohne nachfolgendes Substantiv gesprochen. So gebraucht, hat dieses Pronomen doch keine abschätzigende Nebenbedeutung, auch wenn es sich auf eben erwähnte Personen bezieht, z.B.: *es 'ne'kuō dāūz a šiēm neruna* 'ich sprach nicht viel mit ihnen (=mit diesen Jungen, Burschen)'; *es n^{uo} šiēm 'pamuk:* 'ich entfloh ihnen (=diesen Männern)'; *ši mán p'enāc 'klāt* 'sie kam zu mir'

§ 320. *pac* (-ts) 'selbst', fem. *paī*, wird folgenderweise dekliniert:

Nom. Sg.	<i>pac</i>	<i>paī</i>	Nom. Pl.	<i>paš</i>	<i>pašs</i>
Gen.	<i>paš</i>	<i>paīs</i> <i>pašs</i>	Gen.	<i>paš</i>	<i>paš</i>
Dat.	<i>pašām</i>	<i>paša</i> <i>pate</i>	Dat. }	<i>pašim</i>	<i>pašām</i>
Akk. }			Instr. }		
Instr. }	<i>paš</i>	<i>paš</i> <i>paī</i>	Akk.	<i>pašs</i>	<i>pašs</i>
Lok.	<i>paša</i>	<i>paša</i>	Lok.	<i>pašuōs</i>	<i>pašās</i> .

§ 321. *šác* (-ds), fem. *šá:d*, wird nur in der Verbindung mit *tác* (-ds), fem. *tá:d* gebraucht und hat dann die Bedeutung eines indefiniten Pronomens (oft mit pejorativem Anstrich), z.B.: *šá:d tá:d cilək salaseišiēs* 'verschiedene Leute haben sich versammelt'; *šá:ds rūs, tá:ds rūs* 'allerlei Reden'

Interrogativpronomina

§ 322. *kas?* 'wer? was?'; *kūřš?* 'welcher? wer (von diesen)?', fem. *kūř?*; *kác?* (-ds) 'was für einer? welcher?', fem. *ká:d?*; *cikác?* 'auf wieviele Arten?', fem. *ciká:d?* (z.B.: *ciká:ds ta ir bōks?* 'wie viele Arten Pocken gibt es alles in allem?').

Nom. (beider Generi und Numeri) *kas?* 'wer? was?', Gen. *ka* (nur in der zusammengesetzten Form *kapeic?* 'weshalb?', *kalab?* 'warum?'¹), Dat. *kám?*, Akk., Instr. *kuō?* Im Lokativ gebraucht man *iékš 'kuō?* od. *iékš 'kám?*, z.B.: *iékš 'kuō iékša?* 'worin?'; *iékš kám tā gudri:b ištēn 'i?* 'worin liegt (besteht) eigentlich die Klugheit (=deine Fähigkeit, so komplizierte Dinge zu lösen)?'

¹ Über die schwankende Akzentstelle vgl. § 71.

kūrš? 'welcher?', fem. *kūr?*, wird als *jo-* bzw. *jā-*Stamm dekliniert. Im Nom. Sg. hat *-r-* seine Erweichung oft rein phonetisch direkt vor dem folgenden *-š* verloren, vgl. § 148,3. Auch im Dat., Instr. und Lok. Pl. hört man neben Formen *kuřim?*, *kuřuôs?*, fem. *kuřàm?*, *kuřàs?*, Parallelformen mit (hartem) *r*.

Recht oft setzt man (die alte neutrale Form des Demonstrativpronomens) *ta* hinter das fragende Fürwort: *kàm ta 'viš neatnâc?* 'warum kam er denn nicht?'; *kuô ta tu 'neteic?* 'weshalb sagtest du (es) denn nicht?'; *kas ta 'tâ pa dîse:l?* 'was ist denn diese für eine Deichsel?' (von einem besonders grossen Mädchen).

Relativ- und Indefinitpronomina

§ 323. *kas* 'der, welcher' (die Deklination ist dieselbe wie bei dem Fragepronomen *kas*, s. § 322); *katrs* 'jeder', fem. *katr*; *kâc* (-ds) 'mancher, jemand', fem. *kâ:d*; *cic* (-ts) 'ein anderer', fem. *ciř*; *daš* (-zs) 'mancher' fem. *dâž*; *viš* 'all, ganz', fem. *viš*; *ik'veňs* 'ein jeder, jeder beliebige, jeder-mann', fem. *ik'viê:n*; *ik'katrs* dass., fem. *ik'katr*; *ik'kūrš¹* dass., fem. *ik.kūr*; *kūrš* 'katrs¹ dass., fem. *kūr* 'katr; *jep'kūrš¹* (jeb'k-) dass., fem. *jep'kūr*, (*nu, tuô 'jep'kūrš n^o muňs vâř izdarê!* 'nun ja, so etwas vermag ein jeder von uns zu leisten!'); *jep'kas* (jeb'k-) dass. (*la tûr 'jep'kas, bet es 'nepaliks miêra!* 'komme was da wolle, aber ich werde nicht ruhig bleiben! (=werde nicht mit dem Geschehenen zufrieden sein)'); *jep'kâc* (jeb'kâds) 'irgend welcher', fem. *jep'kâ:d* (*kad a 'jep'kâc, ka tig 'virs!* 'mag er sein wie er will, wenn (er) nur (mein) Gatte (wird)!'); *kâúc* 'kas' etwas'; *kâúc* 'kâc' (-ds) 'irgendeiner, irgend etwas', fem. *kâúc 'kâ:d*; *kâúc 'kūrš¹* dass., fem. *kâúc 'kūr*; *kâúc 'katrs* dass., fem. *kâúc 'katr* (*kâúc 'katrs la ne'maz nenâk 'tujuma!* 'ein beliebiger (=gewöhnlicher Mensch) möge (ihm) nicht gleichkommen! (=möge sich nicht mit ihm in Stärke, Klugheit usw. messen)'); *kas 'nekas* 'etwas, dieses und jenes' (*kuô 'nekuô žird stâstâm* 'man hört das eine und andere (=verschiedenes) erzählen'); *kâc* (-ds) 'nekâc' (-ds) 'irgendein', fem. *kâ:d 'nekâ:d* (*tûr kâc 'nekâc 'kukai:ns* 'da ist irgendein Insekt'); *šâc* (-ds) 'tâc' (-ds) 'allerlei, irgendein', fem. *šâ:d 'tâ:d*: *šis 'tas* || *šas 'tas* 'dieses und jenes'; *kas 'ne'bât* 'etwas'; *kūrš 'ne'bât¹* 'ein beliebiger', fem. *kūr 'ne'bât*; *kâc* (-ds) 'ne'bât' 'irgendein', fem. *kâ:d 'ne'bât*; *ne'veňs* 'niemand, kein', fem. *ne'viê:n*; *ne'kas* 'nichts'; *ne'kâc* (-ds) 'kein, keinerlei', fem. *ne'kâ:d*; *ne'kūrš¹* 'kein', fem. *ne'kūr* (A.: *kūrš mân'nâks lîž!* — B.: 'ne'kuřam netik! A.: 'wer wird mit mir kommen?' — B.: 'keiner hat Lust (das zu tun)!').

Über das Schwanken zwischen *-r-* und *-r-* siehe § 322.

§ 324. *katrs*, fem. *katr*, bedeutet erstens 'jeder von vielen' (z.B.: *guó:vs isklīst* (izk-) *katr us sōy 'puš* 'die Kühe zerstreuen sich eine jede in ihre Richtung'; *katrās mājās jo skūrsteņs 'nebi* 'es gab (früher) nicht in jedem Bauernhaus einen Schornstein (=man hatte damals meistens nur einen Feuerherd mit einem Gewölbe darüber)'). Zweitens bedeutet es auch 'jeder von zweien' (*gār katr 'puš* 'längs beider Seiten'; *āb 'runa, katrs kārš vār 'diktāk* 'beide sprechen (auf einmal), ein jeder so laut wie möglich'). *ne'katrs*, fem. *ne'katr*, hat dagegen nur die Bedeutung 'keiner von beiden' und muss im alten Stendenschen streng von *ne'veņs*, fem. *ne'viē:n*, 'keiner von vielen, niemand' unterschieden werden, vgl. z.B.: *āb seiž p'e 'gał:d* — '*ne'katrs ne-ēd* 'beide sitzen am Tisch — keiner (von diesen beiden) isst', aber: *viš seiž p'e 'gał:d* — '*ne'veņs ne-ēd* 'alle sitzen am Tisch — keiner isst'.

Zuweilen kommen auch Pluralformen von *ne'veņs* vor, z.B.: *ne'viē:n bē:rn* (Nom. Pl.) '*nebi* 'es waren keine Kinder (da)'

§ 325. Die meisten der oben genannten Relativ- und Indefinitpronomina werden auch in der bestimmten Form gebraucht: *kuṛāis* (gehört nur im Nom. Sg., z.B.: *mēs muķ kūr 'kuṛāis* 'wir flohen jeder wohin es nur ging'); *katrāis* (*katrāis jo 'nau tāc* (-ds) 'ein jeder ist ja nicht ein solcher'; *kūr katrā 'gān iēs!* '(denk nicht, dass) ein jedes (Mädchen) (als Frau zu dir) kommen wird!'; '*ne'katrāis nenāk ēst* 'keiner von beiden kommt um zu essen'); *kāuc 'kādāis* (*kāuc 'kādāis puīs la nenāk 'tujuma!* 'nicht jeder beliebige Junge möge in meine Nähe kommen!'; *kāuc 'kādās vis mēs 'nau!* 'wir sind ja nicht irgendwelche beliebige! (=wir sind anständige Mädchen!)); '*ne'kādāis* 'kein, keinerlei' (*viš jo 'nau ne'kādāis strādnieks* 'er ist ja kein wirklicher Arbeiter'; '*ne'kādā 'labā ži:v muņs Dreimaņiūs nebi MK* 'im (Bauernhof) Dreimaņi führten wir kein besonders gutes Leben'; '*ne'kādīē jo 'nebūs* '(die neuen Kartoffeln) werden nicht besonders gut sein').

In der bestimmten Form kommt auch das Interrogativpronomen *kādāis?* 'der wievielte? welcher der Reihe nach?', fem. *kādā?*, vor, z.B.: *kādāis es 'bi?* 'welcher der Reihe nach war ich?'; A.: '*kādā mā:ž?* — B.: *četūrtā!* A.: 'welches Haus?' — B.: 'das vierte!'

Gleicherweise hört man in der bestimmten Form auch die Ableitung *cikāis?* 'der wievielte? welcher der Reihe nach?', fem. *cikā?*, z.B.: '*cikā siē:v tad tā Ērmaņām 'bi?* 'die wievielte Frau Hermanns war sie denn eigentlich?'

**kurēnāis* kommt nur in einigen Phrasen vor, z.B.: *žīva liž kūr 'kurēnām gār siē:n* 'man arbeitet mit dem Heu wer weiss wie lange'

Textprobe

Ein Zwiegespräch

zwischen Magrieta Krenfelte (MK)¹ und Kārlis Draviņš (KD) am 12. April 1942 im MK Wohnort, Ansiedlung an der Station Stenden.

Nach einem Stenogramm.

KD: *aprunajās jūs a manīm 'a kādreiz!*

MK: *vo ta tu i 'mājās ve'nādīg? KD: i 'gān!*

MK: *nu 'kā ta es 'nemaz nerez staigajām 'apkārt? pa 'diē:n — 'nerez ne pa 'diē:n, ne pa 'nakt.*

KD: *es jo te i 'gān!*

MK: *vo ta uz stañci (od. stañci?) 'ne-iēt? peic 'vēstulām?*

KD: *es iēt peic 'avizām.*

MK: *'ta:peic! tās 'a vajag. diēz vo kāc (-ds) 'drikt tuōs pajēmt, atņest?*

KD: *negrib jo citīm 'duōt.*

MK: *'tapēic, 'vārbūt, ka i 'pienākc (-ts), ka tuō 'pada:r, 'ne-aduōd, 'patu:r.*

KD: *muñs nau 'gadejiēs.*

MK: *vo juñs vārbūt vėl 'ne-uzdrikt; 'vārbūt, ka vāvrāk i šā:d 'tā:d ... šūr 'tūr ... 'paziņa. ka viš i 'pienācs kā:ds rei:zs, ta viš vaiš 'ne-ustic.*

KD: 'unterhalten Sie sich (bitte) dann und wann (doch) auch mit mir!'

MK: 'bist du denn immer zu Hause?'

KD: 'jawohl, das bin ich!'

MK: 'nun, wie so sehe ich dann nicht, dass (du hier im Hause) umhergehst? am Tage sieht man (dich) nicht ... nicht (mal) am Tage, nicht (mal) in der Nacht'.

KD: 'ich bin doch hier!'

MK: 'gehst (du) denn nicht zum Bahnhof? (gehst du nicht) nach den Briefen?'

KD: 'ich gehe (oft) nach den Zeitungen'.

MK: 'darum also! auch die (=die Zeitungen) sind nötig. wer weiss, ob jemand (=ein anderer) die (für dich) nehmen, herbringen darf?'

KD: 'man will (sie) nicht (gern) anderen geben'.

MK: 'deshalb, vielleicht, weil es sich herausgestellt hat, dass man das (=eine Übertretung) macht, gibt man (die Post dem Adressaten) nicht ab, behält (die Sendungen)'.

KD: 'uns ist es nicht vorgekommen'.

MK: 'vielleicht wagt man noch nicht mit euch (etwas Ähnliches zu machen); vielleicht, weil (ihr) mehr solche (=Angesehenere) seid' ... [es folgt ein Suchen nach den Worten] '(ihr seid) hie und da (=in der Umgebung) (gut) bekannt (=ihr seid, vielleicht, in der hiesigen Gesellschaft bekannter, angesehener). wenn sie (=die Post) einige Male (Unzuverlässige) ertappt hat, dann vertraut sie (die Zeitungen) nicht mehr (jedem Beliebigen) an'.

¹ Siehe § 9.

KD: *vo jūs nevār 'pastāstēt, kā šiemreizām tāise 'žuō:gs?*

MK: *'žuō:g? tāise n^o tiēm 'žagār žuō:g apkārt bī:rz, ap lāūkmāl 'aka žagār žuō:g, la 'luōp netiēk iēkša.*

KD: *kas ta 'i bī:rz?*

MK: *'bī:rz? ... kūr 'guō:vs gān iēkša, kūr 'i 'kārkl, 'alkšņ, 'bē:rz, 'ēgls, 'priēde:ls bet nu jo vāis kuōk 'ne-izāūg, nu jo, 'vārbūt, n^oocērt tiē:u, tiē:u 'žagār. vo vėl 'i liēls mēš? nu jo tuōp 'iscīrst*

KD: *izāūg 'aka!*

MK: *nu vīņ jo, 'vārbūt, 'āūzīn, liēk 'mēšā:rgs iēkša, la 'āūzīn ja 'ne-āūzīnat, kuō ta 'dezi-nat, tāisēt aka kā:ds 'ēks.*

KD: *tā jo 'i!*

MK: *nu es 'tic, ka 'maz i, kas 'taīs, kas 'iēt pⁱe ... 'ro ka ... nevār 'acminēt ... pⁱe 'valdi:bs, pⁱe tuō 'liēlakuō (od. -kūo), kām i vīš tā 'zīņ, kas i tas 'deveis ... 'vīš jo nevār duōt vo ta tāīs 'a kác (-ds) mā:js?*

KD: *pa 'kār laīk jo maz 'taīs.*

MK: *vo ta vėl a'viēn 'kāūjās? nu tad jo pasāū:l 'iskādras. būs ta jataīs 'aka ... ro 'tas, kas 'pazāūde¹ vīš liēc (-ts) — 'pas-tārdiē:n. ūn ta Diēs 'aka rades jāū:ns cilēks, kas pa 'jāū:n aka zīva ... nu 'pateic, ku ta 'tiē cilēk, ka 'mēs, paliks, ka 'pas-tārdiē:n būs? tiē jo taps sadezi-nat 'pflnuōs? nu jo būs*

KD: 'kōnnen Sie (bitte) nicht erzählen, wie man dazumal (=in Ihrer Jugend) die Zäune machte?'

MK: 'einen Zaun? man machte aus den... [eine kleinere Pause, Nachdenken] 'einen Reisigzaun (macht man) um den Hain, auch um den Feldrand einen Reisigzaun, dass das Vieh nicht hinein (auf das Feld) gelange'

KD: 'was ist denn ein Hain?'

MK: 'ein Hain? ... wo man die Kühe hütet, wo (strauchartige) Weiden, Erlen, Birken, Fichten, kleinere Kiefern sind ... jetzt aber wachsen die Bäume wohl nicht mehr hoch, jetzt, vielleicht, haut man wohl (schon) einen dünnen, dünnen Reisig ab (=jetzt werden die Bäume, vielleicht, noch unausgewachsen gehauen und die Wälder werden nicht, vielleicht, wie früher geschont). gibt es noch einen grossen (=hohen) Wald? jetzt werden (die Wälder) ausgehauen'.

KD: '(sie) wachsen wieder auf!'

MK: 'nun lassen sie (=die Inhaber der Wälder) wohl, vielleicht, (die Wälder) wachsen, setzen die Waldhüter (in die Waldhüterhäuser) ein, dass (sie die Bäume) wachsen lassen (=durch Aufpassen das Wachsen des Waldes fordern) wenn man (die Bäume) nicht wachsen lassen würde, womit könnte man dann heizen, (womit) auch Gebäude bauen'.

KD: 'so ist es wohl!'

MK: 'ich glaube nun, dass es wenige gibt, die (jetzt neue Gebäude) bauen, die zu ... gehen (=sich wenden) siehe, wie ... (ich) kann mich nicht erinnern ... zur Verwaltung (=Waldverwaltung, Försterei), zu dem Größten, der die ganze Verfügung hat, der der Geber ist (=der über die Baumaterialzuteilung und den Verkauf verfügt) ... alle können doch nicht geben (=nicht jeder Beamte hat das Recht, Baumaterialien zuzuteilen) baut jemand auch die Häuser (od.: eine Bauernwirtschaft)?'

KD: 'während der Kriegszeit baut man wohl wenig'.

MK: 'schlagen sich (die Kriegsmächte) denn noch immer? nun wird man dann wohl die (ganze) Welt rein (=leer, ohne Menschen) machen. (Gott) wird dann wieder machen müssen ... [es folgt eine kurze Pause, ein Suchen nach dem Ausdruck] 'siehe, das (muss er machen), was alle Dinge vernichtet — den jüngsten Tag, und dann wird Gott wieder neue Menschen schaffen, die wieder aufs neue leben sage nun, wo denn diejenigen Menschen, wie wir, dann bleiben werden, wenn der jüngste Tag sein (=kommen) wird? sie werden doch zu Asche ver-

¹ Gewöhnlich (wie in der Bibel): *pazudi:n*.

*a 'ugu:n, ta bi a (od. a') 'úde:n.
es i 'zırdeıs, ka nu bús a' 'ugu:n.*

KD: *nu 'nez?*

MK: *nu citád viš 'nebús, ka viš
bús a 'ugu:n, tad sadeks (-gs)
'peľnuós. kúr ta tiē 'káü:l iēs?
kas vèl bús 'atlic:s, kác (-ds)
cilęks vèl bús 'palic:s, tám bús
'jaruók tiē káü:l. es 'duóma, ka
tu jo 'vairák viš kuó zın; tu
'vairák zın, kas 'n^ootiks ùn kas
'nen^ootiks.*

KD: *kas bús us 'priéks, tuó jo
'ne'veňs nevár zinat!*

MK: *'nu'ja, 'tik'pat ne'veňs
nezın, 'kuó viš dares. ka viš but
'zinám duót² viš liéc (-ts), ta
'dáuž kas n^ootikt, bet viš tuó
'neduó.*

KD: *'kas ta n^ootikt?*

MK: *ne ta te vaıs 'strádat³, ne ...
ta tig 'gaıđet vèn. ta vairák
'Dié:v lákt, la viš 'duód. 'diéz,
vo tagac ír 'a ká:d, kas 'lúž
Dié:v? 'viš duóma n^o sôy práť,
viš i 'gúdrs, viš viš 'vår. ne ta
gribet 'ęst, ne a gribet 'zęrt, ne ta
'salt, ka 'tagad — 'diénakt
(-nn-) sałst, ka tu 'drebiniēs,
'puriniēs.*

KD: *bet 'pastást, 'ká:d ta žuó:g
tiék 'taıset!*

MK: *'statęn žuóks (-gs) ... 'bul-
vérķ⁵ žuóks ... 'statęn žuóks a
stabım, a trıs 'cáurumım, bul-
vérķım viš'gār 'tuó vār likť
'kuóks iékša.*

brannt? nun wird (die Vernichtung) wohl
mit Feuer (zustandekommen), damals war
es mit Wasser. ich habe gehört, dass es nun
mit Feuer werde'.¹

KD: 'kann es wahr sein?'

MK: 'nun wird es anders nicht sein, als dass
es (=die Vertilgung alles Lebendigen) mit
Feuer sein wird, dann wird (alles) zu Asche
verbrennen. wohin werden sich die Knochen
begeben? (=was wird mit den Knochen der
Toten geschehen?) wer noch übrig sein wird,
ein Mensch, der noch übrig sein wird, der
wird diese Knochen (der Vernichteten) be-
graben müssen. ich dachte (od.: denke), dass
du wohl mehr von allem weisst; du weisst
mehr, was geschehen und was nicht ge-
schehen wird'.²

KD: 'was vorne (=in der Zukunft) sein wird,
das kann wohl keiner wissen!'

MK: 'jawohl, wie es auch sei, keiner weiss,
was er (=Gott) tun wird. wenn er alle (noch
kommenden) Dinge mitgeteilt hätte, dann
würde vieles geschehen, er gibt es aber nicht
(=teilt es aber nicht mit)'.³

KD: 'was würde dann geschehen?'

MK: 'dann würde nicht mal (jemand) hier
arbeiten, nicht mal dann würde man nur
(auf die Zukunft) warten. dann würde man
mehr zu Gott beten, dass er (die ewige Selig-
keit(?)) gebe. wer weiss, gibt es auch jetzt
einige, die beten? alle meinen mit ihrem
Verstand, dass er (=der Denkende) klug ist,
dass er alles kann'.⁴ [Es folgt eine Wieder-
kehr zum vorhergehenden Gedanken über die
Voraussetzung des Schicksals.] 'nicht mal
würde man dann essen wollen, auch nicht
würde man trinken wollen, nicht mal würde
man frieren, wie jetzt — man friert (=ich
friere) Tag und Nacht, (so) dass du zitterst,
dich schüttelst'.⁵

KD: 'aber erzählen Sie (bitte), was für Zäune
gemacht werden!'

MK: 'ein Steckenzaun (=ein geflochtener
Zaun aus Zweigen) ... ein Bollwerkzaun
(=ein Zaun aus dicken Holzstangen) ... ein
Steckenzaun mit Pfosten, mit drei Löchern⁶,
den Bollwerken (=einem Pfosten des Boll-
werkzaunes) entlang das ...' [mit einer Hand-

¹ Die Ansicht über das baldige Ende der Welt.

² Eine anakolutische Konstruktion; es sollte eigentlich lauten: *ka viš but zinat dęvs...* 'wenn er (das) zu wissen gegeben hätte...'

³ So — und nicht das gewöhnliche *živat* 'arbeiten; leben; wohnen'.

⁴ Die Meinung des selbstbewussten, hochmütigen modernen Menschen.

⁵ So — und nicht das gewöhnliche *bulvérķs* 'Bollwerk, dicke Zaunstange'.

⁶ Gewöhnlich wohl mit 3 Stangen, aber nur 2 Löchern in jedem Pfosten.

KD: *kārš žuóks ta 'labáks?*

MK: 'statèn žuóks! tūr ne'veñs nevár 'pārkápt, ne 'izlíst. pa 'bulvērķ žuó:g jo káp 'pār. tas jo gān 'lētāk p'e ustaišēšēn neka 'statèn žuóks.

KD: 'kapeic tā? 'kapeic grūtāk?

MK: 'grūtāk? 'statèn? tūr jo jasprāūz iēkša tiē 'ribs.

KD: vo jūs 'ār i taišēš ká:d žuó:g?

MK: 'es? 'nē!! 'siēvišķs (iĵo-St.) žuó:g netais!

KD: 'ka'peic nē?

MK: tām jo i 'cic (-ts) dārps (-bs), 'ruókdārps. tas jo ir 'vīrišķ dārps. siēvišķām jatais 'drē:bs i, ja-a:d 'zeķs (ē-St.), 'cim.d, javērp 'līn, 'paku:ls, 'vil.l. nu ku ta 'ja-āūz, ku ta vėl nātīn āūdēkls 'ja-izbalīn ... 'ja-āūz, jašui 'krēkl i ... 'jak, 'nīndruók¹, jalāp vīrišķām 'bikš, siēvišķām 'nīndruóks, 'jak ... ku ta liēlā (od. liēlā) 'vērpsēn! siēvišķām i 'pulk dārps; kas vėl māk 'zivat, vėl 'pašui ... tik, kas 'emācejiēs ... nu ku ta vėl 'bē:rn glabašēn, 'āūklešēn ku! 'siēvišķām i dārps! jamāc aka 'grāmat, vis: peic 'guó:d aka

KD: kām ta tuō 'māc?

MK: 'bē:rns! ūn 'ta, kad i jo 'izāūguš, ta aka 'skuóla jasūt. 'ā:!(od. 'āā!) 'siēvišķām i dā:rb pa 'nez.² ku tad i 'stādešēn, ku 'ravešēn, ku 'laistešēn; rudēn aka vajag suķēnām 'la'ps ... plūkt, kapat, ka vār 'apkuópt aka.

bewegung zeigt MK, dass längs des Pfostens eine ausgehauene Rille läuft] 'man kann (in diese Rille) die Hölzer (= Holzstangen) einsetzen'.

KD: 'welcher Zaun ist denn besser?'

MK: 'der Steckenzaun! dort (= über ihn) kann keiner hinübersteigen, nicht (mal) durchkriechen. über einen Bollwerkzaun steigt man wohl (leicht) hinüber. der ist wohl leichter zu machen als ein Steckenzaun'.

KD: 'warum (denn) so? warum ist (der andere) schwerer?'

MK: 'schwerer? einen Stecken(zaun) (zu errichten)? da muss man doch die Rippen (=die Zweige, die Zaunstecken) hineinstecken (=hineinflechten)'.

KD: 'haben Sie auch (irgendwann) einen Zaun gemacht?'

MK: 'ich? nein!! eine Frau macht keinen Zaun!'

KD: 'warum (denn) nicht?'

MK: 'sie hat doch eine andere Arbeit, die Handarbeit. dieses (=das Zaunmachen) ist doch eine Arbeit für Männer. eine Frau muss die Kleider verfertigen, die Strümpfe (bzw.: die Socken), die Handschuhe stricken, Flachs, Hede, Wolle spinnen. und (dazu) muss (sie) auch noch weben, (muss sie) noch das Linnenzeug ausbleichen ... (sie) muss weben, die Hemden nähen ... die Jacke, die Weiberröcke (nähen), (sie) muss einem Mann die Hosen flicken, einer Frau den Rock, die Jacke (flicken) ... und dazu dann (noch) das grosse Spinnen! eine Frau hat (sehr) viel Arbeit; wer noch zu arbeiten (=nähen) versteht, näht wohl (etwas fertig) ... nur diejenige, die (das) gelernt hat (kann das leisten) ... geschweige denn noch das Kinderwarten, das Tragen und das Schaukeln auf den Händen! eine Frau hat (immer) Arbeit! (sie) muss auch (die Kinder) das Buch (=das Buchstabieren, Lesen) lehren, alles anständig (=die Kinder belehren, dass sie zu anständigen Menschen aufwachsen)' ...

KD: 'wem wird das beigebracht?'

MK: 'den Kindern! und dann, wenn (sie) schon aufgewachsen sind, dann muss man (sie) zur Schule schicken. oh! eine Frau hat wer weiss wieviel zu tun. geschweige denn das Pflanzen (des Gemüses), das Jäten, das Begiessen; im Herbst muss man aber für das (halberwachsene) Schwein die (Runkelrüben- od. Kohl) blätter pflücken, hacken, dass man (es) wohl füttern kann. man muss der Kuh

¹ Sonst gewöhnlich: *līndruók*, vgl. § 172.

² Gewöhnlich: *pa 'nezi:ŋ* (ā-St.).

'guòve vajag plúkt, duót, ta bús
'piëns; ka nevár duót n"o 'ruòks,
ta 'ne'cik nau piëns 'ak,
'siëviškám, 'tám i dárps, 'tám
tig i!

KD: bet kuó ta 'vīriškš žīva?

MK: nu 'vīriškám, tám ... meža
iēt 'malk cirst ... 'žuó:g taišēt,
'árt, 'plāūt, 'tas i vīriškš dárps.

KD: kâ:d ta 'vèl i vīriškš dâ:rb?

MK: taišēt 'ēks, 'árt, akàl 'árkl
taišēt, 'eceš: (-žs) taišēt, tuó ...
'dárps, 'dēls, i 'visim, ka tig
'spēi.

KD: bet cic jo 'nevīža!

MK: nevīža 'ja, tas i 'taišni:b,
viņám 'netik! tá viš p'e 'visim i,
tá p'e 'siëviškš, tá p'e 'vīriškš, tá
p'e 'bē:rn. tá 'bē:rn, kám viš
'tik ùn a 'gâ:l, tas vār 'paturēt,
bet kám 'nau gâ:l ùn 'netik, tas
'nevār paturēt, tig 'pārgalib
darēt.

KD: cic 'lāb mácās!

MK: cic jo aka 'lāb, cic vār 'viš
kuó; la viņám nāk 'kas priēkša,
'viš vār, bet cic 'nē!

KD: cic jo 'ne'kuó ne-ⁱemácās.

MK: 'zinašs, ka viš 'ne'kuó nē!

KD: kuó ta a tâ:d vār 'darēt?

MK: kuó ta 'vār? viš jo bārēn
'tā dabu, ka viš nevār 'ⁱemácēt¹,
viņ jo 'grāi:z² cic 'vār, cic
'nevār!

KD: kâ ta 'jūs 'ⁱemácējās grā-
mat?

MK: vo ta 'duóma, ka bes 'pē-
rēn vare 'ⁱemácēt? liēc nu 'tagad
màn, 'režēt, ku nu viš 'āiz-
mīrsc (-ts) (od. 'āi:z-) tagac uz
vēcūm

(das Gras) pflücken, (ihr zu fressen) geben,
dann wird Milch sein; wenn man (ihr) nicht
aus der Hand geben kann, dann hat (sie)
nicht viel Milch ... ach, eine Frau, sie hat
(sehr viel) Arbeit, das hat sie wohl!

KD: 'aber was macht (=arbeitet) ein Mann?'

MK: 'nun, ein Mann, der (hat eine andere
Arbeit) ... in den Wald zu gehen, um das
Holz zu hacken ... einen Zaun zu machen, zu
pflügen, zu mähen, das ist eines Mannes
Arbeit'.

KD: 'was sind denn noch die Arbeiten eines
Mannes?'

MK: 'die Gebäude zu bauen, zu pflügen, auch
einen Pflug zu verfertigen, eine Egge zu ver-
fertigen, das (hat er zu tun) Arbeit,
(mein) Sohn, gibt es für alle, wenn (sie) nur
(zu arbeiten) vermögen'.

KD: 'aber mancher gibt sich nicht die Mühe!'

MK: '(mancher) gibt sich wohl nicht die
Mühe, das ist wahr, es gefällt ihm nicht (zu
arbeiten)! so ist es bei allen, so bei einer
Frau, so bei einem Mann, so bei einem Kind.
so (können) die Kinder (es erlernen), wenn es
(ihnen) gefällt und auch (wer) einen (guten,
fähigen) Kopf (hat), es kann (alles Gelernte
im Gedächtnis) behalten, wer aber keinen
(guten) Kopf hat und wem es nicht gefällt,
kann nicht (das Gelernte im Gedächtnis)
behalten, (ein solches Kind pflegt) nur Un-
artiges zu tun'.

KD: 'manches (Kind) lernt gut!'

MK: 'manches (Kind) kann (dagegen) wohl
gut (lernen), manches kann alles; was ihm
auch vorkommen mag, kann (es) alles (er-
lernen), aber manches (kann das) nicht!'

KD: 'manches (Kind) lernt wohl nichts'.

MK: 'gewiss, dass es gar nichts (lernt)!'

KD: 'was kann man mit einem solchen tun
(=anfangen)?'

MK: 'was kann man (anfangen)? es bekommt
wohl eine Rüge (=wird gescholten), dass es
nicht lernen kann, man prügelt ihn doch ...
manches kann, manches kann nicht (lernen)!'

KD: 'wie haben Sie denn das Buch (=das
Lesen) erlernt?'

MK: 'meinst du, dass man (mir das) ohne
Prügel beibringen konnte?³ lass mich nun
jetzt (alles das, was ich einst gelernt habe —
Katechismus, Psalmen usw. vortragen), du
möchtest sehen, wie nun alles jetzt gegen das
Alter vergessen worden ist'

¹ 'ⁱemácēt 'lehrend etwas beibringen' an Stelle von 'ⁱemácētiēs 'erlernen'.

² 'grāižēt 'stark prügeln, geißeln' scheint sonst ganz veraltet und sehr selten
gebraucht zu sein.

³ Vgl. § 9.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort .

Formenlehre

Wortbildung

8. Zusammensetzungen. §§ 193—197	7—13
9. Bildung der Nominalstämme. §§ 198—260	14—47
Suffixe <i>-o</i> und <i>-ā</i> . §§ 198—199	14
<i>-s</i> § 198 (S. 14); [<i>-a</i>] § 199 (S. 14).	
Suffixe mit <i>j</i> . §§ 200—205	14—18
[<i>-e</i>] § 200 (S. 14); [<i>-a</i>] § 201 (S. 15); [<i>-i</i>] § 202 (S. 15—16); <i>-eīs</i> , fem. <i>-e:j</i> ; <i>-ejiēs</i> , fem. <i>-ejās</i> § 203 (S. 16—17); <i>-aīs</i> § 204 (S. 17—18); <i>-taīs</i> , fem. <i>-ta:j</i> ; <i>-tajiēs</i> § 205 (s. auch § 253) (S. 18).	
Suffixe mit <i>v</i> . §§ 206—208	18
<i>-avs</i> , fem. <i>-a:v</i> § 206 (S. 18); <i>-a:v</i> § 207 (S. 18); <i>-e:v</i> § 208 (S. 18).	
Suffixe mit <i>n</i> . §§ 209—224	18—30
<i>-gañs</i> , fem. <i>-ga:n</i> § 209 (S. 18); <i>-añs</i> , fem. <i>-a:n</i> § 210 (S. 18); <i>-šp:n</i> § 211 (S. 18—19); <i>-špñás</i> § 212 (S. 19); <i>-e:n</i> § 213 (S. 19—21); <i>-p:n</i> § 214 (S. 21); <i>-eñs</i> § 215 (S. 21); <i>-pñs</i> § 216 (S. 21—24); <i>-tēn</i> <i>-tēñs</i> § 217 (S. 24); <i>-iš</i> , fem. <i>-i:ṅ</i> § 218 (S. 24—27); <i>-aīns</i> , fem. <i>aī:n</i> § 219 (S. 27—29); <i>-aī:ns</i> § 220 (S. 29—30); <i>-uōns</i> § 221 (S. 30); <i>-uō:ns</i> § 222 (S. 30); <i>-uō:ṅ</i> § 223 (S. 30); <i>-mañs</i> § 224 (S. 30).	
Suffixe mit <i>m</i> . §§ 225—226	30—32
<i>-uīms</i> § 225 (S. 30—32); <i>-aīms</i> § 226 (S. 32).	
Suffixe mit <i>r</i> . § 227	32—33
Suffixe mit <i>l</i> . §§ 228—233	33—36
<i>-eļs</i> , fem. <i>-e:l</i> § 228 (S. 33—34); <i>-ēļs</i> § 229 (S. 34); <i>-a:l</i> § 230 (S. 34); <i>-aļs</i> § 231 (S. 34); <i>-a:l</i> , <i>-u:l</i> § 232 (S. 34); <i>-uļs</i> § 233 (S. 34—36).	
Suffixe mit <i>k</i> . §§ 234—246	36—42
<i>-kl-</i> (<i>-kls</i> , <i>-kl</i> , <i>-pkl</i> (o-St.), <i>-pkl</i> (ijo-St.), <i>-ekls</i> , <i>-ekl</i> , <i>-ekl</i>) § 234 (S. 36—37); <i>-uókl</i> , <i>-ukls</i> (o-St.), <i>-ukls</i> (ijo-St.) § 235 (S. 37); <i>-ksls</i> , <i>-ksns</i> , <i>-ksn</i> § 236 (S. 37); <i>-k-</i> §§ 237—238 (S. 37—38); <i>-ik:s</i> § 239 (S. 38); <i>-uks</i> § 240 (S. 38); <i>-uōs</i> § 241 (S. 38); <i>-āks</i> , fem. <i>-āk</i> , (Adverbformen) <i>-āk</i> § 242 (S. 38); <i>-(e)niēks</i> , fem. <i>-(e)niēc</i> § 243 (S. 39—40); <i>-nic</i> § 244 (S. 41); <i>-isks</i> , fem. <i>-isk</i> , (Adverbformen) <i>-isk</i> § 245 (S. 41—42); <i>-išks</i> § 246 (S. 42).	
Suffixe mit <i>g</i> . § 247	42—44
<i>-iks</i> (<i>-gs</i>), fem. <i>-i:g</i> § 247 (S. 42—44).	

Suffixe mit <i>z, ž</i> . § 248	44
- <i>a:žš, -u:ž, -uó:z, -ū:zs, -īzērs</i> § 248 (S. 44).	
Suffixe mit <i>s, š</i> . § 249	44
- <i>iēš, -aš, -eš, -csc</i> (-sts), - <i>š</i> § 249 (S. 44).	
Suffixe mit <i>t</i> . §§ 250—258	44—46
- <i>te:v</i> § 250 (S. 44); - <i>tu:v</i> § 251 (S. 44); - <i>ta:v</i> § 252 (S. 44—45); - <i>taiš</i> , fem. - <i>ta:j</i> ; - <i>tajiēš</i> § 253 (S. 45); - <i>uóc</i> (-ts), fem. - <i>uót</i> § 254 (S. 45); - <i>uótēn</i> § 255 (S. 45); - <i>at</i> : § 256 (S. 45); - <i>ic</i> (-ts, ijo-St.), fem. - <i>it</i> § 257 (S. 45—46); - <i>iéc</i> (-ts, ijo-St.), fem. - <i>iēte:n</i> § 258 (S. 46).	
Suffixe mit <i>d</i> . § 259 .	46
- <i>âc</i> (-ds), fem. - <i>â:d</i> § 259 (S. 46).	
Suffixe mit <i>b</i> . § 260	46—47
- <i>i:b</i> § 260 (S. 46—47).	

Deklination und Komparation

10. Deklination der Substantive. §§ 261—290	48—60
(i)o-Stämme. §§ 261—262	48—49
ijo- §§ 263—266	49—51
(i)â- §§ 267—270	51—53
ē- §§ 271—273	53—54
i- §§ 274—278	54—55
u- §§ 279—285	56—57
Konsonantische Stämme. § 286 .	57
Allgemeine Bemerkungen über die Deklination. §§ 287—290	57—60
11. Deklination und Komparation der Adjektive. §§ 291—298	60—62
Deklination der Adjektive. §§ 291—296	60—62
Komparation. §§ 297—298 .	62
12. Numeralien und ihre Deklination. §§ 299—312	62—67
Kardinalia. §§ 299—306	62—65
Ordinalia. §§ 307—309	65—66
Ableitungen von Zahlwörtern. §§ 310—312 .	67
13. Deklination der Pronomina. §§ 313—325	67—72
Personalpronomina. §§ 313—314	67—68
Possesivpronomina. § 315	68—69
Demonstrativpronomina. §§ 316—321	69—70
Interrogativpronomina. § 322	70—71
Relativ- und Indefinitpronomina. §§ 323—325	71—72

Textprobe

Ergänzungen und Berichtigungen.

I. Teil.

- S. 8 ergänze: Draviņš, K., Beobachtungen über das Eindringen spätrussischer Lehnwörter in einige nordkurländische Mundarten. Scando-Slavica 2 (Kopenhagen 1956), S. 48—61.
- S. 9 ergänze: Hausenberg, E., Par kādu libisko izlokšņu locījuma formu. Ceļi 3 (1933), S. 111—114.
- S. 16 Z. 2 v.u. lies: 1879—1956, statt: 1879—.
- S. 28 Z. 2 v.o. lies: *Māctajmuiž* || *Mācētajmuiž*, statt: *Māctajmuiž* || *Mācētajmuiž*.
- S. 33 Z. 11 v.o. ergänze: Vgl. darüber jetzt auch K. Draviņš, Scando-Slavica 2 (1956), S. 48 ff.
- S. 48 Z. 10 v.o. lies: i-St., statt: ē-St.
- S. 51 Z. 8 v.u. lies: denn, statt: den.
- S. 52 Z. 15 v.u. lies: 'Brustwurz (Angelica)', statt: 'Schierling (Anthriscus sylvestris)'.
- S. 55 Z. 18 v.u. lies: Abau, statt: Abava.
- S. 65 Z. 11 v.u. ergänze: *pļorisk* 'sinnlos; unverschämt'.
- S. 69 Z. 5 v.o. lies: *žlogat* || *žlokāt*, statt: *zlogat* || *zlokāt*.
- S. 71 Z. 4 v.u. lies: *-eņš*, statt: *-eņš*.
- S. 72 Z. 20 v.o. ergänze (nach: 'taugen;): nützen;
Z. 21 v.o. ergänze (nach: 'gelten; ; taugen; nützen'.
Z. 17 v.u. ergänze (nach: 'gönnen;): wünschen;.
- S. 74 Z. 22 v.o. lies: Sanftmut, statt: Sanfmut.
Z. 16 v.u. ergänze (nach: *vēiputeņš*): || *vēputeņš*.
Z. 14 v.u. lies: o-Stämme, statt: o-Stämmen.
- S. 75 Z. 10 v.o. ergänze (nach: abplagt): ; ein Streitsüchtiger.
- S. 79 Z. 2 v.u. lies: *ziņtārs*, statt: *ziņtārs*.
- S. 81 Z. 13 v.u. lies: 'Dorsch (Gaddus morrhua)';, statt: 'Dorsch, Gaddus morrhua';
- S. 87 Z. 15 v.u. lies: Billett, statt: Billet.
- S. 102 Z. 20 v.o. ergänze (nach: schwanger');: *gruņb* 'Runzel, Falte'; *gruņbaīns* 'runzelig, holperig';
- S. 103 Z. 3 v.o. ergänze (nach: Jude');: *kļēps* (Pl.) 'Lungenauswurf';
- S. 109 Z. 11 v.u. ergänze (nach: Schmutz); ; Finsternis, Dunkelheit; Schamhaar.
Z. 9 v.u. lies: Schff., statt: L.
- S. 115 Z. 14 v.o. ergänze (nach: *mesārks*): || *mešārks*.

2. Teil.

- S. 11 Z. 6 v.o. lies: (-gškâts), statt: (-ts).
S. 12 Z. 9 v.o. tilge: (-qd).
S. 20 Z. 11 v.u. ergänze (nach: *pedere:ns*): || *federe:ns*.
S. 22 Z. 18 v.o. lies: **Margareta**, statt: Margarethe.
S. 24 Z. 9 v.o. lies: (=auf, statt: auf).
S. 34 Z. 4 v.o. lies: **Fist**, statt: **First**.
S. 39 Z. 15 v.u. ergänze (nach: *kāimīniēk*): (-ηη-).
S. 44 Z. 16 v.u. lies: hoch, statt: hoh.
S. 45 Z. 9 v.u. ergänze (nach: *meľnic*): || (mit -ę-) *męľlic*.
S. 54 Z. 12 v.u. lies: 'Hälfte; Seite', statt: 'Hälfte, Seite'.
S. 59 Z. 10 v.o. lies: zur, statt: zu.
 Z. 14 v.o. ergänze (nach: geborenen): **alten**.
S. 61 Z. 10 v.u. lies: zerrissene; (statt: zerrissene,.
S. 71 Z. 17 v.o. lies: *ik·kūr*, statt: *ik.kūr*.
S. 78 Z. 9 v.u. lies: **Margareta**, statt: **Margaretha**.

I. Slaviska och baltiska studier.

1. K.-O. Falk, Dneprforsarnas namn i kejsar Konstantin VII Porfyrogennetos' De administrando imperio. 1951. Kr. 20: —.
2. K. Draviņš & V. Rūķe, Laute und Nominalformen der Mundart von Stenden. 1. Einleitung, Akzent und Intonation, Lautlehre. 1955. Kr. 15: —.
3. K. Draviņš & V. Rūķe, Laute und Nominalformen der Mundart von Stenden. 2. Wortbildung, Deklination und Komparation. 1956. Kr. 14: —.
4. K. Draviņš & V. Rūķe, Verbalformen und undeklinierbare Redeteile der Mundart von Stenden. (Förberedes.)

II. Årsbok 1948/1949. 1951. Kr. 15: —.

Årsbok 1949/1950. 1956. Kr. 10: —. (Stencilerad.)

Årsbok 1951/1952. 1957. Kr. 10: —. (Förberedes.)

III. Språkliga Bidrag (SprB). Meddelanden från seminarierna i slaviska språk, jämförande språkforskning, semitiska språk, finsk-ugriska språk och östasiatiska språk vid Lunds universitet. (Stencilerade.)

1 (1951). Kr. 5: —.

2 (1952¹, 1954²). Slutsåld.

3 (1953). Kr. 6: —.

4 (1955). Kr. 7: 50.

5 (1955). Kr. 7: 50.

6 (1956). Kr. 7: 50.

7 (1956). Kr. 7: 50.

8 (1957). Kr. 7: 50. (Förberedes.)

I. Slaviska och baltiska studier.

1. K.-O. Falk, Dneprforsarnas namn i kejsar Konstantin VII Porfyrogennetos' De administrando imperio. 1951. Kr. 20: —.
2. K. Draviņš & V. Rūķe, Laute und Nominalformen der Mundart von Stenden. 1. Einleitung, Akzent und Intonation, Lautlehre. 1955. Kr. 15: —.
3. K. Draviņš & V. Rūķe, Laute und Nominalformen der Mundart von Stenden. 2. Wortbildung, Deklination und Komparation. 1956. Kr. 14: —.
4. K. Draviņš & V. Rūķe, Verbalformen und undeklinierbare Redeteile der Mundart von Stenden. (Förberedes.)

II. Årsbok 1948/1949. 1951. Kr. 15: —.

Årsbok 1949/1950. 1956. Kr. 10: —. (Stencilerad.)

Årsbok 1951/1952. 1957. Kr. 10: —. (Förberedes.)

III. Språkliga Bidrag (SprB). Meddelanden från seminarierna i slaviska språk, jämförande språkforskning, semitiska språk, finsk-ugriska språk och östasiatiska språk vid Lunds universitet. (Stencilerade.)

1 (1951). Kr. 5: —.

2 (1952¹, 1954²). Slutsåld.

3 (1953). Kr. 6: —.

4 (1955). Kr. 7: 50.

5 (1955). Kr. 7: 50.

6 (1956). Kr. 7: 50.

7 (1956). Kr. 7: 50.

8 (1957). Kr. 7: 50. (Förberedes.)